General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 35 — 45. Jahrgang. Mittwoch den 11. Februar 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Aufriß der deutschen Außenpolitik

Curtius vor dem Reichstag

Nach dem Auszug der Rechtsopposition. - Das Ergebnis von Genf. - Ein klares Wort gegen die Kriegsschuldlüge. - Das „Gespenst" der Reparationen. - Für Befreiung, Gleichberechtigung und Frieden

Der Auszug der Rechten.

Wie schon in einem Teil der letzten Ausgabe berichtet, nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) das Wort zu einer Erklärung, die von den Nationalsozialisten stehend angehört wurde. In der Erklärung wird protestiert gegen die gestern beschlossene Änderung der Geschäftsordnung, die als Verfassungsbruch bezeichnet wird. Alle auf Grund dieser Geschäftsordnung zustandekommenden Gesetze müßten als verfassungswidrig bezeichnet werden (Unruhe bei den Kommunisten). Die Nationalsozialisten würden in diesem Hause des organisierten Verfassungsbruchs (Glocke des Präsidenten) nicht mehr mitarbeiten. Sie würden den Tributreichstag verlassen (lebhafter Beifall links). Sie würden als deutsche Opposition um die Seele des Volkes kämpfen. Sie warnten die Weltöffentlichkeit, Beschlüsse dieses Hauses für Beschlüsse des deutschen Volkes zu halten (Unruhe links). Sie appellierten an den Reichspräsidenten als den Hüter der Reichsverfassung, er möge dem verfassungswidrigen Treiben dieses Hauses entgegentreten. Sie verließen also das Young-Parlament und würden erst wiederkehren, wenn sich etwa die Möglichkeit ergebe, einen besonders tückischen Anschlag auf das Volk abzuwehren (Aha-Rufe links).

Die Nationalsozialisten riefen dreimal Heil, und marschierten dann gemeinsam aus dem Saal.

Abg. von Freytag-Loringhoven (Deutschn.) verlas gleichfalls eine Erklärung seiner Fraktion, in der die gestrigen Beschlüsse als verfassungswidrig bezeichnet und besonders scharfe Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei, die Christlichsozialen und die an den Mehrheitsbeschlüssen beteiligten Mitglieder der Landvolkpartei gerichtet wurden.

Die Deutschnationalen verließen hierauf den Saal. Präsident Löbe erklärte, er habe die Worte, die die Entrüstung des Hauses erregten, nicht hören können und behalte sich nach Einsicht des Stenogramms weitere Maßnahmen vor.

Abg. Dr. Wendthausen (Landvolk)

gab unter großer Unruhe der Linken für einen Teil der Landvolkgruppe eine Protesterklärung gegen die gestrigen Reichstagsbeschlüsse ab. Er erklärte, das wahre Deutschland sei nur in den Reihen der nationalen Opposition. Auch Dr. Wendthausen verließ hierauf mit einigen Freunden den Saal.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

leitete dann die außenpolitische Aussprache mit einer großen Rede ein. Er erklärte einleitend, daß er sich nicht auf einen Bericht über die Genfer Verhandlungen beschränken, sondern von dieser Grundlage aus den wichtigsten allgemeinen Fragen unserer Außenpolitik nachgehen werde.

Die Paneuropäische Frage

Über die Verhandlungen des Studienausschusses für europäische Zusammenarbeit führte der Minister aus: Den breitesten Raum nahmen in diesen Verhandlungen die Wirtschaftsberatungen ein. In erster Linie hat sich der Studienausschuß mit der landwirtschaftlichen Krise beschäftigt. Bis zum Mai sollen brauchbare Pläne vorgelegt werden. Zweifellos drängt ein starkes Bedürfnis unserer Gegenwart nach neuen Formen des zwischenstaatlichen Lebens in Europa. Die Aufstellung eines umfassenden Programms für die europäische Zusammenarbeit ist einem besonderen Ausschuß überwiesen worden, der das Material bis zum Mai vorbereiten soll. Für die Teilnahme der dem Völkerbund nicht angehörenden europäischen Staaten hat das Reich bei den letzten Genfer Verhandlungen die Grundlage geschaffen. **Daß die Sowjetregierung sich im Prinzip bereit erklärt hat, an den Beratungen des Europa-Ausschusses teilzunehmen, begrüße ich mit Rücksicht auf unsere Beziehungen zu Rußland mit besonderer Genugtuung.**



Von links nach rechts: Abg. Stöhr (Nat.-Soz.), der bisherige 1. Vizepräsident des Reichstags; Abg. von Freytagh-Loringhoven, der für die Deutschnationalen die Austritts-Erklärung verlas; Abg. Graef (Dtn.), der bisherige 3. Vizepräsident des Reichstags.

Ich habe mich auch für die Beteiligung Danzigs eingesetzt. Politischer Widerstand dagegen ist durch eine zustimmende Erklärung des polnischen Außenministers ausgeräumt. Die Zuziehung bedarf aber nach der juristischen Seite noch der Prüfung, die sich aus der besonderen völkerrechtlichen Lage von Danzig ergibt.

Die deutsch-französischen Beziehungen

Der Angelpunkt der großen europäischen Fragen ist das deutsch-französische Verhältnis. Es wäre verhängnisvoll für das Schicksal Europas, wenn sich nicht auch jenseits des Rheins die Erkenntnis der Ursachen durchsetzte, die letzten Endes die heutige Situation in Europa herbeigeführt haben. Die Forderungen, für die wir uns einsetzen, sind mit den Lebensnotwendigkeiten anderer Völker nicht unvereinbar, und lassen sich auf dem Wege gerechten, friedlichen Ausgleichs erfüllen.

Wir sind durchdrungen von der Überzeugung, daß ein neues Gemeinschaftsgefühl im Werden ist. Wir wollen aber nicht, daß das neue Europa auf der Grundlage unseres schwersten Niederbruchs aufgebaut wird. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß wir uns mit dem französischen Volk auf diesem Wege zusammenfinden werden.

Die Abrüstungsfrage

Die Abrüstungsfrage hat im Völkerbundrat eine bedeutsame Rolle gespielt. Nach der ganzen Haltung der deutschen Vertretung in der Vorbereitenden Abrüstungskommission war es selbstverständlich, daß wir das Ergebnis der Arbeiten dieser Kommission ablehnten. Wir haben im Völkerbundrat nochmals dargelegt, daß der Konventionsentwurf keine verpflichtende Kraft hat. Der endgültige Termin für die Abrüstungskonferenz ist jetzt endlich festgesetzt. Sie beginnt im Anschluß an die Januartagung des Völkerbundrates, am 2. Februar 1932.

Die Personenfragen sind noch offen gelassen. Die weiteren Verhandlungen darüber müssen von dem Grundsatz getragen sein, daß in der Führung der Konferenz völlige Unparteilichkeit gewahrt bleibt. Die Größe der Aufgabe der Abrüstungskonferenz wird die Politik aller Staaten in der nächsten Zukunft entscheidend beeinflussen. Dort wird sich herausstellen, ob es zur Abrüstung kommt oder nicht. Für uns ist entscheidend, daß wir einen klaren Rechtsanspruch auf Durchführung der allgemeinen Abrüstung haben und daß wir uns mit einer noch längeren Verzögerung der Erfüllung dieses Anspruchs nicht abfinden werden.

Die Überzeugung von unserem Recht hat inzwischen Schritt um Schritt an Boden gewonnen. Noch gestern hat der englische Außenminister erklärt, daß jedes Mitglied des Völkerbundes durch Gesetz und Ehre zur Abrüstung verpflichtet sei. Nun müssen den Worten die Taten folgen. Wir verlangen denselben Grad von Sicherheit, den die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Der Ausgleich des Rüstungsunterschiedes stellt nicht nur eine vertragliche Verpflichtung dar, sondern ist unabweisbar notwendig, um Ruhe und Sicherheit in Europa zu schaffen. Für alle Welt ist die Lösung der Abrüstungsfrage der Prüfstein des Völkerbundes.

Der Erfolg in der Minderheitsfrage

Im Mittelpunkt der Tagung des Völkerbundrates stand die Behandlung der polnischen Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit. Es war das erstemal, daß eine Ratsmacht von sich aus die Aufmerksamkeit des Völkerbundrates auf eine Verletzung der Minderheitenschutzbestimmungen gelenkt hat. Der Sachverhalt lag so klar, daß eine Beweisaufnahme nicht erforderlich war, und der Rat zu einer sofortigen Entscheidung kam. Mit klaren Worten stellt der Bericht fest, daß in zahlreichen Fällen eine Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention vorliegt. Er verlangt von Polen bis zum Mai eine Mitteilung der Ergebnisse der eingeleiteten Verfahren und der Entschädigungsaktion. Ohne Nennung von Namen wird mit aller Deutlichkeit auf die Schuldigen hingewiesen. Der Bericht stellt Richtlinien auf über die gewissenhafte Beachtung der Minderheitenrechte, und ersucht die polnische Regierung ausdrücklich, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die besonderen Bande zwischen den Behörden und dem Aufständischenverband und anderen Vereinen zu lösen.

Es ist für die Geschichte des Minderheitenschutzes von besonderer Bedeutung, daß die Feststellung von Vertragsverletzungen durch eine dem Völkerbundrat angehörende Macht in aller Deutlichkeit erfolgt ist und daß der Völkerbundrat eine Ratsmacht so eindringlich aufgefordert hat, die vorhandenen Mißstände zu beheben. Daran ändern nichts gewisse Erklärungen im Auswärtigen Ausschuß des Senats in Warschau, die vergeblich zu beschönigen versuchen. In der Möglichkeit der Nachprüfung der Berichte der polnischen Regierung bei der Ratstagung liegt die wichtigste Garantie, die uns und den Minderheiten geraten ist.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Große Ereignisse

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Der Reichstag hat in der nächtlichen Sitzung, die erst in den Morgenstunden des Dienstags endete, wichtige Beschlüsse gefaßt, die hier im Zusammenhang noch einmal kurz wiederholt seien. Man kann sie in vier Gruppen einteilen, und zwar in folgende: 1. Die angenommenen Anträge zur Reform der Geschäftsordnung des Reichsparlaments schließen zunächst die Einbringung sogenannter falscher Vertrauensanträge — bei denen die Antragsteller selbst gegen ihren Antrag stimmen — aus; ferner müssen Interpellationen künftig rein sachlich gehalten sein und dürfen keine Beleidigungen enthalten. 2. Anträge mit finanziellen Auswirkungen müssen gestellt werden mit gleichzeitigen Vorschlägen über die Art ihrer Durchführung, d. h. Ausgabenerhöhungen können nur vorgeschlagen werden, wenn die Deckungsfrage geklärt, ebenso Einsparungen nur dann, wenn gleichzeitig gesagt wird, wie sie zu erzielen sind. 3. Gegen den Mißbrauch der Immunität richten sich die ebenfalls angenommenen Anträge, die in 380 Fällen die Zulassung von Strafverfolgungen gegen Abgeordnete aussprechen. 371 dieser Fälle beziehen sich auf Abgeordnete der Nationalsozialisten und Kommunisten, nur 9 auf solche der Regierungsparteien. 4. Die angenommene Änderung des Preßgesetzes sieht vor, daß kein durch die Immunität geschützter Abgeordneter als verantwortlicher Schriftleiter in einer Zeitung zeichnen darf, um auf diese Weise zu verhindern, daß unter dem Schutze der Immunität Beleidigungen durch die Presse erfolgen.

Die Annahme dieser Anträge hat den Anlaß zum Auszug der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen gegeben, der die politische Sensation der Sitzung am Dienstag war. Der Reichstag ist durch diesen Beschluß vollkommen überrascht worden, so gut wurde das Geheimnis gewahrt. Es ist unseres Wissens das erstemal in der vielbewegten Geschichte des Reichsparlaments, daß eine große Partei sich vollständig von der Beteiligung an den Beratungen selbst ausschließt. In politischen Kreisen zerbricht man sich den Kopf darüber, ob außer den von dem Abgeordneten Stöhr in seiner Erklärung aufgeführten Gründen auch noch andere Motive innerparteilicher Natur mitspielen. Jedenfalls ist durch die weitere Nichtbeteiligung dieser großen Partei eine ganz eigenartige Lage entstanden, die auf den ersten Blick für den Verlauf der Beratungen günstig erscheint, weil die Opposition bedeutend geschwächt ist, von der man aber anderseits nicht weiß, wie sie sich in der Wählerschaft auswirken wird. Die deutschnationale Fraktion hat nach einer Protesterklärung ebenfalls die Sitzung verlassen, jedoch nur für diesen einen Fall, da sie sich an den Verhandlungen über die auswärtige Politik nicht beteiligen wollte. Den beiden schlossen sich einige Abgeordnete der Landvolk-Partei an; sie und die Deutschnationalen wurden draußen in der Wandelhalle von den dort wartenden Nationalsozialisten mit lautem Händeklatschen und stürmischen Bravorufen begrüßt, so daß man es bis in den Saal

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport-Zeitung

innern schallen hözte. Die Kommunisten dagegen blieben auf ihren Plätzen und begleiteten den Auszug mit ironischen Bemerkungen.

Nach diesem Vorspiel begann der Reichsaußenminister Dr. Curtius, der auf diese Weise ganz unerwartet seine schärfsten Gegner kampflos das Feld räumen sah, seine große Rede über die auswärtige Politik. Man kennt überall im Reich aus zahlreichen Versammlungen die Sprechkunst des Ministers, die so gar nichts mit dem die Hörer fortreißenden Pathos seines Vorgängers im Amt gemein hat. Appellierte Stresemann mehr an das Gefühl, so ist Curtius ein Meister der Logik, dessen Worte sich ausschließlich an den Verstand richten. Aber diese Feststellung verhindert nicht die Anerkennung, daß sie eine gute, politisch kluge und wirkungsvolle Rede gewesen ist, die ja nicht allein für den Reichstag und das deutsche Volk bestimmt ist, sondern ebenso sehr für das Ausland. Auf der Regierungstribüne des Reichstages kann und darf ein deutscher Außenminister viel freier und offener sprechen als in der Glashalle des Völkerbundhauses in Genf, die auf starke Worte nicht eingerichtet ist.

Der Minister behandelte in seiner, von dem Hause mehrfach mit Zustimmung und am Schluß mit großem Beifall aufgenommenen Rede die wichtigsten allgemeinen Fragen unserer auswärtigen Politik.

Die Reihe der Parteiredner eröffnete der Sozialdemokratische Abgeordnete Stampfer, der die Erklärungen des Reichsaußenministers im großen und ganzen billigte. Nach ihm sprach als der Fraktionsführer des Zentrums Prälat Dr. Kaas (Trier), einer der besten parlamentarischen Sachverständigen für auswärtige Politik. Es war eine ausgezeichnete Rede nach Form und Geist, und sie verdiente den Beifall, den ihr alle Parteien des Hauses, mit Ausnahme der Linken, spendeten. Abgeordneter Kaas gab die ausdrückliche Erklärung ab, daß seine Partei die Ausführungen des Außenministers billige und bereit sei, seine Politik zu unterstützen. Für die Deutsche Volkspartei sprach der Abg. Dauch. Wie seine Vorredner, begrüßte er den Geist der neuen „Sachlichkeit" nach dem Auszug der Opposition.

* * *

Die Rede des Reichsaußenministers Curtius

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Im Einvernehmen mit den Worten, mit denen der Präsident des Völkerbundrates, Henderson, die Tagung geschlossen hat, erwartet auch die deutsche Regierung, daß der Völkerbund in Zukunft entschlossener als bisher seine hohe Aufgabe durchführt, ein Hort der Minderheiten zu sein. Wir werden uns an diese Aufgabe wie bisher aktiv betätigen und nach Beendigung des polnischen Minderheitenstreites prüfen, ob die Möglichkeit für eine weitere Verbesserung des Minderheitenschutzverfahrens gegeben ist. Von den strittigen Memelfragen hat nur diejenige des Vetorechts eine Klärung gefunden. Inzwischen ist im Memelgebiet eine Kommission gebildet worden, die mit der litauischen Regierung eine Einigung über die Restpunkte erstrebt.

Die Frage der Kolonialmandate

Bei der Frage der Kolonialmandate handelt es sich um die bekannten englischen Bestrebungen, das ostafrikanische Mandatsgebiet mit den britischen Kolonien zusammenzuschließen. Das Reich hat diese Bestrebungen von Anfang an mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Vorschläge des Kolonialamtes sind inzwischen von der englischen Regierung einem Sonderausschuß des Parlaments unterbreitet worden. Die Reichsregierung wird ihre weiteren Schritte von dem Ausgang dieser Verhandlungen abhängig machen. Sie wird dabei keine Handhabe unbenutzt lassen, um der deutschen Auffassung von der Unantastbarkeit der Selbständigkeit der Mandatsgebiete Geltung zu verschaffen.

Die Einstellung zum Völkerbund

Gewiß haben wir oft Anlaß zu scharfer Kritik an den Beschlüssen des Völkerbundes gehabt. Aber Kritik und Enttäuschung sind nicht ohne weiteres gleichbedeutend mit der Notwendigkeit, unsere Mitgliedschaft und damit den Kampf in Genf aufzugeben. Die Befriedigung, die Sie (nach rechts) jetzt über die demonstrative Geste einer deutschen Kündigung empfinden könnten, würde recht schnell einer großen Ernüchterung Platz machen. Selbstverständlich steht die Reichsregierung nicht auf dem Standpunkt, daß das Deutsche Reich unter allen Umständen im Völkerbund zu bleiben hätte.

Wenn er sich der Erfüllung derjenigen Aufgaben, die die Grundlage seines Daseins bilden, versagt, dann wären wir vielleicht eines Tages zu neuen Entschlüssen gezwungen.

Es ist aber nicht richtig, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbund bisher für uns ergebnislos gewesen wäre und daß sie uns nur Hemmungen unserer politischen Bewegungsfreiheit gebracht hätte. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik, den Völkerbund immer mehr zu einer Aktivität zu bringen, die seinem wahren Grundgedanken entspricht.

Die Kriegsschuldfrage

Mit der moralischen Gleichberechtigung des Deutschen Reiches steht im engsten Zusammenhang die Kriegsschuldfrage. Alle deutschen Regierungen haben immer wieder gegen die Versailler Kriegsschuldthese schärfste Verwahrung eingelegt. Ganz Deutschland ist sich darüber einig, daß ihm durch das einseitige Schulddiktat von Versailles schweres Unrecht zugefügt worden ist. Zahlreiche Kundgebungen von amtlicher Seite haben den deutschen Standpunkt vor aller Welt klargelegt. Es bedarf dazu nicht noch weiterer Bekundungen. Im Kampf für Wahrheit, Ehre und Freiheit haben wir neben diesen Kundgebungen den Weg der Aufklärung beschritten. Die Folge war, daß sich die Sachverständigen fast aller Länder mit der Kriegsschuldfrage befaßt haben. Durch diese Arbeit ist die Grundlage der Versailler Kriegsschuldthese in ihrer historischen Haltlosigkeit längst erwiesen. Der Tag ist nicht fern, an dem Richter oder Gelehrte zusammentreten werden, um endlich den Spruch der Wahrheit und der Gerechtigkeit zu fällen.

Das „Gespenst" der Reparationen

Die Reparationsfrage, die ich zum Schluß behandele, stand nicht in Genf zur Verhandlung. Sie drängt sich aber auch wie ein ungebetener Gast in alle internationalen Zusammenkünfte ein. Das Gespenst wird erst zur Ruhe kommen, die Weltwirtschaft von diesem Alp befreit sein, wenn Wirtschaft, Vernunft und Gerechtigkeit sich endgültig durchgesetzt haben. Seit einem Jahre ist der neue Plan in Kraft. Unsere Gegner wissen, daß wir ihn nicht zerreißen werden. Wie die Unverbrüchlichkeit der Pflicht zur Zahlung privater deutscher Finanzschulden, so steht fest, daß wir über unsere öffentlichen Schuldverpflichtungen nur auf dem Vertragsboden, nur mit den Mitteln internationaler Rechtsordnung verhandeln und handeln werden. Aber unsere Gläubiger wissen auch, daß wir eine Garantie für die Erfüllbarkeit des neuen Plans stets abgelehnt haben. Seit den Haager Konferenzen hat eine völlige Verlagerung in der Weltwirtschaft stattgefunden. Wir stehen vor ganz neuen Aufgaben zur Überwindung der Krise, bei denen die Reparationsfrage einen ausschlaggebenden Faktor bildet. Diese Lage in Verbindung mit unserer Finanznot und der Verelendung unseres Volkes bringt die Reparationsfrage in den Vordergrund auch des außenpolitischen Handlungsbereichs. Die Reichsregierung hat am Neujahrstag dem Reichspräsidenten gegenüber die Verantwortung dafür übernommen, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten nicht seiner sozialen und sittlichen Grundlagen beraubt wird.

Wie nach innen die Reparationsfrage der wichtigste Teil unseres ganzen Finanzproblems ist, so steht sie nach außen im Zusammenhang der Außenpolitik. Diese Zusammenhänge dürfen wir niemals außer Acht lassen. Ich bin deshalb mit dem Reichskanzler der Meinung, daß Zeitpunkt und Maßnahmen für eine Erleichterung unserer Lasten nicht außerhalb solcher Zusammenhänge bestimmt werden dürfen.

Weg und Ziele der Außenpolitik

Manche deutsche Kreise werden von der Anschauung beherrscht, daß wir in internationalen Verhandlungen das Gefühl für die Werte des nationalen Lebens verlieren, daß wir uns gleichsam in einen dem eigenen Volke feindlichen Zusammenhang verstricken lassen. Gerade in Genf und bei sonstigen internationalen Verhandlungen ist aber die Verantwortung für das deutsche Volk wach. Gerade dort ist das Nationalbewußtsein hell und wird im internationalen Ringen um die Höherentwicklung der Menschheit nicht verdunkelt. In diesem Ringen ist es aber von entscheidender Bedeutung, daß die geistige Gemeinschaft, die seelische Mitarbeit, die Resonnanz im Volke verbreitert und verstärkt wird.

Die Reichsregierung hat bei ihrem Amtsantritt ihre außenpolitischen Ziele gekennzeichnet: Erringung der nationalen Freiheit sowie der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Wege des Friedens unter Ablehnung einer Politik der Abenteuer. Hinter diesem Ziel steht die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes. Die Methode zur Erreichung dieses Zieles kann nur in Vereinigung zähen Willens mit klarer Erkenntnis der Lage und Besonnenheit der Führung bestehen. Ich bin überzeugt, daß die Reichsregierung auf diesem Wege eine stetig wachsende Gefolgschaft finden wird.

Die Rede des Außenministers wurde ruhig angehört und fand am Schluß den lebhaften Beifall der Mehrheit.

Präsident Löbe

stellte zunächst aus dem Stenogramm der Erklärung des Abg. von Freytagh-Loringhoven (Deutschn.) fest, daß eine Beleidigung der Reichstagsmitglieder darin nicht enthalten sei.

Der Präsident verlas dann einen Brief des Abg. Stöhr (Nat.-Soz.), in dem mitgeteilt wird, daß Stöhr seinen Vizepräsidentenposten niedergelegt, und daß auch die übrigen Nationalsozialisten ihre Aemter im Reichstagsbüro niederlegen. Lediglich diejenigen nationalsozialistischen Abgeordneten, die Vorsitzende von Ausschüssen sind, wollen diese Aemter im Einverständnis mit der Fraktion behalten.

Mit dem Abgeordneten Dr. Wendthausen haben nur noch die Abgeordneten von Sybel, Sieber und Haag von der 21 Mitglieder starken Landvolk-Fraktion sich dem Auszug der Nationalsozialisten und Deutschnationalen aus dem Sitzungssaal angeschlossen.

Der Präsident richtete dann an die Abgeordneten die Mahnung, angesichts der Abstinenz der äußersten Rechten mit verstärktem Verantwortungsgefühl dafür zu sorgen, daß der Reichstag nicht der Beschlußunfähigkeit anheimfalle. In der jetzigen ernsten Situation müsse man verlangen, daß nur schwerkranke Abgeordnete den Sitzungen fernbleiben.

* * *

Die ersten Debatte-Redner

Abg. Stampfer (Soz.),

der als erster Debatteredner sprach, beschäftigte sich zunächst mit dem Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag. Es sei immer ein Fehler, wenn man Abstinenzpolitik treibe. Die Nationalisten und die Hugenberg-Nationalisten hätten darauf spekuliert, daß Deutschland in Genf eine Niederlage erleide. Nun, da es anders gekommen sei, betrachteten sie den deutschen Sieg als ihre Niederlage. Mit Polen seien wir in einem akuten Konflikt, weil in Polen das Dritte Reich ausgebrochen sei. Die Sozialdemokraten träten ein für die Volks- und Kulturgemeinschaft der Deutschen in der ganzen Welt. Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow seien eine vernichtende Selbstanklage gegen die kaiserliche Außenpolitik nach Bismarck. Sie bewiesen, daß diese ganze Politik eine einzige Operette gewesen sei, die allerdings am 1. August 1914 zur Tragödie geworden sei. Hätten wir eine Außenpolitik nach dem Rezept der Rechtsopposition gehabt, dann wäre heute von Deutschland nicht ein Fetzen mehr übrig. (Beifall.)

Abg. Dr. Kaas (Zentr.):

Durch den Auszug der sogenannten nationalen Opposition haben die Reichstagsverhandlungen sicher an Sachlichkeit und Geistigkeit gewonnen. Man kann ein neues Europa zwar auf die Landkarte machen, aber man darf auch nicht vergessen, den Geist wirklich in allen Völkern großzuziehen, der allein diesem Mechanismus Europa das Bild eines wirklich zukunftsfähigen Organismus geben kann. In diesem neuen Europa muß der Grundsatz der ehrlichen Gleichberechtigung aller Völker durchgeführt sein. In der Abrüstungsfrage erkläre ich mit allem Nachdruck, daß für meine politischen Freunde nicht nur aus realpolitischen, sondern auch aus ethischen und grundsätzlichen Erwägungen die Abrüstung (Lärm bei den Kommunisten, Ordnungsrufe gegen den Abg. Jadasch, Kom.) das Primäre ist. Wenn die anderen nicht abrüsten, wenn tatsächlich endgültig die anderen ihre Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag und dem Völkerbundpakt nicht erfüllen sollten, ja, wie wollen sie denn dem Land, das diesem Militarismus der anderen gegenüber nun an eine Aufrüstung denken würde, Militarismus vorwerfen? Was Polen betrifft, so denken wir nicht daran, die deutsche Politik in eine grundsätzliche Gegnerschaft gegen den polnischen Staat zu bringen. Aber gegenüber den Grenzen, die dieser Staat gefunden hat, gegenüber dem Ausmaß, in dem dieser Staat auch gegen seine eigenen, wohlverstandenen Interessen in Versailles gesündigt hat, haben wir sachliche Bedenken, und wir müssen uns das Recht vorbehalten, festzustellen, wo die Mindestgrenze deutschen Rechtsanspruchs verläuft. Wir begrüßen die positive Einstellung des Außenministers zum Völkerbund. Der von rechts gestellte Antrag auf Ausscheiden Deutschlands aus dem Völkerbund ist gerade jetzt nach dem Erfolg in Genf am allerwenigsten zeitgemäß. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß die Skepsis gegenüber dem Völkerbund heute im deutschen Volke schon einen gefährlichen Grad erreicht hat.

Ein Herz bricht.

Medizin bestätigt alten Volksaberglauben. — Das flimmernde Herz. — Wann ist der Mensch tot? — Herzschlag durch Schreck — Hilfe im rechten Augenblick.

Von Dr. H. Schütte.

Irgend etwas ist immer an alten Sprichworten und irgendwo berühren sich Volksweisheiten, Bauernregeln und wissenschaftliche Erkenntnisse. Das Geheimnis der Blutsverwandtschaft wurde geklärt durch die berühmte Landsteinersche Entdeckung, daß sich das Blut der Menschen in vier Gruppen einteilen läßt und sich diese Gruppen wiederum streng gesetzmäßig vererben. Es ist also mehr als eine Redensart, wenn man von der Sprache des Blutes spricht und es greift tief in die letzten Geheimnisse der Natur hinein, wenn ein Vater von seinem Sohne sagen kann, er ist von meinem Blut. Neben dem Blut ist es das Herz, das für das primitive Gefühl eine geradezu mythologische Bedeutung hat. An „gebrochenem Herzen" zu sterben ist der höchste Ausdruck für die Übermacht der Seele über den Körper.

Vor kurzem berichtete in einer Berliner medizinischen Gesellschaft Geh. Rat Klemperer von einer herzleidenden Frau, die unvermittelt den Tod ihres Gatten erfuhr. In jähem Erschrecken sank sie um und verschied in wenigen Sekunden. Die Obduktion ergab einen kleinen Riß in der Herzwand und einen großen Bluterguß. Also Bluterguß mit Einengung des Herzens. „Sie starb an gebrochenem Herzen", so würde der Volksmund sagen. Im Licht der Wissenschaft war es ein kleiner Riß. Ein ganz gewöhnlicher Riß und doch hat der Volksmund recht.

Letzten Endes stirbt der Mensch immer an seinem Herzen. So verschieden auch die Ursachen sein mögen, die es zum Stillstand bringen. Es ist immer der Kampf um das Herz, den der Arzt zu führen hat, wenn er dem Tod eine Beute noch in letzter Stunde abjagen will. Was geht nun in diesem wunderbaren Motor des menschlichen Körpers vor sich, ehe er stille steht? Mit Hilfe empfindlicher elektrischer Instrumente ist es möglich geworden, die letzten Bewegungen sterbender Herzen sichtbar zu machen. Man benutzte dazu vor allem ein Seitengalvanometer, von dem holländischen Physiologen Einthofen konstruiert. Mittels zweier Elektroden werden die bei jeder Herzmuskelkontraktion entstehenden elektrischen Ströme abgeleitet und können verstärkt in einem Magnetfeld dann in Form von Kurven photographisch aufgezeichnet werden. So läßt sich der Tod photographieren. Nicht um müßiger Neugier willen, sondern um dem Leben zu nützen.

Prof. Dr. von Hoeßlin zeigte solche Kurven, die bei Kranken mit langsamen oder jähem Herztod gewonnen werden. Es ergab sich dabei, daß unser Herz viel länger schlägt, als Puls und Atmung vermuten lassen. Selbst wenn an der Brustwand nicht das leiseste Geräusch mehr wahrzunehmen ist, schlägt immer noch das Herz, in immer größeren Pausen zwar und sehr leise, aber mitunter 10 und 15 Minuten. Manchmal tritt vor dem endgültigen Stillstand noch einmal eine Periode erhöhter Reizbarkeit auf, bis wirklich Ruhe eintritt. Aber selbst dann noch reagieren einzelne Muskelfasern längere Zeit auf Reize und führen Zuckungen aus.

Eine andere höchst seltsame Erscheinung, das sogenannte Herzflimmern, das bei Herzkranken oder bei anscheinend ganz gesunden Menschen auftritt. Sie sinken plötzlich unter schweren Herzbeklemmungen um, verlieren das Bewußtsein und sind nach wenigen Sekunden tot. Im Volksmund heißt es, sie sind am „Herzschlag" gestorben. Kurven, die in einigen solchen Fällen aufgenommen werden konnten, ergaben, daß das flimmernde Herz überhaupt keine regelmäßigen Zusammenziehungen mehr ausführt, sondern unheimlich rasche, ungleichmäßige wogende Bewegungen, die nicht ausreichen, das Blut aus dem Herzen in die großen Schlagadern zu treiben. Der Tod tritt also hier durch plötzliche Stockung des Blutkreislaufes ein.

Das Herzflimmern ist augenscheinlich die Folge erhöhter Reizbarkeit, die vielleicht hervorgerufen wird durch eine Überfüllung mit Blut, mit der ein geschwächtes Herz nicht mehr fertig wird. Manche Todesfälle könnten auch damit erklärt werden, daß die Herznerven infolge plötzlichen Schreckens streiken. Durch solche Ursachen kann tatsächlich auch ein wirklich gesundes Herz ins Flimmern geraten. Durch Loslösung von Blutgerinsel an der Herzinnenwand und ihre Verschleppung in die Lungenschlagader kann die Blutzufuhr zu den Lungen abgesperrt werden. Gleichfalls eine häufige Todesursache. Heute ist allerdings die Chirurgie soweit, daß sie durch einen rechtzeitigen Eingriff den Propfen entfernen und das Herz wieder zum Schlagen bringen kann. Allerdings ist die Zeit sehr knapp bemessen und nur wenn der Arzt sofort eingreift, kann er retten. Seltsam ist übrigens, daß bei den niederen Tieren das Herzflimmern in der Regel wieder von selbst in den normalen Schlagrhythmus übergeht. Beim Menschen dauert das Herzflimmern 6—7 Minuten. Nur ausnahmsweise läßt sich das Herz durch Sauerstoffzufuhr oder durch Einspritzungen, manchmal auch durch einen festen Schlag gegen die Brustwand wieder in seinen normalen Rhythmus bringen, aber nur ausnahmsweise, wenn Hilfe sofort zur Stelle ist.

Durch einen Herzstich zum Leben erweckt

Staunenswerter Heilerfolg eines Chirurgen.

Es klingt unglaublich — und doch ist der Fall vorgekommen. Eine Frau war plötzlich hingesaulen. Mit allen Zeichen des Todes durch Herzschlag. Die Haut blau wie bei einer Erstickten, der Pulsschlag und Atem hatten ausgesetzt, das Herz stand still — das Leben war also entflohen. Und doch war es dem Arzt, der sofort zur Stelle, gelungen, die Frau, die für Minuten tot war, wenigstens nach allen medizinischen Regeln für tot gelten konnte, ins Leben zurückzurufen.

Der Fall lag so: Der Puls der Frau hatte plötzlich ausgesetzt, weil Luft in das Herz geraten war. Luft aber ist für das Herz das tödlichste Gift. Luft im Innern des Herzens bläht die Herzkammern auf, versperrt dem Blut den Weg. Das Herz will weiter schlagen, will sich zusammenziehen und erweitern, es kann nicht. Es ist gleichsam aufgepumpt. Die große Luftmenge geht nicht vor und nicht zurück. Der Blutkreislauf stockt, führt nirgends mehr Sauerstoff hin, die Organe ersticken, auch das Atemzentrum zwischen Hirn und Rückenmark. Damit reißt der letzte Faden, an dem das Leben noch hing, der Atem erstirbt. Das war geschehen und so weit war es auch gekommen. Ein Glück aber, daß der Arzt zur Hand war. Er erkannte die Situation. Stach schnell eine Injektionsspritze zwischen den Rippen durch Haut, Brustfell und Herzwand mitten ins Herz. Zog den Stempel an, so daß in der Spritze ein luftleerer Raum entstand und aus dem Herzen die Luft herausgesogen wurde. Mehrmals wurde das Verfahren wiederholt, immer wieder ins Herz gestochen, bis alle Luft herausgesogen war. Das alles war das Werk weniger Sekunden. Und nun: Plötzlich erwacht in dem Körper das Leben, das man bereits entflohen wähnte: die Tote ist erweckt. Das Herz, nun das Hindernis beseitigt, schlägt wieder: der Tod ist durch ärztliche Kunst überwunden. Krämpfe stellen sich bei der Kranken noch ein, aber bald verschwinden auch diese. Die Kranke erholt sich zusehends, ist in vier Tagen wiederhergestellt und kann ihrem Beruf als Landarbeiterin nachgehen.

Der Vorfall hat sich in einem Wiener Spital ereignet. Dr. Gelbenegger ist der erfolgreiche Arzt, der in einem Fachblatt darüber berichtet.

Ueberraschende Aufklärung des Raubüberfalles auf eine Postagentur.

Die Frau des Postagenten hat den Raub ausgeführt.

Oppeln, 10. Febr. Die Ermittlungen in dem am 4. ds. Mts. verübten Raubüberfall auf die Postagentur Schurgast (Kreis Oppeln) hat zu einer überraschenden Aufklärung geführt. Als Täter wurde die Frau des Postagenten Pawlik überführt. Sie hat die Tat bereits eingestanden. Gleich von Anfang an hatte man die Frau im Verdacht, den Raub nur vorgetäuscht zu haben. Bei einer Haussuchung wurde auch ein Teil des gestohlenen Geldes aufgefunden. Die Frau hatte in bar 1000 Mark im Hofe des Grundstücks versteckt und mit Reisig zugedeckt. Den Rest des Geldes in Höhe von 3600 Mark will sie verbrannt haben. Der kranke Ehemann soll an dieser Tat unbeteiligt sein.

In der Kriegsschuldfrage arbeitet die Zeit für uns. In der Reparationsfrage wünschen wir mit dem Reichskanzler eine Gesamtlösung. Den sicherlich subjektiv ehrlich gemeinten Plan des Grafen d'Ormesson begrüßen wir als den Versuch, eine Brücke zwischen beiden Völkern zu schlagen, aber wir können in ihm nicht eine Teillösung erblicken. Wir brauchen statt der inneren Zerklüftung Sammlung, damit wir eine ehrliche und selbstbewußte Verständigungspolitik treiben können. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dauch (DVP.):

Der Auszug der Rechtsopposition in der heutigen Sitzung war die notwendige Folge der Aufpeitschung einer Agitationspolitik auf jener Seite, die aus dem Reichstag eine Wahlversammlung machen wollte. Ich hoffe, daß jetzt im Reichstag die Sachlichkeit wieder einkehrt. Die Genfer Entscheidung gegen Polen begrüßen wir. Für die Führung der Genfer Verhandlungen gebührt dem Außenminister Dr. Curtius der Dank des Reichstages. (Beifall.) Die andern haben ihre Zollmauern nicht abgebaut, sie haben nicht die Aufnahme deutscher Ausfuhrgüter erleichtert, die notwendig ist, um uns die Erfüllung zu ermöglichen. Eine erfolgreiche Außenpolitik können wir nicht führen, wenn die innere Verhetzung nicht aufhört. Wer sein Vaterland liebt muß im Reichstag als Politiker sprechen. Wir alle lieben unser Vaterland mindestens so heiß, wie die sogenannte nationale Opposition. (Beifall.)

Gegen 18.30 Uhr wurde die Weiterberatung dann auf Mittwoch, 15 Uhr, vertagt.

Was Coolidge zu den Abstimmungen meint.

Neuyork, 11. Febr. (Drahtb.) Der frühere Präsident Coolidge bemerkt heute in seinem täglichen Sonderartikel in der Herald Tribune u. a: Alle, die dem deutschen Volke Gutes wünschen, sehen ihren Glauben gerechtfertigt durch die Unterstützung, die Reichskanzler Brüning im Reichstag erzielte. Diese Unterstützung bringt Deutschlands Tadler zum Schweigen. Gleichzeitig verliert in Frankreich die Opposition gegen die Gewährung von Krediten an Deutschland und gegen die Fortsetzung der Verständigungspolitik an Boden.

Besprechungen zwischen Luther und Moret.

Die Frage der französischen langfristigen Kredite

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 11. Febr. Einer Korrespondenzmeldung zufolge hat anläßlich der Verwaltungsratssitzung der B. J. Z. in Basel eine Sonderbesprechung zwischen dem Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Dr. Luther, und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, stattgefunden, die sich im wesentlichen auf eine Aufklärung der Möglichkeiten einer langfristigen Kreditgewährung Frankreichs an Deutschland bezog. An Berliner zuständigen Stellen ist Näheres darüber nicht bekannt. Reichsbankpräsident Dr. Luther wird erst in der nächsten Woche aus Basel nach Berlin zurückkehren.

Der Legationssekretär der Wiener tschechoslowakischen Gesandtschaft erschossen.

Wien, 11. Febr. (Funkspruch.) Heute schoß der tschechoslowakische beschäftigungslose Kaufmann Zetka den Legationssekretär der tschechoslowakischen Gesandtschaft Zajicek-Horsky an. Der Täter wurde festgenommen und machte verworrene Angaben. Er behauptete, er wollte dem Legationssekretär einen Denkzettel geben. Zajicek ist seinen Verletzungen erlegen.

MacDonald und Lloyd George einigen sich in der Arbeitslosenfrage.

London, 11 Fbr. (Drahtb.) Am Dienstag hat zwischen Lloyd George und MacDonald eine zweieinhalbstündige Besprechung stattgefunden, die der Ausräumung verschiedener Hindernisse bei der Zusammenarbeit von Liberalen und Arbeiterparteilern galt.

In der Presse wird übereinstimmend die Auffassung vertreten, daß durch die genannte Besprechung die Schwierigkeiten beseitigt worden seien, die durch einen liberalen Antrag zur Arbeitslosigkeit hätten entstehen können. Die Arbeiterpartei werde das von den Liberalen beantragte Notstandsprogramm gutheißen. Anleihen für die Notstandsarbeiten sollen erst dann aufgenommen werden, wenn die Pläne genau durchgearbeitet sind. An der Besprechung zwischen Lloyd George und MacDonald nahmen noch verschiedene andere Minister, darunter der Schatzkanzler und der Außenminister, sowie sechs Liberale und verschiedene Wirtschaftssachverständige teil. Das Ergebnis der Besprechung, das allgemein als eine Kompromißlösung angesehen wird, dürfte dazu beitragen, die Stellung der Regierung MacDonalds zu verstärken. Irgendwelche Gefahr für die Regierung bei der Aussprache über den liberalen Antrag am Donnerstag ist nicht vorhanden.

Unter dem Verdacht des Hochverrats.

Zur Verhaftung Risters in München.

München, 10. Febr. Der Polizeibericht meldet: Gelegentlich einer Erhebung in einer Landfriedensbruchsache fiel der Polizeidirektion ein Schriftstück in die Hände, wonach die SA. der NSDAP. die Aufstellung von Vertrauensmännerlisten bei Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden durchgeführt hat, deren Aufgabe es war, Geheimerlasse und Verfügungen dieser Behörden, insbesondere der örtlichen Polizei und der Landespolizei, der obersten SA möglichst im Original zuzuführen. Die Vertrauensleute hatten ihre Mitteilungen unter Weglassung ihres Namens lediglich mit einer ihnen von der Leitung zugeteilten Bemerkung an Hauptmann Rister in München einzusenden. Eine bei diesem vorgenommene Durchsuchung führte zur Beschlagnahme von zahlreichem Material und zu weiteren Nachsuchungen bei der Leitung der SA. Hauptmann Rister wurde festgenommen und wegen Verdachts des Hochverrates dem Gericht übergeben.

Deutscher Betrüger in Paris verhaftet.

Das Auswärtige Amt verlangt Auslieferung.

WB. **Berlin**, 10. Febr. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, ist der Kaufmann Hermann Story, der im März vorigen Jahres die Preußische Bau- und Finanzdirektion um Mark 750 000 betrogen hat, von der Pariser Polizei verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft wird durch das Auswärtige Amt die Auslieferung Storys an Deutschland beantragen.

Unterschlagungen des Vorsitzenden des Frankfurt. Kirchensteuerausschusses.

136 700 Mark Fehlbetrag.

Frankfurt (Main), 10. Febr. Wie der Frankfurter evangelische Landeskirchenrat bekannt gibt, hat der Kaufmann Friedrich Nagel als Vorsitzender des Kirchensteuerausschusses der Vereinigten evangelischen Staatssynode in den Jahren 1925 bis 1929 von den durch seine Hände gegangenen Bareingängen größere Beträge unterschlagen und zur Stützung seines notleidenden Geschäfts verwendet. Die Unterschlagungen wurden durch falsche Uebertragung der Eingänge auf das Kirchensteuerpostscheckkonto verdeckt. Der gesamte Fehlbetrag beläuft sich auf 136 700 Mark. Der Schuldige ist geständig. Strafanzeige ist erstattet. Sonstige Personen sind nach den Feststellungen der Revisoren in die Angelegenheit nicht verwickelt.

Friedrich Nagel war noch bis vor kurzem Vorsitzender der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion, trat jedoch bei der Spaltung der Deutschnationalen aus der Partei aus und gehörte seitdem als fraktionsloses Mitglied dem Stadtverordnetenkollegium an. Er hat sein Mandat niedergelegt.

Das Vertrauen, das Nagel genoß, war außerordentlich groß, und man glaubte deshalb ohne weiteres seinen Angaben, wenn sich bei Revisionen Unstimmigkeiten ergaben. Für die Kirchensteuerzahler dürfte die Angelegenheit keine Nachwirkungen haben, da sich die Unterschlagungen auf einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken und etwa ¾ Prozent des jährlichen Steueraufkommens ausmachen. Um die Veruntreuungen vollständig klar zu stellen, ist eine außerordentliche Tagung der Vereinigten Evangelischen Stadtsynode für den 17. Februar einberufen worden.

Notstandsarbeiten in Sachsen

Berlin, 11. Febr. (Funkspruch.) Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Angesichts der starken Arbeitslosigkeit in Sachsen ist es von besonderer Bedeutung, daß im Wege der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge die Finanzierung einer umfangreichen Notstandsarbeit in Sachsen gelungen ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Wasserversorgung von Untersachsen. Als Träger der Notstandsarbeit wird eine besondere Aktiengesellschaft gegründet, in der Freistaat und Dresdener Gas- und Elektrizitätsgesellschaft zusammengeschlossen sind. Die Gesamtkosten der Arbeit, die sich auf ein bis drei Jahre erstrecken wird, werden mehr als 20 Millionen Mark betragen. An der Finanzierung beteiligt sich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit einem verlorenen Zuschuß von 1 350 000 Mark, während die deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. und das Land Sachsen langfristige, gering verzinsliche Darlehen im Gesamtbetrage von über 8 Millionen Mark bewilligt haben.

Das Schicksal der Ruhrort-Meidericher Hütte.

Neuer Vorschlag der Verwaltung.

WB. **Duisburg-Hamborn**, 9. Febr. Die Werksleitung der Hütte Ruhrort-Meiderich veröffentlicht heute morgen durch Anschlag eine Bekanntmachung, der wir folgendes entnehmen:

Der Betrieb der Stahl- und Walzwerke wird von Meiderich nach Ruhrort verlegt. Die Wiederaufnahme der Arbeit in Ruhrort erfolgt durch Meidericher Leute. Bei einer 20proz. Senkung der Stundenlöhne und Gehälter soll 4400 Arbeitern und 700 Beamten bis zum 30. September dieses Jahres eine 90prozentige Beschäftigung gewährleistet werden, so daß für den einzelnen Arbeiter im Durchschnitt der Monate nicht mehr als 2½ Feierschichten in Frage kommen. Der Abzug bei den niedrigeren Lohnklassen wird unter 20 Prozent gehalten. Es sollen 60 Rpf. Stundenlohn nicht unterschritten werden. Darüber hinaus sind wir bereit, den Arbeitern mit mehr als zwei Kindern das Kindergeld vom ersten Kinde an auf 3 Rpf. zu erhöhen, d. h. ein Mann mit drei Kindern erhält 9 Rpf., bis fünf Kinder 15 Rpf., gegenüber 6 bzw. 10 Rpf. Kindergeld je Stunde. Somit ist gewährleistet, daß die durchschnittlichen Verdienste nach Vornahme sämtlicher Abzüge weit über dem in Frage kommenden Erwerbslosensatz liegen; sie sind mindestens doppelt so hoch wie die der Krisenfürsorge.

Bei Annahme des Vorschlages wird der Betrieb mit größter Sicherheit auch über den 1. Oktober dieses Jahres hinaus geführt werden. Die Werksleitung macht die Weiterführung des Betriebes davon abhängig, daß eine erhebliche Mehrheit der gesamten stimmberechtigten Belegschaft ihren Willen in der Urabstimmung eindeutig zum Ausdruck bringt.

Der Konflikt in der Krefelder Seiden-Industrie.

Die Gewerkschaften lehnen den Schiedsspruch ab.

Krefeld, 11. Febr. Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter nahm Dienstagabend in einer Entschließung zu dem Schiedsspruch in der Krefelder Seidenindustrie Stellung. Er lehnte beide Schiedssprüche ab, da sie auf die Belange der Arbeiterschaft keine Rücksicht nehmen. Die Lohnregelung lege der Arbeiterschaft, die durch Arbeitslosigkeit und seit langem dauernde Kurzarbeit wirtschaftlich stark geschwächt ist, weitere untragbare Lasten auf. Besonders für die Akkordarbeiter sei die Neuregelung völlig untragbar. Auch der Arbeitszeit-Schiedsspruch, der die Möglichkeit einer 60-Stundenwoche vorsieht, sei für den Christlichen Textilarbeiter-Verband unannehmbar.

Krefeld, 11. Febr. Die Betriebsratskonferenz des Freien Textilarbeiter-Verbandes beschloß einstimmig, der Verbandsleitung und der Lohnkommission die Vollmacht über die Annahme oder Ablehnung der beiden Schiedssprüche über Lohn und Arbeitszeit in der Krefelder Seidenindustrie zu erteilen. Diese Entscheidung wird im Laufe des heutigen Mittwoch fallen und dürfte der Ablehnung, wie bei den christlichen Gewerkschaften, entsprechen.

Schiedsspruch in der pfälzischen Textilindustrie.

Speyer, 10. Febr. In der pfälzischen Textilindustrie hatte der Schlichtungsausschuß Kaiserslautern am 31. Januar einen Schiedsspruch gefällt, der eine Senkung des Ecklohnes von 68 auf 60 Pfg. vom 1. Februar ab mit Gültigkeit für ein halbes Jahr vorsah. Der Schiedsspruch wurde von den Gewerkschaften sofort nach seiner Verkündigung abgelehnt, hingegen von der Arbeitgeberseite angenommen, von der die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beim stellvertretenden bayrischen Landesschlichter beantragt wurde. Die Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des Spruchs fanden am 6. Februar in Speyer statt. Sie ergaben eine wesentliche Annäherung der Auffassungen der beiden Parteien. Der Schlichter hat sich die Verkündung seiner Entscheidung bis Ende d. Mts. vorbehalten. Durch die Verhandlungen in Speyer ist aber auf alle Fälle die Sicherung des sozialen Friedens in der pfälzischen Textilindustrie gewährleistet.

Stillegung und Gehaltsabbau in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 11. Febr. (Funkspruch.) Wie die polnische Presse meldet, wird in der nächsten Zeit ein Teil der ostoberschlesischen Zinkhütten und Erzgruben wegen Auftragsmangel stillgelegt. Am 30. April werden sämtliche Gehälter der Angestellten und Beamten, wie auch der Direktoren um 15 Prozent herabgesetzt. Weiter heißt es, daß auch in der Eisenhüttenindustrie und im Bergbau ein 15prozentiger Gehaltsabbau erfolgen wird.

Ein Ehepaar infolge Gasvergiftung getötet.

WB. **Köln**, 11. Febr. (Eig. Drahtb.) In der Lüttticher Straße hat sich gestern nacht ein folgenschwerer Unfall ereignet. Ein Ehepaar wurde heute morgen infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. In der Schlafkammer des Ehepaares befand sich hinter den Betten eine alte Gasleitung, die aber seit Jahren nicht mehr benutzt wurde. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Stöpsel, der die tote Leitung verschloß, sich gelöst hatte.

6-Tage-Endz in Chicago.

WB. **Chicago**, 11. Febr. (United Preß.) Bei Schluß der 38. Stunde des Sechstagerennens lag das Paar Spencer-Hill mit 1 350.400 Kilometern an der Spitze des Feldes, dem Richli-Grimm als zweites Paar mit 1 334.300 Kilometern folgten.

Der Raubüberfall an dem Chauffeur Ponik aufgeklärt

Der Täter verhaftet und geständig. – Er verschluckt einen Löffelstiel und andere Metallteile.

Berlin, 10 Febr. Nach mühsamer Kleinarbeit hat die Kriminalpolizei den Mord an dem Droschkenbesitzer Fritz Ponik aufgeklärt und den Täter zum Geständnis gebracht, den am 21. April 1908 geborenen Händler Johannes Kablitz aus Steglitz verhaftet. Heute abend gestand Kablitz, den Chauffeur Ponik aus Gewinnsucht hinterrücks ermordet zu haben.

Tagelang waren die Angaben über die letzte Fahrt des Ermordeten in der Mordnacht weit auseinander gegangen. Erst jetzt konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Droschke des Ponik am Sonntag 25. Januar, um 11 Uhr abends, an der Ecke der Birkbusch- und Schützenstraße in Steglitz gesehen worden war. Die Untersuchungskommission ging von der Erwägung aus, daß zwischen der Straßenecke in Steglitz und dem Fundort der Leiche in Ferch irgendwelche Beziehungen bestehen müßten. Die Beamten arbeiteten zunächst in Ferch. Es wurde all den Leuten nachgeforscht, die ein Auto besitzen oder wenigstens fahren können. Alle Alibis waren bereits nachgeprüft worden, als man auf Kablitz stieß. Die Prüfung des Lebenslaufes dieses Mannes ergab ein sehr ungünstiges Bild. Sein leichtsinniger Lebenswandel kostete ihm viel Geld. Die Verdachtsmomente verdichteten sich so sehr, daß Kablitz festgenommen und verhört wurde.

Als Kablitz aus seiner Zelle zur weiteren Vernehmung geholt wurde, erklärte er, daß er einen Löffelstiel und die Metallteile seiner Strumpfhalter verschluckt habe. Bald stellten sich heftige Schmerzen ein. An eine weitere Vernehmung war nicht zu denken. Kablitz wurde vielmehr sofort nach dem Staatskrankenhause gebracht und dort operiert. In den heutigen Nachmittagsstunden erklärten die Ärzte den Patienten soweit hergestellt, daß er ein Verhör überstehen würde. Kablitz gestand nunmehr die Mordtat ein. Es scheint, daß er die Tat allein ausführte. Wie es ihm gelang, den sonst so vorsichtigen Chauffeur zu der Fahrt nach außerhalb zu überreden, ist noch unbekannt. Wahrscheinlich hat Ponik die Fahrt nur deshalb unternommen, weil am 11. Februar ein Wechsel fällig war und er die Summe noch nicht zusammen hatte. Nach dem ärztlichen Befund muß Kablitz noch mindestens 14 Tage im Krankenhaus bleiben. Nach seiner Wiederherstellung wird er ins Potsdamer Gefängnis eingeliefert werden.

Bluttat an einem Polizeidiener.

Köln, 11. Febr. Wegen einer Bluttat an dem Polizeidiener Gravius in Ilgesheim wurden ein junger Mann aus Ilgesheim und seine Eltern verhaftet und nach Koblenz übergeführt. Wir erfahren von der Kriminalpolizei in Köln folgendes: Die Leiche des Gravius wies mehrere Verletzungen auf, die von Faustschlägen herrührten, die ihm der 23 Jahre alte Täter Müller versetzt hatte. Der linke Backenknochen war zersplittert, ebenso waren Ober- und Unterkiefer zerschmettert. Weiter wies die Leiche noch zwei Pistolenschüsse in die Lunge auf. Müller gab an, er habe Gravius auf seinem Dienstwege aufgepaßt, ihm mehrere Faustschläge versetzt und dann, als Gravius eine Pistole gezogen habe, ihm diese aus der Hand geschlagen und ihn damit erschossen. Gravius hat aber niemals eine Pistole besessen. Es steht also fest, daß Müller die Pistole eingesteckt hatte, um Gravius niederzuschießen. Die beiden Eltern wurden unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung verhaftet.

Der Grund zu der Tat ist in einer jahrelangen Verfeindung der beiden Familien Müller und Gravius zu suchen. Frau Müller ist in der ganzen Ortschaft als zänkisch bekannt. Der Polizeidiener sah sich mehrfach gezwungen, gegen die Frau Müller wegen beleidigender Aeußerungen Strafanzeige zu erstatten. Auch an dem Tage der Tat stand wieder eine ähnliche Sache bevor.

Wahnsinnstat eines norwegischen Kapitäns.

Baltimore, 10. Febr. Eine Schiffstragödie hat sich auf dem norwegischen Dampfer „Hivaried" abgespielt, der heute hier einlief. Auf der Fahrt wurde der Kapitän gestern früh plötzlich wahnsinnig, bedrohte die Besatzung und verwundete den ersten und den zweiten Offizier. Schließlich gelang es, ihn zu überwältigen und in Eisen zu legen. Der zweite Offizier hat Stichverletzungen in der Brust davongetragen, während der erste Offizier nur leicht verletzt wurde.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerles-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.



Die nationalsozialistische Kampfopposition verläßt den Tributreichstag,

um wieder ihre ganze Arbeit dem schaffenden Volke widmen zu können

Am **Donnerstag dem 12. Februar,** abends 8.30 Uhr, sprechen in **beiden Stadthallen** in **Elberfeld** u. **Barmen** in einer

großen Massen-kundgebung

unsere Pgg., die Reichstagsabgeordneten

Gauleiter F. K. Florian-Düsseldorf
W. Börger-Neuß
W. Veller-Wuppertal

Einlaßbeginn 6 Uhr. **Ab 7.30 Uhr Konzert des M. Z. Bri. III Dü.** **Unkostenbeitrag 50 Pfg.**

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Ortsgruppe Wuppertal

Eintrittskarten im Vorverkauf in den Geschäftsstellen Barmen, Parlamentstr. 24 und Elberfeld, Funkenstr. 4.

229b

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 35 – 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 11. Febr.

Die Sorgen der Hausbesitzer

50 Jahre Elberfelder Haus- und Grundbesitzerverein

Keine Feier, aber eine Arbeitstagung.

Im vergangenen Jahr konnte der Elberfelder Haus- und Grundbesitzerverein auf ein 50jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Infolge der schlechten Wirtschaftslage sah man davon ab, dieses Ereignis festlich zu begehen, sondern der Vorsitzende, Landmesser von Moock, beschränkte sich darauf, in der gestrigen Jahreshauptversammlung einen ausführlichen Rückblick auf die verflossene 50jährige Vereinstätigkeit zu werfen.

Den mit großem Fleiß zusammengetragenen Erinnerungen hörte der voll besetzte große Saal des Evgl. Vereinshauses mit Interesse zu.

Aus den umfangreichen Ausführungen von Moocks geben wir folgendes wieder:

„Mitte der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts kam der Baukrach. Es war nur zu natürlich, daß die hemmungslose Bautätigkeit der vorhergehenden Jahre zu einer Ueberproduktion an Wohnungen geführt hatte. Ganze Häuserreihen fanden keine Mieter mehr und standen leer. Die Zwangsversteigerungen nahmen erschreckende Ausmaße an. Zahlreiche Existenzen brachen über Nacht zusammen.

Es ist daher kein Zufall, wenn hier wie vielfach anderwärts um das Ende der siebziger Jahre Haus- und Grundbesitzer-Vereine entstanden. Leider liegen aus der ersten Zeit unseres Vereins gar keine schriftlichen Aufzeichnungen mehr vor. Die Gründung des Vereins ist Anfang des Sommers 1880 erfolgt. Der Verein nahm eine sehr schnelle Entwicklung. Am Ende des Gründungsjahres zählte der Verein schon 180, Ende 1881 schon 326, Ende 1882 schon 462 und am Ende 1884 schon 511 Mitglieder. Bis 1905, dem Jahr des 25jährigen Vereinsjubiläums, war die Mitgliederzahl auf 1203 gestiegen, bei einer Gesamt-Einwohnerzahl von rund 162 000. Heute nähert sich die Zahl dem vierten Tausend.

Selbstverständlich befaßte sich der Verein auch mit allen in der damaligen Entwicklungsperiode der Stadt auftauchenden Projekten der Stadtverwaltung.

Bei Gründung des Vereins im Jahre 1880 bestand außer dem Zentralverband auch schon ein Verband rhein.-westf. Haus- und Grundbesitzer-Vereine, dem der Verein beitrat. Schon 1881 wurde der Verein mit dem Verbandsvorsitz betraut. Erwähnt zu werden verdient noch, daß die Beziehungen zum Barmer Haus- und Grundbesitzer-Verein stets sehr freundnachbarlicher Natur gewesen sind.

Während der ganzen Kriegsjahre hat sich der Vorstand immer wieder in Eingaben an die Behörden gewandt, um die durch die lange Dauer des Krieges heraufbeschworene Notlage des Hausbesitzes zu mildern. Es sei daran erinnert, daß der Hausbesitz bei Kriegsende wirtschaftlich und rechtlich vollkommen geknechtet war. Schon damals führte die Not dem Verein wieder neue Mitglieder zu. Anfang 1920 betrug die Mitgliederzahl 1506. Gegen Ende des Jahres wurde die Bürgerbank vom Haus- und Grundbesitzer-Verein getrennt. In den nächsten Jahren ging es mit dem Hausbesitz unaufhaltsam abwärts. Es kamen die Inflationsjahre, wo zuletzt die Gesamtmiete eines Hauses nicht mehr ausreichte, um die Kosten für eine Mietquittung zu decken.

Eine allmähliche Besserung der Mieten trat erst mit Einführung der Rentenmark im November 1923 ein. Am 1. April 1924 trat die Hauszinssteuer in Kraft. Damit war dem Hausbesitz, welcher in der Kriegs- und Nachkriegszeit schon so große Opfer im Interesse der Allgemeinheit gebracht hatte, eine neue schwere Fessel angelegt, welche auch heute noch fortbesteht, nachdem ihr angeblicher Zweck, die dem Eigentümer durch die Aufwertung zugeflossenen Vermögensvorteile für den Staat einzuziehen, längst mehr als erfüllt ist.

Leider schloß unser Jubiläumsjahr mit einem grellen Mißklang zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung ab. Die Bemühungen der Verwaltung um die Einsetzung des Staatskommissars wurden von der gesamten Bürgerschaft als ein Schlag ins Gesicht empfunden. Es wird der größten Anstrengungen des neuen Oberbürgermeisters bedürfen, um ein Vertrauensverhältnis wiederherzustellen, ohne welches nun einmal eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Bürgerschaft nicht möglich ist. Ungerecht wäre es, das heutige Elend der städtischen Finanzen allein der Verwaltung zuzuschieben. Soweit die Schuld hieran nicht dem Wohlfahrtsetat allein zufällt, tragen doch die Stadtverordneten auch ihr gerüttelt Maß Schuld."

Der Redner schloß dann mit der Aufforderung zum Eintritt aller Haus- und Grundbesitzer in den Verein.

Der Redner, Geschäftsführer Kürten führte etwa folgendes aus: Das verflossene Jahr sei ein Jahr des Kampfes, ein Jahr mancher Erfolge und trotzdem ein Jahr der Enttäuschungen gewesen.

Am 31. März 1930 sei die Geltungsdauer des Wohnungsmangel-, Mieterschutz- und Reichsmietengesetzes abgelaufen. Die damalige Reichsregierung, Müller, habe eine Vorlage dahingehend eingebracht, die Wohnungszwangsgesetzgebung ohne Aenderungen um 2¼ Jahre, also bis zum 30. Juni 1932, zu verlängern. Der Reichsrat stimmte zu, und so sei der Gesetzentwurf an das Plenum des Reichstages gekommen. Hier allerdings sei es der Spitzenorganisation der Hausbesitzer gelungen, daß der Reichstag sich nur für eine Verlängerung der Wohnungszwangsgesetzgebung um 1¼ Jahr, bis zum 30. Juni ds. Js. aussprach, also die Regierungsvorlage, welche eine Verlängerung um 2¼ Jahre vorsah, in diesem Punkte verwarf. Es sei versprochen worden, daß diese Verlängerung der Wohnungszwangsgesetzgebung die allerletzte sein sollte. Hoffentlich trete das auch ein. Was vom Reiche gelte, gelte auch von Preußen. Minister Bredt sei es vor allem zu verdanken, daß das Aufwertungsschluß- und Grundbuchbereinigungsgesetz zustande gekommen sei. Der Redner gab darauf eine Erläuterung der wesentlichsten Bestimmungen dieser Gesetze und wie diese sich für den Hausbesitzer auswirken.

Das Kabinett Brüning veranlaßte dann auf Grund § 48 der Reichsverfassung durch den Reichspräsidenten den Erlaß der ersten Notverordnung vom 26. Juli 1930. Diese Notverordnung sollte zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände dienen. Den Haus- und Grundbesitz interessiere diese Notverordnung insofern, als sie durch die Einführung der Bürgersteuer den Gemeinden eine neue Einnahmequelle verschaffe, also nicht mehr allein die Realsteuern die einzigen Einnahmequellen der Gemeinden sein sollten. Wenn auch das Aufkommen aus dieser Steuer vorerst nicht beträchtlich sei, so begrüße der Haus- und Grundbesitz trotzdem die Einführung dieser Steuer, weil einmal alle Bürger der Gemeinde dieselbe bezahlen müssen, wie auch sie gerade auf gewisse bewilligungsfreudige Stadtverordneten und Parteien einen erzieherischen Einfluß ausüben wolle. Gewiß sei die Steuer in ihrer Staffelung noch verbesserungsbedürftig, aber immerhin würden nunmehr auch die realsteuerpflichtigen Kreise der Gemeinde durch sie erfaßt und an dem Ausgleich des Etats in anderer Weise interessiert als bisher. Erheblich größere Bedeutung als die erste Notverordnung sollte dann für den Haus- und Grundbesitz die 2. Notverordnung vom 1. Dezember 1930 haben. Diese Verordnung enthalte nicht nur in kommunaler, sondern auch in steuerlicher Hinsicht, wie auch in bezug auf die Wohnungszwangswirtschaft wichtige Bestimmungen.

Was besage nun die Notverordnung über die Zwangswirtschaft?

Das Wohnungsmangelgesetz trete mit dem 1. April 1934 außer Kraft, mit anderen Worten: das Wohnungsamt würde mit diesem Termin verschwinden.

Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz sollten ab 1. April nicht mehr für solche Mietverträge gelten, die über freigewordene oder freiwerdende Räume neu abgeschlossen werden, soweit diese Räume beim Vertragsschluß einer Inanspruchnahme auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes nicht unterliegen.

Für Wuppertal würde diese Bestimmung auf die teuren Wohnungen von RM. 1000 Jahresfriedensmiete und mehr zutreffen.

Reichsmietengesetz und das Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter träten am 1. April 1936 außer Kraft, aber nur bedingt, denn es heiße dann weiter: falls bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz in Kraft tritt, wodurch die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Miete unter sozialen Gesichtspunkten ausgestaltet werden."

Das besage erstens, daß das mit dem 30. Juni ds. Js. ablaufende Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz bis zum 1. April 1936 verlängert worden sei.

Zweitens, daß die Regierung nicht gewillt sei, dem Hausbesitzer die wirtschaftliche Freiheit des Bürgerlichen Gesetzbuches wiederzugeben. Das soziale Mietgesetz lehnten die Hausbesitzer unter allen Umständen ab (lebhafte Zustimmung in der Versammlung).

Ueber die kommunale Politik führte Kürten u. a. folgendes aus:

Die Praxis des vergangenen Jahres habe gezeigt, daß trotz der Vereinigung in Verwaltungsvereinfachung und -Verbilligung kein Fortschritt eingetreten sei, eher das Gegenteil. Der Redner führt dann einzelne Verbesserungen an, die erreicht worden seien. Andere Wünsche seien aber doch nicht durchgeführt worden. So wurde ein Antrag zur Nachprüfung der Wohnungslisten abgelehnt, wie auch ein Antrag, der dahinging, daß bei Leerstehen von Räumen ohne Verschulden des Hausbesitzers sowie bei Nichtzahlung der Miete seitens des Mieters die kommunale Grundsteuer zu stunden, bezw. niederzuschlagen sei.

Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 48 575 und eine Ausgabe von 47 816 Mark, so daß ein Ueberschuß von 678 Mark vorhanden ist. Das Vereinsvermögen stellt sich auf 14 063 M.

Die Versammlung genehmigte dann noch nach längerer Aussprache, in der die volle Zufriedenheit mit den Arbeiten des Vorsitzenden, des Vorstandes und der Geschäftsführung zum Ausdruck kam, eine Beitragserhöhung von 4 Mark pro Jahr. Zur Begründung wurde vom Vorstandstisch aus mitgeteilt, daß die Inanspruchnahme der Geschäftsstelle ständig wachse und daß die Räume des Lokals nicht mehr für den Publikumsverkehr ausreichten. Mit den neu bewilligten Geldern soll die Geschäftsstelle weiter ausgestaltet werden.

Ergänzungswahlen zum Vorstand ergaben die Wiederwahl von sieben ausscheidenden Herren. Für einen frei gewordenen Platz wurde Stadtv.

Zur Theaterfrage

Aus der Sitzung des Theater-Ausschusses.

Der Vorsitzende des Theaterausschusses, Beigeordneter Baurat Köhler, legte gestern im Barmer Rathaus den Voranschlag des Theaters für 1931 vor, mit dem sich der Theaterausschuß eingehend beschäftigte. Bei der nochmaligen Durchberechnung der Ausgaben für die Städtischen Bühnen und das Orchester sind nicht unwesentliche Kürzungen an fast allen Ausgabepositionen vorgesehen, die sich bei den Städtischen Bühnen allein auf ungefähr 230 000 RM. belaufen. Nach dem von der Verwaltung vorgelegten Etat beträgt der Zuschuß für das Theater nach Abzug der Einnahmen 339 000 RM. und für das Orchester, ebenfalls nach Abzug der Einnahmen, 516 000 RM. (!), so daß ein Gesamtzuschuß von 855 000 RM. für das Jahr 1931 in Frage kommt. Um Härten bei den minderbezahlten Mitgliedern des Theaters auszugleichen, wurde vom Baurat Köhler vorgeschlagen, evtl. noch mögliche Einsparungen bei den sachlichen Ausgaben den Empfängern der kleinen Gagen zukommen zu lassen. Der Vertreter des Städtischen Orchesters erklärte sich damit einverstanden, daß auch der Betrag für Vertretungen erkrankter Orchestermitglieder gekürzt wird. Von der Verwaltung wurde besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wuppertaler Bühnen gegenüber anderen Theatern in Westdeutschland den kleinsten Personaletat aufzuweisen haben; ferner wurde mitgeteilt, daß in der vergangenen Spielzeit die Einnahmen nicht viel hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind. Daß diese Einnahmen nicht die vorgesehene Höhe erreicht haben, ist in der Hauptsache auf die Herabsetzung der Eintrittspreise zurückzuführen.

Aus der Mitte des Ausschusses wurde die Anregung gegeben, die Einnahmen des Theaters durch eine Sommerspielzeit, in der Operetten und Schauspiele gegeben werden sollen, zu erhöhen, wodurch der Verwaltung keinerlei Mehrausgaben entstehen, da das Personal für das ganze Jahr verpflichtet ist und insbesondere Ausgaben für Heizung dann nicht erforderlich sind. Eine weitere Anregung wurde bezüglich der Besucherorganisationen gegeben, da durch diesen festen Abonnentenstamm dem Theater eine nicht unwesentliche Einnahme erwächst. Diese Anregungen wurden zur weiteren Durchprüfung an den kleinen Ausschuß überwiesen.

Der Theaterausschuß war im allgemeinen mit den Vorschlägen der Verwaltung einverstanden und machte nur noch einige kleine Abstriche. Der Voranschlag der Einnahmen für 1931 wurde von der Verwaltung ebenfalls mit größter Vorsicht in Anrechnung gebracht; er beträgt beim Theater rund 550 000 RM., während die Einnahmen aus Konzerten etc. mit rund 50 000 RM. vorgesehen sind.

Der Vorsitzende machte noch die Mitteilung, daß inzwischen weitere Einzelheiten bezüglich der Verpachtung bekannt geworden sind und daß der Verwaltung eine Ausgabe von rund 780 000 RM. bei der Verpachtung eines Hauses erwachsen würde, und der Unterschied zwischen Verpachtung und Regiebetrieb beider Bühnen ca. 75 000 RM. betrage.

Der Ausschuß nahm von dem vorgelegten Etat Kenntnis und wird demnächst in der Stadtverordneten-Versammlung dazu Stellung nehmen.

(Wie wir hierzu noch erfahren, werden sich auch Intendant und Generalmusikdirektor bereit erklären, auf einen Teil ihrer Einkünfte zu verzichten.)

*

Der amtliche Bericht über die Sitzung ist wieder so dürftig, daß sich der Außenstehende kein Bild von der Finanzlage machen kann. So kostet, wie wir schon früher ausgeführt haben, das Orchester nie und nimmer 516 000 Mark; es ist klar, daß der Orchesteretat mit allem möglichen bepackt ist, das nicht dahin gehört. Wenn darauf verwiesen wird, daß der Personaletat an unserem Theater geringer ist als an anderen westdeutschen Bühnen, so muß man fragen, woher denn die anderen Kosten kommen. Dortmund beispielsweise will den Zuschuß auf 700 000 Mark herabsetzen, Krefeld brauchte bisher nur 645 000 Mark Zuschuß, die Stadt ist kleiner als Wuppertal, aber das Theater sehr gut und auch der Besuch ausgezeichnet. Aachen gibt 600 000 Mark aus. Daß es seine Schattenseiten hat, wenn am Etat der Solisten zu viel gespart wird, ersehen wir aus dem Fall Hartmann, der in Amerika gefeiert wird, während man ihn hier wegen einer verhältnismäßig geringen Gagendifferenz ziehen ließ.

Auf einen Ertrag der Sommerspielzeit soll man nur ja nicht rechnen, außer der Heizung gibt es da doch noch einige andere Kosten, z. B. für Beleuchtung, Reinigung, Bedienungspersonal usw. Und wenn das Theater leer ist wie meist im Sommer, schlagen auch verhältnismäßig geringe Kosten ins Gewicht.

Sehr zu empfehlen ist die größere Pflege der Operette, für die sich eine wachsende Beliebtheit bemerkbar macht, und mit Recht, denn diese Kunstgattung hat neuerdings einen bemerkenswerten Aufschwung genommen.

Wir wollen mit unseren Bemerkungen nur verhindern, daß sich die Steuerzahler ein falsches Bild über die notwendigen Zuschüsse machen, die unserer Meinung nach den Voranschlag erheblich übersteigen werden. Denn die Zeiten werden zunächst nicht besser werden.

Eine wirkliche Ersparnis könnte nur erreicht werden, wenn sich die Städte zu Spielgemeinschaften zusammenschlössen. Es ist doch unter den jetzigen Verhältnissen nicht gerade nötig, daß jede Stadt täglich ihre Theatervorstellung oder gar täglich ihre Oper hat, die ja erheblich teurer ist als das Schauspiel. Kein Land der Welt verfügt über so viele Opernensembles wie das Deutsche Reich, und subventioniert wird das Theater im Auslande nur in ganz seltenen Fällen. Vorschläge zu Zusammenschlüssen sind ja schon oft gemacht worden, zum Teil auch mit Glück ausgeführt worden, aber doch noch nicht in umfassenderem Maße. Gewöhnlich scheitern die Verhandlungen zwischen den Städten an der leidigen Prestigefrage. Jede mittlere Stadt möchte ihr Theater haben und jede Großstadt zum mindesten eine ständige Oper. Hier täte wahrhaftig einmal ein Diktator gut.

Wenigstens könnte man sich doch darüber einigen, daß Neuerscheinungen, besonders in der Oper, wo der Einstudierung ja am meisten Mühe macht, immer nur je von einer Bühne herausgebracht und von den anderen dann im Gastspiel übernommen würden, bis sich bei einem nachhaltigen Erfolg etwa die Hereinnahme ins ständige Repertoire lohnte. Auch dabei ließe sich schon viel sparen. Aber wer bringt alle die vielen Köpfe unter einen Hut?!

Eine regionale Zusammenfassung übrigens, wie sie von der „Köln. Ztg." neulich empfohlen wurde und die für die ständigen Opern in Westdeutschland nur drei, höchstens vier Städte in Betracht zieht, schießt unserer Ansicht nach über's Ziel hinaus. Ebenso abwegig ist der Plan einer Musikzeitung, das Theater in Kulturbühne und Amüsierbühne zu trennen und nur das erstere zu subventionieren. Dann würde der Zuschuß noch höher werden. Und wo liegt die Grenze?! Auch Goethe hat Stücke aufgeführt, die nur der Unterhaltung dienten.

T.

KAFFEE HAG billiger

jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket RM –.81 das kleine Paket

Die Qualität bleibt unverändert: die beste

Jung, im Ablehnungsfall Stadtv. Fix, gewählt; außerdem wird ein weiterer Platz für einen Herrn des Cronenberger Vereins frei gehalten, der seine Verbindung nach Elberfeld in Aussicht gestellt hat.

Die Versammlung bestätigte dann noch die vom Vorstand bereits während des Vereinsjahres hinzugewählten Herren Stadtv. Otto Wülfing als Vertreter der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion und W. Müller, Vorstandsmitglied des Einzelhandelsverbandes.

Keine neue Schuldebatte.

Es wurden gestern in Wuppertal Gerüchte verbreitet, daß das Provinzialschulkollegium in Koblenz in einem an die Stadtverwaltung gerichteten Schreiben seine Zustimmung zu der Beibehaltung der sogenannten drei Zubringerklassen (Sexta, Quinta und Quarta) in Barmen verweigert habe. Aus dieser Darstellung wurde dann der Rückschluß gezogen, daß nichts anderes übrig bleibe, als eine neue Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung zu machen und daß damit die Debatte über die Reorganisation der höheren Schulen Wuppertals wieder aufleben würde.

Diese Gedankengänge bewegen sich nach unseren Feststellungen in einer falschen Richtung. Es ist zwar eine Rückfrage aus Koblenz in der Angelegenheit eingetroffen; es wird aber darin kein Einspruch ausgedrückt, sondern das Provinzial-Schulkollegium regt in der Angelegenheit Zubringerklassen eine Nachprüfung an. Da aber die Koblenzer Behörde in Schulangelegenheiten lediglich ein in den Verkehr zwischen Stadtverwaltung und Minister eingeschaltetes Zwischenglied ohne Entscheidungsgewalt ist, geht die Angelegenheit automatisch an den Minister weiter und der wird, nachdem er sich mit der Wuppertaler Stadtverwaltung über die von Koblenz angeregten Punkte auseinandergesetzt haben wird, endgültig entscheiden.

Wie uns von der Schulverwaltung mitgeteilt wird, rechnet sie keineswegs mit einer neuen Aufrollung der Schulfrage.

Vortragsabend in der Deutschnationalen Volkspartei, Barmen.

Die Ortsgruppe Barmen der Deutschnationalen Volkspartei hatte für gestern abend zu einer Versammlung eingeladen, in welcher Abg. v. Rohr-Demmin über das Thema „Die nationale Revolution" sprach. Der große Saal des Vereinshauses war dicht besetzt.

Stadtv. Justizrat Dr. Wesenfeld eröffnete den Abend und machte die Nachmittagsereignisse im Reichstag bekannt. Unter stürmischer Zustimmung der Versammlung führte er aus, daß dieses Vorgehen in der gesamten Partei Verständnis finde. Der Schritt sei vorher wohl überlegt gewesen und man habe die Folgen, die sich daraus ergeben könnten, genau überdacht.

Abg. v. Rohr-Demmin wies zu Beginn seines Vortrages auf die gemeinsame Not hin, die das ganze Volk heute verbinde. Millionen Volksgenossen seien brotlos geworden und besonders die Arbeiterschaft habe schwere Enttäuschungen erlebt. Die letzte Verantwortung für die heutigen Zustände trügen diejenigen, welche die „neue Zeit" heraufgeführt und bejubelt hätten. Der Marxismus herrsche und das sei die wahre Ursache unserer Not. Mehrere Gründe seien es, welche die große Arbeitslosigkeit verursachen. Mit den jährlichen Tributzahlungen von 2,5 Goldmilliarden könnten 1,5 Millionen Arbeitslose ihr Brot finden.

Ein weiterer Grund unserer Wirtschaftsnot sei, daß wir jährlich für 12 Milliarden Auslandswaren einführten. Mit der überflüssigen Einfuhr könne man mindestens 1¾ Millionen weiterer Arbeitslosen von der Straße bringen. Durch die enormen öffentlichen Lasten habe die deutsche Wirtschaft stark an Konkurrenzfähigkeit verloren.

Es müsse jedoch auch gesagt werden, daß die Gewerkschaften ein Maß von Schuld an den heutigen Verhältnissen trügen. Man habe nicht bedacht, daß die ständigen Lohnsteigerungen ein Steigen der Preise und damit neue Lohnsteigerungen im Gefolge hätten. Während Löhne und Preise in der Industrie ungesund in die Höhe getrieben worden seien, seien sie bei der Landwirtschaft stark herabgedrückt worden. Ein Austausch zwischen Industrie und Landwirtschaft sei deshalb immer unmöglicher geworden. Diese ungesunde Höhe der Preise und Löhne sei einer der Gründe für die Absatzstockung auf dem Auslandsmarkt. Jetzt sei es sehr schwierig, die Dinge zurückzuschrauben. Brüning und Stegerwald ständen vor einer Aufgabe, die sie unmöglich lösen könnten, da sie jetzt rückgängig machen müßten, was sie selbst jahrelang betrieben hätten. Erst wenn der Klassenkampfgedanke durch den Gedanken der Solidarität ersetzt sei, könne es wieder aufwärts gehen. Die nationale Opposition mache sich anheischig, die Millionen Arbeitslosen in kurzer Zeit von der Straße zu bringen. Das jetzige System werde mit seinen eigenen Waffen, durch Volksentscheide und Wahlen, nicht aber durch einen blutigen Bürgerkrieg gestürzt werden.

Die Revolution von 1789 und 1918 hätten den individualistischen Gedanken als Motiv gehabt, der Mensch sei dabei das Höchste gewesen. Der Gedanke habe aber bereits den Verfall in sich getragen. Heute traue man sich nicht mehr, die Verbrecher gebührend zu bestrafen, die Grundlage der Familie sänke dahin und der Wehrgedanke sei geschwächt. Statt Opferbereitschaft herrsche Klassenkampf. Ueber der nationalen Revolution von heute stehe eine stärkere Idee: Das Höchste auf Erden ist die Nation. Heute habe man in Preußen noch eine Regierung, welche die ewigen Gesetze des Preußentums verrate. Aber der Glaube an die starke Idee der nationalen Opposition werde allem Terror einen noch stärkeren Willen entgegensetzen. Man werde nicht eher ruhen, bis die roten Fahnen, die jetzt noch über Preußen wehten, weggefegt seien.

Nach einer stürmischen Beifallskundgebung und einem kurzen Schlußwort von Kreisgeschäftsführer Dr. von Beckerath wurde die Versammlung mit dem Deutschlandlied geschlossen.

Glossen vom Tage

Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen — schnei'n!

Das ist im Leben häßlich eingerichtet,
Daß man beim Rodeln braucht ein wenig Schnee!
Was der Verkehrsverein auch denkt und dichtet,
Am Schlusse sagt dann doch der Himmel: Nee!
Im Blättchen hab' ich's Freitag schon gelesen,
Am Dienstag wollte feierlich man weih'n.
Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen —
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen schnei'n!

Die Wolken flieh'n, der Wind streicht durch die Blätter,
Ein Regenschauer zieht durch Wald und Feld,
Zum Rodeln ist's just nicht das rechte Wetter,
Grau wie der Himmel liegt vor mir die Welt.
Wend't es sich wohl zum Guten oder Bösen?
Denkt sorgenvoll jetzt der Verkehrsverein.
Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen!
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen schnei'n!

—e.

Vorsicht — ein Luftballon gefunden!

In diesen Tagen kann der eine oder andere das seltene Glück haben, einen Luftballon zu finden und zwar einen Ballon besonderer Art, mit dem es folgende Bewandtnis hat:

Die im Deutschen Reich an verschiedenen Stellen eingerichteten meteorologischen Institute lassen jetzt Ballone und Drachen steigen, an denen Instrumente befestigt sind, die selbsttätig Temperaturen, Luftströmungen, Feuchtigkeitsgehalt der Luft und andere Wetterelemente aufzeichnen. Die so gewonnenen Angaben kommen nicht nur den Wettermachern, sondern auch den Luftfahrern zugute. Es kommt nun darauf an, daß die Ballone und Drachen, die irgendwo hingetrieben und gefunden werden, eine sorgsame Behandlung durch die Finder erfahren. Die Ballone und Drachen sind je mit besonderen gedruckten Anweisungen versehen, aus denen Drahtanschrift oder Telephonnummern des betreffenden Instituts angegeben sind. Die Finder werden gebeten, das Institut gleich zu benachrichtigen. Die Unkosten werden selbstverständlich ersetzt.

Mit erhobenem Zeigefinger machen die Behörden weiter bekannt, daß Ballone, Drachen und Instrumente Staatseigentum sind und böswillige Beschädigung oder Entwendung strafrechtlich verfolgt wird.

Damit neben der Rute aber auch gleich der Apfel liegt: diejenigen Finder, die den Fund sorgsam nach den aufgegebenen Vorschriften behandeln, erhalten außer den Unkosten noch eine besondere Belohnung.

Darum: Augen auf! Das Geld liegt sozusagen auf der Straße

Drei Beleidigungs-Prozesse an einem Tage

:: Interessentenkämpfe um die „Weltliche Schule"

Unter der Ueberschrift „Ein neuer Schulskandal in Wuppertal" griff im Herbst vorigen Jahres das in Düsseldorf erscheinende kommunistische Parteiorgan „Die Freiheit" den früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten R. in seiner Eigenschaft als Leiter der „weltlichen" Auerschule zu Unterbarmen in einem längeren Aufsatz scharf an. In bezug auf R. war von einem „Prügelpädagogen" und überheblichen Vorgesetzten die Rede, unter dem Lehrer, Kinder und Eltern viel zu leiden hätten. Der Erfolg seiner Schulleitertätigkeit sei der, daß der Besuch der Auerschule sehr abgenommen habe.

Auf Ersuchen des Angegriffenen hatte der Regierungspräsident gegen den für den Wuppertaler Bezirk verantwortlichen „Schriftleiter der Freiheit", den 22jährigen früheren Erdarbeiter D. aus Barmen Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung und übler Nachrede gestellt. In der gestrigen Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht versuchte D., den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu führen. Aus der Beweisaufnahme ergab sich aber, daß der Artikel von maßlosen Uebertreibungen strotzte. Nach Vernehmung von etwa zehn Zeugen, von denen einige allerdings nur sehr spärliche Aussagen machen konnten, weil sie von ihrer Schweigepflicht als Amtspersonen nicht entbunden waren, kam das Gericht zu der Auffassung, daß der Wahrheitsbeweis des Angeklagten in allen wesentlichen Punkten völlig mißglückt sei. D. wurde zu 200 RM. Geldstrafe bezw. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung ging das Gericht auf die einzelnen Vorwürfe des Artikels ein und legte dar, inwiefern es sich um Entstellungen und Uebertreibungen handelte. Der Ausdruck „Prügelpädagoge" sei allein schon eine rein formale Beleidigung, die in jedem Falle strafbar sei. Der Vorwurf sei aber auch in keiner Weise durch die ganz vereinzelten harten Züchtigungen, die zum Teil sehr lange Zeit zurücklägen, gerechtfertigt. Gegensätze zwischen Schulleitung und Lehrerschaft kämen überall vor, es sei durchaus verständlich, daß der Schulleiter seine Meinung gegenüber jüngeren Lehrern durchsetzen wolle. Es gehe viel zu weit, deshalb von einer „Tortur" für die Lehrerschaft zu sprechen. Schließlich sei auch der Vorwurf, R. habe durch sein Verhalten einen erheblichen Rückgang der Schülerzahl verschuldet, unhaltbar, denn die Abnahme der Frequenz weltlicher Schulen sei eine allgemeine Erscheinung. Auch nach dem Fortgange des Rektors habe die Schülerzahl der Auerschule weiter abgenommen.

Beleidigungs-Prozeß gegen den Stadtverordneten Jung.

Vor dem Amtsgericht hatte sich gestern der Stadtverordnete Jung von der Wirtschaftspartei wegen Beleidigung des leitenden Apothekers Dr. M. an den Barmer Krankenanstalten zu verantworten. Bei der Etatsberatung der Städtischen Krankenanstalten hatte Jung während der Verhandlungen eines engeren Ausschusses, dem er angehörte, zunächst beanstandet, daß in der Krankenhaus-Apotheke der Barmer Anstalten drei Apotheker mehr beschäftigt seien als in der Apotheke der ungefähr gleich großen Elberfelder Anstalten, und im Anschluß daran die Andeutung gemacht, „es sollten bei der Barmer Krankenhausapotheke Begünstigungen vorgekommen sein, in der Form, daß man einen Handels-Vertreter zum Nachteil des alteingesessenen Arzneimittelhandels bevorzuge, um diesem Provisionen zukommen zu lassen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Stadtsyndikus Dr. Bremme, hatte in diesen Bemerkungen einen schweren Vorwurf gegen den verantwortlichen Leiter der Apotheke erblickt und eine Untersuchung der Angelegenheit versprochen. Dem Apothekenleiter Dr. M. war diese Bemerkung Jungs am folgenden Tage mitgeteilt worden. Er stellte aber erst fast drei Monate später, nachdem die Stadtverwaltung den Sachverhalt hatte prüfen lassen, Strafantrag gegen Jung. In der gestrigen Gerichtsverhandlung verlas Jung einen Brief des Dr. M. an eine Hamburger Arzneimittelfabrik, in dem es hieß: „Herr K. bedient uns schon seit Jahren zu unserer größten Zufriedenheit. Er liefert den größten Teil der von uns benötigten Spezialfabrikate. Wir würden es daher sehr begrüßen, wenn Sie auch Herrn K. Ihre Erzeugnisse zum Weiterverkauf überlassen würden." Stadtverordneter Jung erklärte dazu, aus diesem Brief gehe unzweideutig hervor, daß der genannte K. anderen Lieferanten vorgezogen werde. Als Stadtverordneter habe er die Pflicht gegen die Allgemeinheit, augenscheinliche Mißstände aufzudecken. Eine persönliche Beleidigung des Dr. M., den er gar nicht gekannt habe, sei nicht beabsichtigt gewesen. Dr. M. führte aus, in der Bemerkung Jungs habe er den Vorwurf der Korruption erblickt, eine solche liege aber nicht vor, der angeblich bevorzugte Lieferant K. sei so gut Händler wie die Verbandsgroßisten. Er habe daher genau so gut von ihm beziehen dürfen, wie von anderen Händlern. Er habe sich nur deshalb für K. verwandt, weil dieser in der Inflation alles verloren habe und unterstützungsbedürftig gewesen sei. Stadtsyndikus Dr. Bremme bekundete, daß die Untersuchung nichts Ehrenrühriges für Dr. M. ergeben habe. Der Händler K. habe nicht mehr geliefert als auch andere Großisten. Die Stadtverwaltung würde Dr. M. auch keinen Vorwurf gemacht haben, wenn er nur von K. bezogen haben würde, da K. etwas billiger als die anderen Händler gewesen sei. Allerdings müsse das Schreiben des Dr. M. an die Hamburger Firma als „überflüssige Handlung" bezeichnet werden. Es gelang dem Gericht, eine Einigung der Parteien zustande zu bringen. Dr. M. zog seinen Strafantrag zurück, nachdem Stadtverordneter Jung erklärt hatte, er habe Dr. M. keinen Eigennutz vorwerfen wollen, sondern lediglich, daß er bei der Vergebung von Aufträgen nicht gleichmäßig vorgegangen sei und den K. bevorzugt habe, indem er ihm mehr Aufträge als den übrigen Händlern zugewendet habe.

Uneinigkeit im „Bund der Kinderreichen".

Eine Anklage wegen öffentlicher Beleidigung der Vorstandsmitglieder des Bundes der Kinderreichen brachte den Bauarbeiter Alwin B. vor das Gericht. B., der vor einiger Zeit angeblich wegen seines Einspruches gegen die Maßnahmen des Vorstandes aus dem Bunde ausgeschlossen worden war, hatte in einer Mitgliederversammlung gesagt: „Wenn ich nicht sofort wieder aufgenommen werde, muß ich zu anderen Mitteln greifen. Ich kann den ganzen Vorstand ins Gefängnis bringen." Diese Aeußerung veranlaßte die Vorstandsmitglieder zu einem Strafantrag. Vor Gericht ließ sich B. auf keinen Vergleich ein, er erklärte, man habe ihn angezeigt, nun werde er den Wahrheitsbeweis für seine Aeußerungen bringen. Er trug dann vor, daß der Vorstand gegen den Willen der meisten Vereinsmitglieder eine Genossenschaft „Gemeinnütziger Bauverein im Bunde der Kinderreichen" gegründet habe unter Fälschung des Sitzungsprotokolls, das eine Zustimmung der Mitglieder verzeichne. Ferner habe der Vorstand — auch gegen den Willen der Mitglieder — Gelder aus der Vereinskasse genommen, um die Eintragungskosten der Genossenschaft und um einen gegen jeden Auftrag angestrengten Prozeß zu bezahlen. Schließlich habe die Genossenschaft, vertreten durch die Vorstandsmitglieder des Bundes der Kinderreichen, der Regierung eine gefälschte Bilanz eingereicht, um größere Baugelderzuschüsse zu erlangen. Diese Behauptungen konnte der als Zeuge vernommene erste Vorsitzende auch nicht widerlegen. Er bekundete zunächst, daß er seit dem 31. Januar ds. Js. nicht mehr Vorsitzender des Bundes sei und gab dann zu, die Bilanz wäre tatsächlich „aufgemacht" gewesen. Weiter verweigerte er aber die Aussage mit der ausdrücklichen Erklärung, er könne doch nicht etwas zugeben, womit er sich vielleicht strafbar gemacht habe. Die sonst noch vernommenen Zeugen waren über die fraglichen Vorgänge nicht unterrichtet, konnten sie daher weder bestätigen noch berichtigen. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen B. eine Geldstrafe von 30 RM., da eine formale Beleidigung vorliege, ganz gleich, ob der Wahrheitsbeweis erbracht sei oder nicht. Das Gericht war derselben Auffassung und verhängte die beantragte Strafe.

Das Autounglück auf dem Lichtenplatz.

Keine Lebensgefahr bei den Verletzten.

Zu dem Autounglück auf dem Lichtenplatz, über das wir gestern berichteten, wird uns mitgeteilt, daß erfreulicherweise bei den beiden Verletzten Lebensgefahr nicht besteht. Sie befinden sich den Umständen nach wohl.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Goldenes Jubiläum.** Der Stoffdrucker Wilhelm Ritter, Oberstraße 14, kann morgen auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Schlieper & Baum, Elberfeld, zurückblicken.

e.— **Reifeprüfung an den Staatlichen Vereinigten Maschinenbauschulen Wuppertal.** Gestern fanden unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Kuhlmann in Vertretung des Oberregierungs- und -gewerbeschulrates Prof. Busch von der Regierung in Düsseldorf und in Gegenwart des Reichsbahnoberrates Engelhard als Vertreter der Reichsbahn, des Direktors Wirthwein vom Bergischen Dampfkesselüberwachungsverein als Vertreter des Kuratoriums und des Maschinenfabrikanten Gustav Krenzler-Barmen als Vertreter der Maschinenindustrie die Reifeprüfungen statt. Die 10 Prüflinge der höheren Maschinenbauschule bestanden sämtlich, darunter 3, und zwar Hans Burgsmüller, Josef Fröhling und August Möllmann mit Auszeichnung und 1 mit gut. Ebenso konnte den 21 Prüflingen der Maschinenbauschule das Reifezeugnis zuerkannt werden, darunter 5 mit dem Prädikat gut. Das Wintersemester schließt am 14. Februar. Das neue Sommersemester beginnt auch in der Abendschule am Montag dem 2. März ds. Js. Anmeldungen für die Tages- und Abendschule werden noch im Sekretariat der Anstalt entgegengenommen.

e.— **Einbruch in eine Wohnung.** An einem der letzten Abende verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung eines Anwohners der Fritz-Ebertstraße, aus der sie einen Photoapparat „Contessa-Nettel", 6×9, einen Radioapparat Marke „Mende 100" und einen größeren Geldbetrag entwendeten.

e.— **Ladenkasse bestohlen.** Aus der unverschlossenen Ladenkasse einer Metzgerei in der Königstraße entwendete ein Dieb einen Geldbetrag von 30 RM. Es wird vermutet, daß als Täter ein 20—22jähriger Mann in Frage kommt, der für kurze Zeit allein im Laden war und dann Waren bestellte, die er später abholen wollte, was aber nicht geschehen ist.

e.— **Diebstahl einer Taschenuhr.** Einem Steinbrucharbeiter wurden auf seiner Arbeitsstelle auf dem Dorp eine silberne Herrentaschenuhr mit Goldrand und weißem Zifferblatt mit römischen Zahlen sowie eine Doubleskette gestohlen. Der Wert beträgt etwa 30 RM. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf.

Barmen.

b.— **Straße gesperrt.** Wegen Ausführung einer Entwässerungsleitung wird die Straße „In der Fleute" im Ortsteil Wuppertal-Barmen von Haus Nr. 88/90 bis Nr. 76 für den durchgehenden Fuhrverkehr von Dienstag den 10. Februar 1931 ab auf die Dauer von voraussichtlich 5 Wochen gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die York- und Roonstraße.

b.— **Neuerwerbungen des Barmer Kunstvereins.** Für die Gemäldegalerie des Kunstvereins — Ruhmeshalle — wurden neu erworben „Schwedische Schärenlandschaft" von R. Sprick-Bochum, „Stilleben mit Obstschale" von Jean Metzinger-Paris und „Knabe am Waldteich" (1812—1878) als Schenkung von Louis Boulangé.

b.— **Diebesbeute.** In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe Eingang in ein Kaufhaus in der Berlinerstraße, aus dem sie Konfitüren, Wein, Tabak, Zigarren und Zigaretten verschiedener Marken und 8 Einkaufstaschen entwendeten. Der Wert des gestohlenen Gutes beträgt etwa 100 RM. — Aus dem Schaufenster einer Drogerie in der Westkotterstraße wurden 3 Photoapparate im Werte von 330 RM. gestohlen. Die Schaufensterscheibe wurde von den Dieben vorher eingeschlagen. — In der Farbmühlenstraße wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 100 RM. entwendet. — Einem Anwohner der Querstraße wurde an einem der letzten Tage aus der verschlossenen Wohnung ein Geldbetrag von 280 RM. entwendet.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Aus der Kanzlei der städtischen Theater wird uns geschrieben: „Charleys Tante", der Schwank, der mit 25 Aufführungen vor zwei Jahren den Serienerfolg der Spielzeit bedeutet hat, wird unter der Leitung von Christian Gollong im Elberfelder Hause während der Karnevalszeit erneut gespielt werden. Die erste Aufführung findet am Sonntag dem 15. Februar, abends 7.30 Uhr, im Elberfelder Theater statt.

e.— **Josef Meth im Salamander.** Am kommenden Montag (16. Februar) wird Josef Meth mit seinem bayrischen Theater wieder zum Wuppertal kommen und sein Gastspiel im Salamander beginnen. Daß die in Bad Reichenhall bodenständige Truppe Josef Meths zu den besten ihrer Art zählt, vor allem Josef und Lenz Meth ganz bedeutende Darsteller sind, ist in Wuppertal hinlänglich bekannt, sind sie doch seit Jahrzehnten ständige Gäste auf der Salamanderbühne. Diesmal werden sie ihr Gastspiel mit Hans Werners lustigem Stück „Kropier" beginnen, dem das Volksstück aus dem Hochgebirge „Der Stausee" von B. Wildelm folgen wird. Das diesmalige Gastspiel kann leider nur von kurzer Dauer sein, da Josef Meth sich bereits für Anfang März nach Würzburg verpflichtet hat.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Die Nationalsozialisten** veranstalten morgen (Donnerstag den 12. Februar) abend um 8.30 Uhr in den beiden Stadthallen in Elberfeld und Barmen zwei Kundgebungen. Sprechen werden Florian (Düsseldorf), Börger (Neuß) und Weller (Wuppertal).

e.— **Paul Ernst** liest aus seinen Werken. Am morgigen Donnerstag um 8 Uhr spricht im Vortragssaale der Stadtbücherei ein Dichter und Schriftsteller von höchstem Ausmaße, Paul Ernst. Man schreibt uns dazu: Die Führerstellung, die Paul Ernst im deutschen Geistesleben einnimmt, ist wohl heute nur der Stefan Georges vergleichbar. „An denen, die über den Relativismus von jetzt die ewigen Werte der Idee bekennen, ist es, den Weg zu Paul Ernst zu suchen." (Ermatinger.)

b.— **Der Wuppertaler Tierschutz-Verein** hält am kommenden Freitag (13. Februar), abends 8 Uhr, im Theater-Restaurant, Barmen, seine Jahreshauptversammlung ab.

Bergisch Land

Nr. 35 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 11. Febr.

Aus dem Düsseldorfer Stadtparlament.

Die Steuerwünsche der Verwaltung durch Vertagung abgebogen.

WG. **Düsseldorf**, 10. Februar.

Die Stadtverordneten haben es am Dienstag doch nicht übers Herz gebracht, den Karnevalswein mit dem Vermuttropfen der Getränkesteuer und der Biersteuerverdoppelung zu verbittern. Für einige Wochen wenigstens ist das dunkle Gewölk am Himmel der Steuerbilligkeit Düsseldorfs gebannt, dessen erstes Wetterleuchten die plötzlich angemeldeten Steuerwünsche der Verwaltung waren. Ernstlich hat allerdings wohl auch die Verwaltung nicht damit gerechnet, eine Mehrheit für ihre Wünsche zu finden; dazu dürfte sie von der Problematik der Erträge gerade dieser beiden Steuern selbst sattsam überzeugt sei. Und die Stadtverordneten wußten schließlich auch, daß — wenn überhaupt! — vor dem 1. April ein oberbürgermeisterliches Steuerdiktat nicht in Frage kommen kann. So ließ man denn gestern Steuervorlage Steuervorlage sein und betrieb regelrecht Vogelstraußpolitik mit diesem Notsignal, das die Verwaltung aufgepflanzt hatte, um ihren Stadtverordneten das Gewissen zu schärfen für die kommenden Etatberatungen, die im wesentlichen aus höchst problematischen Notverordnungssteuern und einschneidenden Einsparungen Deckung bringen sollen für ein Zehn-Millionen-Defizit.

Willkommene Ablenkung bot da ein ziemlich zu Anfang der Tagesordnung stehender Punkt: die Neuwahl von Ausschüssen. Hinter dieser harmlosen Bezeichnung verbarg sich die Auswirkung des Zusammenschlusses der Deutschnationalen mit den Nationalsozialisten und dem Christlichen Volksdienst zu einer sogenannten technischen Fraktion, die den beiden Nationalsozialisten und dem Volksdienstler die Möglichkeit zur Mitarbeit in Ausschüssen bringen sollte. Daß Zentrum und Sozialdemokratie, die gegenwärtig überall im Reich großangelegte Abwehraktionen gegen die nationalsozialistische Welle durchführen, sich diese Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit dem Gegner außerhalb ihrer Parteiversammlungen vor dem Forum des Stadtparlaments nicht entgehen lassen würden, war selbstverständlich. Die neugebildete Fraktion blieb schließlich mit dem Wirtschaftsbund in einer aussichtslosen Minderheit.

Weit über zwei Stunden hatte man so vertan, hatte Vorgänge im Reichstag, im Rheinischen Provinziallandtag, in mitteldeutschen Gemeindeparlamenten u. a. m. herangezogen in einer Aussprache von zum Teil erschütternd niedrigem Niveau, bevor man an die sachliche Arbeit ging. Aus dieser ist bemerkenswert die Bewilligung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms und der durch Zufallsmehrheit — die Mitte war bei der Abstimmung dünn besetzt! — zustande gekommene ablehnende Beschluß für den Ausbau der Cecilienschule in Oberkassel, den just die Linke ablehnte, die sonst bei jeder Gelegenheit Verbesserung des höheren Mädchenschulwesens gefordert hatte. Als man dann in bedrohliche Nähe der Steuervorlage kam, beantragten die Kommunisten Vertagung — und eine Mehrheit stimmte ihnen erleichtert zu. Zeit gewonnen — vielleicht alles gewonnen! Denn für den 13. Februar ist der Spar- und Organisationsausschuß einberufen.

Für Lockerung der Wohnungs-Zwangswirtschaft.

Velberts Stadtverordnete für Freigabe der Wohnungen mit 500 Mark Friedensmiete.

WG. **Velbert**, 11. Febr. Nach längerer Pause hielten die Stadtverordneten gestern abend eine Sitzung ab, in der in der Hauptsache kleine Beratungsgegenstände zu erledigen waren. Zu Beginn der Sitzung bog der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Tweer, einen kommunistischen Vorstoß betr. die Aufhebung der Bier- und Bürgersteuer dadurch ab, daß er erklärte, die Angelegenheit werde demnächst bei der Beratung des Etats zur Sprache kommen.

Im Anschluß hieran regte die Verwaltung durch den Beig. Wißmann an, beim Minister vorzuschlagen, in Ortsklasse B auf Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von 500 Mk. und mehr (bisher 700 Mk.)

die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes außer Kraft zu setzen,

diese Wohnungen also freizugeben.

Während die Rechte dieser Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft freudig zustimmte, liefen die beiden Linksparteien gegen dieses Vorhaben Sturm. Der Vorsitzende betonte demgegenüber,

daß man sich einmal von dem Zwange freimachen müsse, als ob man ohne Zwang überhaupt nicht mehr auskommen könne.

Durch die vorgeschlagene Lockerung werde die Mietpreisbildung nicht berührt; die Verwaltung werde aber von lästigen Geschäften befreit. Die Linke konnte sich jedoch nicht zu der Vorlage verstehen, so lange sich auf dem Wohnungsmarkt Angebot und Nachfrage nicht die Waage hielten, worauf die Rechte prompt erwiderte, daß die Ansicht, die Zwangswirtschaft sei das Allheilmittel, falsch sei.

Gerade erst nach Aufhebung der Zwangswirtschaft würden sich Angebot und Nachfrage regeln.

Schon jetzt sei eine Anzahl größerer Wohnungen unvermietbar.

Nach längerer weiterer Aussprache wurde die Vorlage der Verwaltung mit den bürgerlichen Stimmen gegen die der beiden Linksparteien angenommen.

Der älteste Turner Deutschlands.

Über 100 Jahre alt.

WG. **Baumbach**, 11. Febr. Heute, am 11. Februar, geht Peter Schupp in Baumbach (Westerwald) in sein 105. Lebensjahr. Der alte Herr erfreut sich noch einer bemerkenswerten Gesundheit und raucht noch täglich seine „Halblange".

Schupp war bis 1894 in der Montabaurer Wachsfabrik tätig und siedelte dann nach Baumbach über, wo sein vor zwei Jahren verstorbener Sohn die Pfarrstelle inne hatte. Der Jubilar ist das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Der Kampf beginnt!

Streit um die Beigeordneten-Sessel in Solingen

Taktische Parteimanöver führen zum Ende der Selbstverwaltung. — Und wie steht es mit dem Etat?

WG. **Solingen**, 11. Febr. Das Staatsministerium hat nach dem Erlaß über die Bestellung des Regierungsdirektors Brisch zum Bürgermeister von Groß-Solingen nunmehr den Regierungspräsidenten beauftragt, die Beigeordnetenfrage von Groß-Solingen ihrer Lösung entgegenzuführen, und zwar auf dem Wege einer ordnungsmäßigen Wahl. Da das Staatsministerium nach den bisherigen Erfahrungen in Groß-Solingen diese Wahl für recht kompliziert hält, wird dem Regierungspräsidenten eine Notlösung empfohlen. Wie bekannt, besitzt Groß-Solingen die stattliche Anzahl von 11 kommissarischen Beigeordneten.

Daß sich das Staatsministerium in seiner Annahme, die Wahl der Beigeordneten würde kompliziert sein, nicht getäuscht hat, zeigen die folgenden Ausführungen.

Es kommt eigentlich nicht überraschend, daß nun die Sozialdemokraten prompt einen Beigeordnetenposten für sich in Anspruch nehmen — obwohl das natürlich gegen die November-Vereinbarung verstößt, in der ausdrücklich abgemacht wurde, daß im Falle der Wahl eines sozialistischen Bürgermeisters die Bürgerlichen sämtliche Beigeordnetenposten behalten sollten. Es wird nun heute in einer parteioffiziösen Mitteilung von der SPD. erklärt, daß die Aufrechterhaltung dieses Anspruches seitens der Bürgerlichen das Stadtverordnetenkollegium auch in der Beigeordnetenfrage arbeitsunfähig mache. Die Sozialdemokratische Partei „steht unter solchen Umständen" — heißt es wörtlich — „keinen Ausweg aus den vorhandenen Schwierigkeiten". Nachdem sie ihren Willen durchgesetzt hat, den Bürgermeister zu stellen, legt sie die eindeutige Vereinbarung vom November wie eine gebrauchte Serviette beiseite in der sicheren Hoffnung, daß die „vorläufige Notlösung" der Beigeordnetenfrage durch die Regierung ihr auch mindestens einen Beigeordnetenposten bringen wird.

Denn daß nach diesem Umfall der SPD. die Notlösung nicht zu vermeiden ist, steht jetzt wohl schon fest, namentlich, da das Zentrum seinen von den anderen Parteien grundsätzlich anerkannten Anspruch auf einen Beigeordnetenposten in der gleichen Weise durchgeführt wissen will, die im November 1930 die ganze Wahlverhandlung scheitern ließ. All diese Manöver werden Solingen um den Rest der Selbstverwaltung bringen. Das Diktat der Regierung wird schließlich auch hier entscheiden.

*

In der Mitgliederversammlung der „Gräfrather Gewerbevereinigung", über die wir schon berichteten, beschäftigte sich Stadtverordneter Wolf (DVP.) mit der Frage: Wie läßt sich der nächstjährige Solinger Haushalt ins Gleichgewicht bringen? Der kommende Solinger Haushaltsplan ist bekanntlich mit 3,5 Millionen Mark Fehlbetrag aus dem laufenden Etatsjahr und aus dem Vorjahre vorbelastet. Wolf sah keine Möglichkeit, diesen Etat auszugleichen. An eine Erhöhung der Realsteuern sei nicht zu denken, sie sei auch garnicht möglich. Die indirekten Steuern hätten jedes erträgliche und tragbare Maß bereits längst überschritten. Außer weiteren energischen Abstrichen müsse man also wohl oder übel darauf Bedacht nehmen, Vermögenswerte der Stadt zu veräußern. Weiter werde man wohl, um die Schuldenlast zu vermindern, überlegen müssen, ob man das Hoheitsrecht am Elektrizitätswerk auch für Alt-Solingen verkaufen könne. Bekanntlich ist das in den Randgemeinden schon vor der Städtevereinigung geschehen.

Das Uelfebad zu verpachten.

WG. **Radevormwald**, 11. Febr. Das herrlich in den Bergen gelegene Uelfebad bei Radevormwald soll aufs neue verpachtet werden, da der bisherige Vertrag abgelaufen ist. Die Stadt als Eigentümerin beabsichtigt diesmal, den Wirtschaftsbetrieb und Badebetrieb getrennt zu verpachten. Vertragsunterlagen sind beim Stadtbauamt zu haben, dorthin sind auch bis zum 19. Februar Angebote zu richten. Das Uelfebad war auch im letzten Jahre trotz der ungünstigen Witterung sehr stark besucht, namentlich aus dem Wuppertal, von dem noch mehr Zuzug zu erwarten ist, wenn erst die Straße Dahlerau — Beyenburg fertiggestellt sein wird. Die Fahrt auf der neuen Straße Dahlerau — Uelfebad gehört zu den schönsten im Bergischen Lande.

Wie kann den Blinden geholfen werden?

Düren, 11. Febr. In der Dürener Provinzial-Blindenanstalt fand am Dienstag auf Veranlassung des Blindenfürsorgevereins für die Rheinprovinz eine Besprechung über das Thema: „Wie kann den Blinden geholfen werden?" statt. In einem Vortrag führte Blindenanstaltsdirektor Horbach aus, daß den erwerbsfähigen Blinden dasselbe Recht wie den Schwerbeschädigten eingeräumt werden müsse. Der Eintritt Blinder in die Industrie solle nach Möglichkeit erleichtert und der unlautere Vertrieb von Blindenarbeit bekämpft werden. Auch die Einstellung blinder Maschinenschreiber müsse gefördert werden. Beigeordneter Landweg aus Mülheim an der Ruhr wies auf die guten Erfahrungen mit blinden Maschinenschreibern in der dortigen Verwaltung hin.

Drei Jahre Gefängnis für einen jugendlichen Räuber.

WG. **Köln-Mülheim**, 10. Februar. Vor dem Erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Wirtz stand der Dünnwalder Sparkassenräuber, der 21jährige Schmied Emil Triesch aus Köln-Höhenhaus. Der Staatsanwalt beantragte für Triesch, weil er sich bisher straffrei geführt habe, für jede Tat zwei Jahre und 6 Monate Gefängnis, Gesamtstrafe 3 Jahre und 6 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die beiden Mittäter vom 17. November, die sich maskiert hatten, sind bisher noch nicht ermittelt. Triesch will sie auf der Wanderschaft kennengelernt haben. Sie drangen mit Pistolen, anscheinend Schreckpistolen, gemeinsam mit Triesch in den Sparkassenraum in Köln-Dünnwald und bedrohten die Sparkassenhilfe. 500 RM. fielen den Räubern in die Hände. Bei dem zweiten Raub am 4. Dezember in der Ackerstraße in Köln-Mülheim will Triesch ebenfalls den Namen des einzigen Mittäters nicht kennen. Die Burschen hatten es auf die 5500 RM. Lohngelder abgesehen, die ein 15jähriger Kassenbote einer Firma in Köln-Mülheim in der Aktentasche trug und die im Rahmen des Rades festgeschnallt war. Triesch brachte durch Festhalten des Hinterrades den Boten zu Fall. Die beiden stürzten sich auf den Hilflosen, doch der Überfallene setzte sich wacker zur Wehr. Trotz den heftigen Schmerzen, die die Schläge auf den Kopf verursachten, blieb er bei Bewußtsein und schrie laut um Hilfe. Aus dem anliegenden Wohnhaus nahmen mehrere Leute die Verfolgung auf, bis schließlich ein Motorradfahrer den Triesch in der Gladbacher Straße in Köln-Mülheim erreichte. Der andere Täter ist entkommen.

Veruntreuung beim Arbeitsamt Gelsen.

Direktor und ein Angestellter entlassen.

Gelsen, 10. Februar. Bei einer vom Landesarbeitsamt vorgenommenen Revision der Kasse des hiesigen Arbeitsamtes wurden Fehlbeträge in geringer Höhe aufgedeckt. Der bisherige Arbeitsamtsdirektor und ein Angestellter wurden auf Grund dieser Ergebnisse sofort fristlos entlassen. Die kommissarische Leitung des Arbeitsamtes ist dem Regierungsrat Bartels aus Oberhausen übertragen worden.

Von der Autostraße Köln—Düsseldorf

Submissionsblüte mit über 1 Million Mark Spanne.

WG. **Leverkusen**, 11. Febr. Am Montag, dem 2. dss. Mts. fand die Oeffnung der Angebote für den ersten Abschnitt der Autostraße Köln-Düsseldorf statt. Bekanntlich wird diese Straße von der Provinzialverwaltung gebaut. Die Höhe der Angebote bewegte sich zwischen 530 000 und 1 600 000 Mk. Da der zunächst in Angriff zu nehmende Abschnitt fast ganz im Gebiete des Landkreises Solingen-Lennep liegt und sich aus diesem Kreise eine größere Anzahl unter den Offerierenden befindet, so wäre es nicht mehr als recht und billig, wenn einer der letzteren die Arbeit übertragen bekäme, zum Segen der Arbeits- und Erwerbslosen.

Der Werdener Stausee finanziert.

WG. **Kettwig**, 10. Februar. Wie verlautet, ist nunmehr auch die Finanzierung des Werdener Stausees gesichert. Mit den Arbeiten soll möglichst bald begonnen werden. Erfreulich ist das Vorhaben der Bauleitung zu begrüßen, daß bei den umfangreichen Arbeiten an erster Stelle Arbeitslose aus den unmittelbaren Heimatstädten Berücksichtigung finden.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 11. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Borkum	761.1	SW stark	bedeckt	4
Hamburg	761.1	WSW mäßig	heiter	4
Swinemünde	757.7	WSW frisch	bedeckt	4
Königsberg	757.8	SSW mäßig	Schnee	1
Aachen	760.9	SW mäßig	ziemlich heiter	4
Frankfurt-M.	762.6	SW leicht	ziemlich heiter	4
Hannover	—	—	—	—
Berlin	762.7	W leicht	bedeckt	4
Breslau	763.5	W mäßig	bedeckt	4
München	770.1	WSW mäßig	heiter	4
Zugspitze *)	525.5	NW frisch	Nebel	—16
Brocken *)	—	—	—	—
Kapler Alter	674.8	W frisch	bedeckt	—3
Vlissingen	765.3	SW mäßig	heiter	5
Brüssel	766.9	WSW leicht	bedeckt	4
London	765.4	SSW schwach	ziemlich heiter	5
Parmouth	763.3	WSW schwach	ziemlich heiter	5
Plymouth	766.6	NW schwach	ziemlich heiter	5
Paris	770.1	WSW schwach	ziemlich heiter	4
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	770.6	still	heiter	5
Zürich	762.4	ONO leise	bewölkt	1
Genf	769.6	SSO leise	heiter	3
Lugano	765.0	NW leise	bedeckt	1
Genua	764.1	O leise	bedeckt	4
Rom	761.3	NNO leicht	ziemlich heiter	4
Messina	766.4	N schwach	bewölkt	10
Wien	768.0	NO leicht	bedeckt	—1
Budapest	763.8	S leise	Nebel	—3
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	756.1	WSW mäßig	ziemlich heiter	2
Stockholm	745.8	SW leicht	bedeckt	3
Haparanda	739.8	S frisch	bedeckt	—1

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	759.4	760.7	765.7
Temperatur	5.2	4.7	1.2
Wind ..	SW mäßig	SW mäßig	W schwach
Wetter ..	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 7.9 mm
Höchste Temperatur gestern 5.2
Niedrigste Temperatur heute früh 1.0

Der Sturmwirbel, unter dessen Einfluß die warme ozeanische Luft heute bis zur Störungsfront Haparanda-Helsingfors-Königsberg vorgedrungen ist, hat sich mit seinem Kern nur wenig ostwärts verlagert. Längs dieser Störungsfront wird allgemein Schneefall gemeldet. Auf der Rückseite des Tiefdrucks dringen wieder kühlere arktische Luftmassen nach Süden vor.

Wetteraussichten für Donnerstag:

Wolkig bis heiter, später bei auffrischendem Südwest erneute Trübung und zeitweise Regen. Temperaturen gleichbleibend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Meist trübe bei wenig veränderten Temperaturen.

Aus dem Geschäftsleben.

Kaffee Hag für jedermann. Der Preis für Kaffee Hag ist weiter bedeutend ermäßigt worden, wodurch es auch denen möglich sein wird, ihn zu kaufen, die es sich bisher aus wirtschaftlichen Gründen versagen mußten. Das große Paket kostet heute nur noch RM. 1.52, das kleine 81 Pfg. Nun also mit Recht: Kaffee Hag für jedermann. a72



„Welche Vorteile hat eigentlich der 6 Zylinder Chevrolet Motor gegenüber einem 4 Zylinder?"



„Der Chevrolet 6 Zylinder Motor mit hängenden Ventilen gibt ruhigeren Lauf, gleichmäßigeren Kraftfluß und höhere Elastizität bei gleichen und geringeren Betriebskosten."

Auto-Haus G. m. b. H.

Wuppertal-Barmen, Heckinghauserstr. 78, Tel. 54611 und 54612.



Eins, zwei, drei — — und alles ist vorbei!

Drei Tage noch habe ich das Vergnügen, meine interessanten Zauberkunststücke zu Nutz und Frommen eines hochverehrlichen Publikums vorzuführen. Drei Tage noch und ich verschwinde von der Bildfläche und meine runden, netten, kleinen Zauberpreise mit mir. Sie sehen mich so bald nicht wieder! — Kommen Sie also zu uns, ehe es zu spät ist!

2 Vasen Kunstglas, schöne Farben u. Form., 18 cm hoch **0.50**

Keksdose Porzellan, moderne Dekore, groß **2.90**

Handkoffer 55 cm, glatt, rotbraun, mit 8 Vulkanitbecken **2.90**

Schreibpapier Reisepack., 20 Bg. u. 20 Umschl. m. Seidenfutter **0.50**

Schnellhefter m. Schiebedeckleiste 10 St. **0.90**

Stadtkoffer 38 cm, Kunstleder mit Stoffutter u. Deckeltasch. **2.90**

Halsketten In vielen modernen Ausführungen..... **0.50**

Ringe In schönen bunten Farben **0.50**

Manschetten-Knöpfe echt Silber..... **0.50**

Tischlampe In vielen Farben, mit Pergaschirm..... **2.90**

Nachttischlampe 28 cm hoch, mit Pergaschirm, kompl. mit Stecker und Schnur **0.90**

TIETZ
ELBERFELD u. BARMEN g15

Städt. Bühnen Wuppertal
Donnerstag den 12. Februar:
Barmen: 7½—10¼: 20. Donnerstag-Ab. **Die Fledermaus**, Operette von Strauß. Opernpreise. 265b
Elberfeld: Geschlossen.

Bühne Salamander
Noch 4 X
Eine Freundin, so goldig wie du
Anfang 8.15 Uhr. g113
Sonntag Abschieds-Vorstellung.

BAVARIA
Heute abend 8 Uhr
Gr. Kappenfest mit **Gastspiel**
Grete Fluss
Eintritt frei!

Morgen Donnerstag, 20 Uhr, im Stadtbücherei-Saal Elberfeld:
Paul Ernst
aus eigenen Werken. 42. Literatur-Abend der Buchhandlung Grütteflen Nachf.)
Karten RM. 1.50, Schüler RM. 0.75.

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Preiswerte Küche
Feldschloß Barmer Pilsener.

Zu den Kostümfesten neue Kostüme leihweise
Leihgebühren von 3 Mark an.
Trachten und Uniformen
— aller Zeitalter. —
Karl Ring Nachfl.
Inh. Wwe. Th. Dederichs
Theater- u. Maskenkostüm-Fabrik
Döppersberg 25, Telefon 224 56

Nähmaschine Mark 130.-
fabrikneu, Weltmarke, auf Teilzahlung, Wochenrate 1.50 Mk! 1. Zahlung April. Kostenloser Nähkursus. — Ohne Anzahlg. Frei Haus. Angeb. unt. E 6246 Gicht.

Punkt-Kreuz **Heil-Praxis**
für akute u. chronische Leiden
Kräuter-Tee- u. Pulver-Kuren.
Bestrahlung — Harnuntersuchung
Homöopathie, Biochemie, Diät etc
Elberfeld, Marienstr. 38 I. Zimmerstr. 8-12 u. 2-6 Uhr. Person 1.-

---

SILBER-BESTECKE
massiv Silber 800er allerbilligst. desgl. mit stärkster Silberauflage 100 Gr., vornehmste Muster zu bill. Fabrikpreisen mit einer 30jährig. schriftl. Garantie; z. B. kompl. 72-teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur RM. 125.—. Auf Wunsch tostfreie Klingen. Allergünstigste Zahl.-Beding. Verlangen Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Mit 1a. Referz. zu Diensten.
A. PASCH & CO., SOLINGEN 85.
Besteckfabrik. u214

Regina

Wuppertal-Elberfeld

Heute Mittwoch:

Bunter Abend

Donnerstag, 12. Februar 1931:

Preis-Kostüm-Redoute und Hausball.

1. Preis RM. 50.— in bar

Leitung: Peter Klöckner, Köln.

José Degen

2 Kapellen 2 spielt. 2 Tanzflächen 2

Keine erhöhten Preise.

Deutscher Reklame-Verband E. V.
Ortsgruppe Wuppertal Berg Mark
Donnerstag, am 12. Februar 1931
im Vortragssaal des Verbandes des Einzelhandels in Wuppertal, E. V., Erholungstr. 9—11
Vortrag mit Lichtbildern
Baupolizei u. Außenreklame
Redner: **Heinz von der Way,** Krefeld.
Gäste willkommen. wv1 Eintritt frei.

Morgen Donnerstag 12. Febr. 1931:
Monokel-Abend
im
„Altdeutschen Weinhaus"
Wuppertal-Elberfeld, Kipdorf 104.
(Jeder Besucher erhält Kopfbedekkung, Monokel mit Etui etc. gratis.)

Burghotel auf dem Falkenstein
1277 m über dem Meere
Pächter: Albert Lechleiter, Berufs-Skilehrer
Post- u. Bahnstation: Pfronten-Ried (Allgäu).
14tägiger Winteraufenthalt, einschließlich aller Tourenführungen, Skikurse, bei bester Unterkunft und Verpflegung RM. 125.—. Besonders geeignet für Skiläufer die den Anfängerkursus schon hinter sich haben und Wert auf weitere Ausbildung und genußreiche Skifahrten legen.
a865

Der große Erfolg der Pflanzenrohsäfte

naturrein (echte Marke Schoenenberger) unverdünnt bei Dr. Gerson und anderen Aerzten sollte jeden veranlassen, bei dem geringsten Unbehagen **sich dieses Kurmittels zu bedienen.**
Durch die Bereicherung des Blutes mit Abwehrstoffen beugen Sie ernsten Erkrankungen vor.
Es wirken gegen die Entstehung von:
Appetitlosigkeit: Möhrensaft. **Arterienverkalkung:** Knoblauchsaft **Gallenleiden:** Rettich-Löwenzahnsaft **Lungenleiden:** Zinnkrautsaft. **Magenleiden:** Wermuth Enziansaft. **Nervenleiden:** Johanniskrautsaft. **Zuckerkrankheit:** Meerrettig-Zwiebelsaft. **Zur Blutreinigung:** Brennessel-Wacholdersaft.
Die beste Auskunft auf diese Fragen gibt Ihnen die Schrift von Dr Hansen:
„Trinke und genese durch Pflanzenrohsäfte"
die wir jedem Besucher **vollkommen kostenlos** abgeben.
Besuchen Sie daher baldigst die
Reformhäuser Otto Debes, Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 27, Tel. 20662; Jungbrunnen, Barm., Schuchardstr. 7 und Berliner-Ecke Stennertstr. Tel. 55020, Elbert., Heubruch 6, Tel. 22922
a28b



Billig! Billig!

ff. Schellfisch im Schnitt Pfd. **25 Pf.**

ff. Kabliau im Schnitt . . . . . Pfd. 25 Pfg.
ff. Rotbarsch ohne Kopf . . . . Pfd. 30 Pfg.
Ia Tittlinge . . . . . Pfd. 35 Pfg.
ff. süße Bratbücklinge . . . . Pfd. 35 Pfg.
ff. Makrel-Fettbücklinge . . . . Pfd. 35 Pfg.
Echter Lachs (Schnitzel) ¼ Pfd. 25 Pfg. ½ Pfd. 45 Pfg.

ff. junge Erbsen 2-Pfd.-Dose **60 Pf.**

ff. Erdbeeren . . . . 2-Pfd.-Dose 1.50 Mk.
Himbeersaft, allerfeinster garantiert rein . . 1-Liter-Fl. 1.70 Mk. ½-Liter-Fl. 1.— Mk.
Citronensaft (ohne Zucker) ¾-Liter-Fl. 1.25 Mk.
ff. Orangeade . . . . . ¾-Liter-Fl. 1.30 Mk.

Freitag, Sonnabend: g210
Ia Hühner ..... Pfd. **1.25**

Fehlt's am
Schirm-
dann denk' an a185
Genck
am Neumarkt
Elberfeld

Zahnschmerz vorderer Zähne beseitigt sofort a219
Orthoform-Zahnwatte
(ges. gesch.) Zu haben in den Apotheken.



6,50 Mk.
kost. 50m feuerverzinkt
Drahtgeflecht,
1 m breit,
Verlang. Sie Angeb
Hermann Hölle,
Drahtgeflechtfabrik,
Bielefeld. a390

Zeitungs-Makulatur von abzugeben **W.-Rathenaustr. 56**



Durch gemeinschaftlichen Einkauf besonders vorteilhaftes Angebot:

Lebendfrische **grüne Heringe** Pfd. 16 Stck. **5** Pfd. **75** Pf.
Fisch-Filet ohne Gräten....Pfd. **nur 25** Pf.
Portug. Oelsardinen Inhalt 12-14 Fische **Dose nur 38** Pf. b65

NORDSEE- Verkaufsstellen Barmen-Elberfeld **Paul Hirschmüller** Barmen-Elberfeld
Elberfelder Fisch- u. Muschelhaus F. ten Eicken. E., Bachstr. 95

Ufa Palast Barmen
Sonntag 11-1 Uhr verm.
Einlaß 10,30 Uhr
einmalige, große
Sonder-Veranstaltung:
Das erwachende Aegypten
Ein ungemein wertvoller Reise- u. Kulturfilm, hergestellt unter Mitwirkung einflußreicher ägyptischer Persönlichkeiten.
Berlin - Triest - Alexandrien
Durch das Nildelta zum Lande Gosen. Die Moschee von Saccha. **Der Suezkanal.**
Cairo. — Die Moschee Mohamed Aly. — Die alte Millionenstadt Memphis mit Heliopolis. Straßenleben in Assiut. — Luxor. — Der Tempel von Karnak.
Das Tal der toten Könige mit Eingang der Grabstätte des **Tut-Ankh-Amen.**
Die Wunder der Ausgrabungen
Die Tempelterrasse. — Die Alabaster-Sphinx. — Mit dem Sudan-Expreß nach der Oasis-Junction. — 200 Klm. durch die Wüste mit der Motorkar. — Die Tempel von Kharga u. Philae. — Grabstätten. — Mit dem Dampfer „Egypt" nilaufwärts.
Die Presse schreibt:
Wer Augen hat zu sehen, soll diesen wundervollen Film auf sich einwirken lassen!
Jugendliche zugelassen.
Eintrittspreise:
Schüler: 0.50, 0.70, 1.00, 1.50.
Erwachsene: 0.70, 1.00, 1.20, 1.50
Karten-Vorverkauf. a393

Fesche neue
Karnevals-Kostüme
f. Damen, meist Seide, weit unt. reg. Wert, jetzt 7.— und 10.— Mk. b138
Max Hirsch, Elb., Hofaue 91

Kirchen- und Schulfragen vor dem Hauptausschuß

Gegen die Verlegung des Bußtags auf einen Sonntag

Kein Geld für das neunte Schuljahr.

Berlin, 9. Febr. (Drahtb.) Im Hauptausschuß des Landtages nahm Kultusminister Dr. Grimme zu einer Reihe von Fragen im Schulwesen Stellung. Die Prüfung des Planes, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein neuntes Schuljahr einzufügen, habe ergeben, daß die bedeutende Summe, die die Durchführung gekostet hätte, einfach nicht vorhanden war. In diesen Tagen werde aber eine Verlautbarung herausgegeben, die sich mit dem Problem des freiwilligen neunten Schuljahres beschäftige und die bestimmt sei, da, wo Bedürfnis und Neigung vorhanden sei, und wo die Sache nichts oder nicht übermäßig viel Geld koste, durch Einführung eines freiwilligen neunten Volksschuljahres die Arbeitslosigkeit zu einem Teil bekämpfen zu helfen.

Gleichfalls aus unserer Wirtschaftslage heraus sei das Problem der Ueberfüllung der höheren Schulen und Hochschulen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Bei einer so gewaltigen Arbeitslosigkeit sei es ganz ausgeschlossen, durch ein wenig mehr Auslese und Beschränkung des Zuganges zu den höheren Schulen entscheidend zu helfen. Trotzdem werde eine Anordnung, die den Auslesegedanken für die höhere Schule schärfer betone, in diesen Tagen herausgegeben werden.

*

Berlin, 10. Februar. (Drahtb.) Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beriet heute den Abschnitt „Geistliche Verwaltung" im Kultusetat. Berichterstatter Abgeordneter Linneborn (Zentr.) wies darauf hin, daß dieser Abschnitt um mehr als acht Millionen gekürzt sei und wünschte Auskunft, ob der Bußtag auf einen Sonntag verlegt werden solle.

Zahlreiche Abgeordnete äußerten Wünsche zu diesem Haushaltabschnitt. Ministerialdirektor Trendelenburg teilte mit, daß alle beteiligten Kirchen die Verlegung des Bußtages auf einen Sonntag abgelehnt hätten, so daß in dieser Richtung nichts geschehen könne. Im übrigen müsse sich der sechsprozentige Gehaltsabzug, den die Kirchen für die Pfarrer beschlossen hätten, in den Etatsansätzen auswirken.

Der Ausschuß begann dann die Debatte über das Kapitel „Volksschullehrerbildungs- und Volksschulwesen". Hier legte als Berichterstatter Abgeordneter König (Soz.) dar, daß durch Zusammenfassung von Haushaltmitteln 2275 neue Hilfsstellen geschaffen werden könnten, und trat weiter für die Junglehrer sowie für die Interessen der Lehrer überhaupt ein.

Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch vertagt.

Neuer Antrag auf ein Schulgesetz

Berlin, 10. Februar. (Drahtb.) Die Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Konservativen Volkspartei hat einen Gesetzentwurf zur Ausführung der Artikel 146 und 149 der Reichsverfassung eingebracht. Es handelt sich um ein Gesetz zur Regelung des Volksschulwesens.

Der neue Vertrag mit den evangelischen Kirchen

Kultusminister Grimme legt ihn am 11. Februar vor

WG. Berlin, 10. Februar. (Eig. Drahtb.) Der preußische Kultusminister Dr. Grimme hat die Vertreter der evangelischen Kirchenbehörden zu morgen, Mittwoch, den 11. Februar, nach Berlin eingeladen, um ihnen den neuen Entwurf des Vertrages mit den evangelischen Kirchen zur Kenntnisnahme vorzulegen. Neben dem neuen Vertragstext werden auch die Begründung und das Schlußprotokoll von Bedeutung sein.

Was ist Baumwolle?

Das erklärt — mit einem heiteren, einem nassen Auge — ein Interessent folgendermaßen:

Baumwolle ist die Frucht eines in Amerika ausgesäten Samens, welcher je nach Wachstum den Landwirt an den Ruin bringt und den Einkäufer verrückt macht.

Die Faser variiert in Länge und Farbe und derjenige, welcher die Länge am besten zu schätzen vermag, wird vom Publikum ein Baumwollsachverständiger genannt, vom Landwirt ein Esel und von seinen Kreditoren ein schlechter Geschäftsmann.

Der Preis der Baumwolle wird in Neuyork festgesetzt und geht meistens hinauf, wenn man verkauft hat, oder herunter, wenn man gekauft hat.

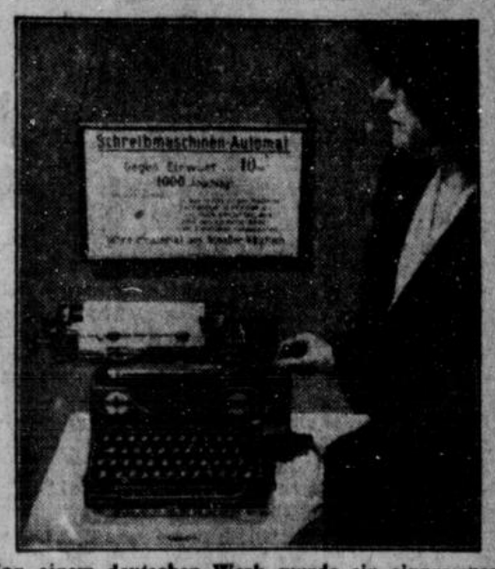
Eine Spinnergruppe sandte einen Sachverständigen nach Neuyork, um den Baumwollmarkt scharf zu bewachen. Nach tagelangen Abmühungen telegraphierte er seinen Auftraggebern: „Einige denken, der Preis geht hinauf, einige denken, der Preis geht herab; ich denke ebenso, handeln Sie sofort! Was immer Sie auch tun werden, ist falsch."

Baumwolle wird im Frühjahr ausgesät, im Sommer mit Hypotheken belastet, und wenn es sich nicht lohnt, im Winter auf dem Felde gelassen.

Man fällt herein, wenn man kauft, man fällt aber auch herein, wenn man nicht kauft.

Was man hier von Baumwolle sagt, kann man leider auch auf Wolle, Seide und Kunstseide im letzten Jahre anwenden.

Ein Schreibmaschinen-Automat.



Von einem deutschen Werk wurde ein sinnreicher Schreibmaschinen-Automat konstruiert, der nach Einwurf einer 10-Pfennig-Münze die Tasten der Maschine für 1000 Anschläge freigibt, was einem normalen Brief entspricht. Die Anzahl der Anschläge kann jederzeit durch ein Fenster im Automaten verfolgt werden. Sobald der 1000. Anschlag gemacht ist, springt automatisch die Sperrvorrichtung wieder ein. Es besteht die Absicht, eine Anzahl Schreibmaschinen-Automaten an öffentlichen, dem Publikum zugänglichen Plätzen zur allgemeinen Benutzung verfügbar zu machen.

Frankreichs neue militärische Führer



Der bisherige Oberbefehlshaber der französischen Armee, Marschall Pétain (links) wurde zum Generalinspekteur der Luftverteidigung des französischen Staatsgebietes ernannt. Sein Nachfolger wird der bisherige Generalstabschef General Weygand (Mitte), der frühere Oberbefehlshaber der französischen Besetzungstruppen im Rheinland. An Stelle Weygands wurde General Gamelin (rechts) zum Generalstabschef ernannt.

Die Untersuchung des Oustric-Skandals.

Wie die Mitarbeiter am „Capital" bezahlt wurden.

Paris, 10. Febr. (Drahtb.) Der parlamentarische Untersuchungsausschuß vernahm am Montag noch einmal den Direktor der Finanzzeitschrift „Capital", Perquet, und verlangte von ihm, insbesondere einige Einzelheiten über die Mitarbeit von Parlamentariern und politischen Persönlichkeiten an seiner Zeitung. Perquet erklärte, daß er von der Oustric-Bank für Propaganda in seinem Blatt mehrere hunderttausend Franken erhalten habe. Seine parlamentarischen Mitarbeiter erhielten für einen Artikel 500 Franken. Ausnahme hiervon machte jedoch der ehemalige Ministerpräsident Caillaux, der 5000 Franken für einen Artikel erhielt. Verschiedene Beamte des Finanzministeriums hätten von ihm eine monatliche Bezahlung erhalten, die teilweise bis zu 4000 Franken gegangen sei. Die Vernehmung Oustrics selbst ist auf den heutigen Dienstag verschoben worden.

Todesopfer einer Unsitte.

WG. Bochum, 10. Februar. Eine Ehefrau rutschte vor einigen Tagen auf einer auf der Straße liegenden Apfelsinenschale aus, kam zu Fall und zog sich hierdurch erhebliche Verletzungen zu. Sie wurde dem Bergmannsheil zugeführt, wo sie an den Verletzungen gestorben ist.

Der Faschingsscherz der Kaiserin

Historische Erzählung

von Hans-Eberhard v. Besser.

Der Münzdirektor Duval verdankte seine Stellung dem Gemahl der liebreizenden Maria Theresia. Franz hatte ihn in den heimatlichen Wäldern Lothringens aufgestöbert, als er durch den in herbstroten Flammen auflodernden Forst zur Pirsche ritt, umläutet vom Geblaff der Meute. In einer elenden Waldhütte hockte damals der schrullige Gelehrte, in Bücher und Karten vertieft, ein weltfremder Einsiedler. Er hatte dem erstaunten Fürsten allerlei tiefsinnige Dinge erzählt, dann wie ein Waldgeist einige Purzelbäume geschlagen und sich wieder in die ärmliche Hütte verzogen. Franz dachte an den Akten, als er nach Wien kam, und man übertrug ihm die Verwaltung der Münze.

Es war Faschingszeit! Die Welt trug die schellenläutende Narrenkappe, die Knarren rasselten durch die Gassen von Wien, und die hübschen Mädels gingen mit flatternden, glockenbehängten Röcken umher. Die Kaiserin Maria Theresia wollte einen kleinen Faschingsscherz ins Werk setzen und wettete mit Franz, daß er den Kavalier, mit dem sie tanze, nicht erkennen würde. Sie dachte an den schrulligen Münzdirektor, der auch in Wien das Leben des Sonderlings weiterführte und selten aus seiner Klause kam. Ein Diener holte den Alten, und die Kaiserin eröffnete ihm mit schelmischem Lächeln, daß sie beabsichtige, ihn zu ihrem Kavalier auf dem Faschingsball zu wählen.

Duval war höchst erschrocken. Er sollte tanzen, den feinen Mann spielen, mit einer Kaiserin schön tun, er, der nur Purzelbäume schlagen konnte? Stotternd trug er seine Bedenken vor. Doch Maria Theresia klatschte vergnügt in die Hände — man würde schon sehen. Allabendlich mußte nun der Münzdirektor heimlich in die Burg kommen, eine Hofdame saß am Spinett, und silberhell und traumleicht flossen die Töne dahin. Einige Damen und Herren des Hofes, welche die Kaiserin für ihren Scherz gewonnen, traten an, man übte ein Menuett, und der Alte versuchte auf dem spiegelnden Parkett sicher zu werden.

Duval wischte sich den Schweiß von der Stirn, wenn er aus der Burg kam, die Zunge klebte ihm am Gaumen, und er hatte den Spaß herzlich satt. Ihm graute vor dem Faschingsball bei Hofe. Stets ging er zunächst in eine Schenke, um seinen Ärger herunterzuspülen. Dumpf brütend saß er in einem Winkel. Wenn er doch nur um diese lächerliche Komödie herumkäme! Die Kaiserin war eine holdsüße Frau, doch dieser Scherz ...

Ein Fremder ließ sich neben dem Alten nieder, man kam ins Gespräch, redete vom Karneval, und Duval, angeregt vom Wein, schüttete sein Herz aus.

„Ihr geht einfach nicht auf den Ball, guter Freund", rief der Fremde und lachte, „hört zu, ich will Eure Stelle einnehmen. Ich gehe für Euch; niemand wird mich erkennen, und kurz vor Mitternacht, ehe die Masken sinken, verlasse ich durch einen Seitenausgang die Burg, und Ihr erscheint, dann ist der größte Rummel vorbei."

Duval sah einen Ausweg und schlug mit der Faust auf den Tisch. Er würde den Abend, vor dem er sich fürchtete, gemütlich über seinen Büchern verbringen, ungestört. Hastig schlug er in die Hand des Fremden ein.

Der Faschingsball kam. Die Geigen und Flöten klangen, bunte Masken glitten durcheinander. Landsknechte und Matrosen, Türken und Neger, gelbe, rote, grüne Dominos. Und der Fasching beherrschte die Stunde.

Die Kaiserin hatte ihren Spaß, ihr Scherz schien gelungen. Duval als Zigeuner machte sich prächtig, und mit dem Tanzen ging es besser als sie gedacht. Franz als schwarzer Mönch schien den Scherz nicht im entferntesten zu erraten, hatte keine Ahnung, daß der menschenscheue Duval unter der Maske steckte.

Die Stimmung stieg, die Musikanten spielten, Faschingstaumel berauschte alle Herzen. Die Kaiserin im gelben Domino fand ihren Streich geglückt und mischte sich fröhlich in den wogenden Reigen. Der Zigeuner holte diese und jene Maske zum Tanze.

Franz, in der Kutte düster wirkend, stand an der Wand des Saales.

Er hatte an den ungelenken Bewegungen sogleich Duval erkannt und lachte in sich hinein. Er wollte Maria Theresia, dem gelben Domino, den Spaß nicht verderben und so tun, als käme er nicht dahinter; bei der Demaskierung um Mitternacht hieß es dann den Erstaunten spielen. Der schwarze Mönch beobachtete das bunte, jubelnde Faschingstreiben — da wurde er aufmerksam. Der Zigeuner holte wieder und immer wieder die Frau des Kriegsministers, die schwarzhaarige Spanierin, der Fürst erkannte sie an den Diamanten ihrer Ohrringe. Schärfer sah Franz hinüber, Duval war plötzlich ein höchst eleganter Tänzer geworden, das Eckige seiner Bewegungen verschwand. Er neigte sich zu der Maske nieder, er flüsterte, und die kleine Frau mit den stets unruhigen, begehrlichen Augen schien hingerissen. Immer wieder fanden sich die zwei; Franz spürte einen fernen Argwohn nahen, kalt stieg es in ihm empor, ein jäher Gedanke kreuzte sein Hirn, er lehnte sich fest an die Wand. Man lebte in düsteren Zeiten, ein Erbfolgekrieg drohte, Frankreich und Spanien hetzten, Sachsen und Bayern rüsteten, und der Preußenkönig verhielt sich beängstigend ruhig.

Franz hörte die junge Kaiserin silberhell lachen, der gelbe Domino flirtete vorüber, ging im bunten Kreise unter.

Und wieder lugten die Augen des Fürsten durch die Spalten der Larve, die Spanierin lag in den Armen des Zigeuners; des Kriegsministers Frau — und es waren bedrohliche Zeiten!

Blendende Helle umfing urplötzlich den Mann, seine Fäuste verkrampften sich — er stürzte vor, mit einem Satz hatte er den Zigeuner erreicht.

„Halt, zum Teufel mit Maskenfreiheit und Mummenschanz, die Larve herunter, oder wenn Ihr wirklich Duval seid, schlagt ein paar Purzelbäume, vorwärts, auf der Stelle!"

Ein ungeheurer Tumult entstand, die Musik brach ab, die Masken umdrängten das Paar, die Kaiserin stand erschrocken neben ihrem Gatten.

Der Zigeuner sah verwirrt umher, da riß ihm Franz die Maske herunter, man blickte in das bleiche, verzerrte Antlitz des Grafen Belleisle, des gefährlichen Pariser Spions. Sekunden später war die Wache im Saal.

„Hütet Euch vor den Männern", drohte Franz der Spanierin, „die allzu offensichtlich um Eure Gunst werben!"

Er winkte der Musik, die Geigen jubelten, der Tanz begann; gütig reichte Franz der jungen Kaiserin den Arm. Bald klärte sich alles auf. Duval saß über seinen Büchern, als Zigeuner angetan, er wurde auf die Burg gebracht und mußte unter allgemeiner Heiterkeit einige Purzelbäume als Strafe für seine Einfältigkeit schlagen. Maria Theresia aber schmiegte sich in den Arm ihres Gatten; sie begriff, beinahe wäre aus ihrem Faschingsscherz bitterster Ernst geworden. Masken wirbelten umher, durch die Gassen Wiens lärmte der Karneval, während ein Wagen, von Berittenen begleitet, den Franzosen davonbrachte. Die Faschingsnacht blieb mit wildherziger Lebenslust, Maskenbuntheit und Mädchenlachen, mit leuchtenden Sternen zurück.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

WG. Berlin, 10. Febr. (Zweiter Tag.)

Vormittags-Ziehung

4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 213 131 297 944.
8 Gewinne zu je 5000 RM.: 81 569 81 852 114 525 256 705.
14 Gewinne zu je 3000 RM.: 119 107 165 241 228 117 229 692 320 306 365 076 369 863.
52 Gewinne zu je 2000 RM.: 14 855 16 347 20 026 24 564 39 612 39 933 57 774, 98 118 119 970 143 383 172 245 174 984 176 888 221 459 227 844 239 155, 287 794 292 481 293 861 296 754 297 603 335 816 345 494 363 082 367 173 383 986.
106 Gewinne zu je 1000 RM.: 70, 8325, 32 154 38 365 39 268 39 584 40 826 55 773 59 040 66 585 80 537 87 291 87 301 91 591 102 244 136 659 143 839 147 740 158 957 165 172 166 343 178 715 182 424 187 050 194 430 199 867 202 705 209 884 212 649 216 497 225 757 237 935 241 596 244 671 256 458 263 931 269 591 269 710 280 072 282 061 290 174 292 757 293 382 309 557 316 570 317 912 320 567 352 424 353 799 365 333 365 828 378 207 379 580.
206 Gewinne zu je 500 RM.: 4847 7838 8129 11 014 15 136 22 507 29 223 33 184 35 459 37 336 37 712 38 653 40 383 40 435 51 146 54 198 54 910 55 021 57 839 57 845 62 514 70 578 78 500 87 749 93 880 94 782 97 920 99 812 99 969 102 526 112 203 113 618 113 902 119 821 121 165 128 424 132 176 147 688 154 010 155 168 155 498 156 716 166 507 170 117 186 099 187 583 187 664 189 413 191 986 199 642 206 277 207 108 207 592 207 646 208 701 211 275 215 476 215 519 225 244 233 957 234 804 241 524 243 429 246 409 248 373 249 946 260 615 260 707 274 647 276 478 279 510 281 887 281 940 283 719 288 682 290 859 293 115 309 462 313 200 321 780 323 824 326 422 329 348 331 151 340 946 342 805 345 815 349 377 352 539 360 656 361 922 366 591 367 773 376 490 379 033 382 365 382 653 383 220 387 748 391 364 394 945 395 689 396 042

Nachmittags-Ziehung

2 Gewinne zu je 25 000 RM.: 245 611.
4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 65 609 257 365.
14 Gewinne zu je 3000 RM.: 71 596 75 116 101 788 123 612 158 559 161 730 329 483.
44 Gewinne zu je 2000 RM.: 1531 63 870 70 692 101 487 110 675 121 951 127 378 152 265 177 684 185 767 187 359 228 423 239 559 258 758 263 938 277 833 329 906 343 710 352 316 362 154 373 271 390 119.
106 Gewinne zu je 1000 RM.: 1006 5757 6000 35 183 45 113 45 796 49 043 61 425 68 070 80 315 86 922 87 493 95 745 100 882 108 219 119 151 122 081 132 655 134 732 135 694 151 181 152 667 163 514 185 699 186 583 198 687 206 250 212 619 213 838 220 741 238 259 242 461 247 813 253 808 273 925 278 614 282 495 283 826 295 712 316 453 321 149 321 844 321 866 329 701 335 165 357 398 364 570 369 888 371 530 381 210 384 625 388 716 389 560.
188 Gewinne zu je 500 RM.: 2841 7011 7820 18 860 26 641 33 814 37 115 46 068 46 552 48 154 53 177 54 739 57 392 59 385 59 463 59 642 62 248 63 206 65 425 70 621 78 351 80 717 86 255 88 032 88 321 95 626 104 845 107 445 116 392 119 796 121 713 122 054 126 978 129 442 129 751 133 728 136 096 137 191 144 752 145 788 152 436 153 203 154 830 162 172 164 302 170 497 171 974 183 504 186 898 190 934 193 638 195 882 202 162 202 864 203 674 204 650 208 858 211 102 215 503 219 529 224 583 228 958 232 901 238 440 242 226 243 663 245 737 256 658 260 048 270 519 274 483 286 043 293 088 293 706 308 826 323 374 325 946 326 380 329 392 336 462 337 929 339 614 339 790 350 772 356 491 361 276 363 292 370 711 375 171 378 539 379 748 386 217 393 809 398 401

Rauhe spröde Haut? CREME MOUSON macht sie in wenigen Stunden glatt und geschmeidig

Abzugsfähige Werbungskosten bei der Abgabe der Steuererklärung

Zusammengestellt an Hand der einschlägigen Rechtsprechung.

Vom Rechtsanwalt Dr. Werner Römer in Barmen.

Die zur Festsetzung des Nettoeinkommens von den Bruttoeinnahmen abzugsfähigen Ausgaben sind in § 15 des Einkommensteuergesetzes näher geregelt. Hierzu gehören neben Sonderleistungen, Schuldzinsen, Renten und dauernden Lasten sowie Verlustvortrag in erster Linie die sogenannten Werbungskosten. Was hierunter zu verstehen ist, erscheint dem Laien vielfach zweifelhaft. Es ist daher im Hinblick auf die bis zum 15. Februar einzureichende Steuererklärung für das Steuerjahr 1931 von Interesse, welche Ausgaben als Werbungskosten vom Bruttoeinkommen in Abzug gebracht werden können.

Was zunächst den Erhaltungsaufwand eines Betriebes angeht, d. h. diejenigen Ausgaben, die in einem Betriebe in jedem Jahre fällig werden, um den Betrieb als solchen instandzuhalten, sind abzugsfähige Werbungskosten. Im Jahre der Neubegründung des Betriebes können sie sogar in voller Höhe abgezogen werden. Dagegen sind diejenigen Beträge, die für die Finanzierung des Unternehmens aufgewandt worden sind, also Provisionen für Vermittlung von Geldern usw., nicht Werbungskosten und somit nicht abzugsfähig. Das gleiche gilt für eine Büroeinrichtung. Die Anschaffungskosten hierfür sind nicht Werbungskosten; dagegen können sie jährlich mit einem gewissen Prozentsatz abgeschrieben werden. Ausgaben für Anschaffung von Büromaterialien, für Heizung und Beleuchtung der Büroräume sind abzugsfähig (§ 16 des Eink.-St.-Ges.); ebenso Zinsen für leihweise aufgenommenes Geschäftskapital, nicht dagegen für eigenes im Betriebe stehengelassenes Kapital (§ 18 Abs. 2).

Liefert ein Geschäftsmann eine Ware franko, so ist die Ausgabe für Fracht abzugsfähig. Ebenso sind Bankspesen abzugsfähig. Abzugsfähig sind auch die Versicherungsbeträge für die Betriebsanlagen und die Betriebsmittel, sowie Feuer-, Einbruchs-, Diebstahls-, Hagel- und Haftpflichtversicherung. Dagegen sind nicht abzugsfähig Beiträge zur Versicherung des Inventars eines privaten Haushalts (vgl. §§ 16, 17, 18). Die Beiträge zu den öffentlichen Versicherungsanstalten, wie Erwerbslosen-, Invaliden- und Angestelltenbeiträge, sind abzugsfähig, sowohl beim Arbeitgeber als beim Arbeitnehmer. Dagegen sind Versicherungsbeiträge für Hausangestellte, Dienstmädchen usw. nicht abzugsfähig.

Abstandsgelder zur Erlangung von Geschäftsräumen sind Werbungskosten, nicht dagegen diejenigen zur Erlangung eines privaten Wohnraumes. Die mit der Begründung eines neuen Geschäfts verbundenen oben nicht erwähnten Unkosten sind nicht abzugsfähig. Dagegen können die Ausgaben, die bei dem Einzug geschäftlicher Außenstände aufgewandt werden, als Werbungskosten abgeschrieben werden. Erweist sich in einem Betriebe die Anschaffung eines Geschäftswagens (Lastwagen, Lieferwagen, Personenauto für Geschäftszwecke) als notwendig, so sind diese Ausgaben nicht als Werbungskosten abzuziehen, sondern durch entsprechende Abschreibungen für Abnutzung jährlich zu amortisieren. Dagegen sind Betriebsunkosten für Betriebsstoff, Reparaturen, Steuern usw. abzugsfähig. Die Gewerbesteuer ist in jedem Falle abzugsfähig, auch dann, wenn sie mit Ablauf des Geschäftsjahres noch nicht der Höhe nach feststeht. Die an Bücherrevisoren, nicht ständig beschäftigten Buchhalter und Steuerberater für die Anfertigung der Bilanz zu zahlenden Beträge sind abzugsfähige Werbungskosten, ebenso der Miet- und Pachtzins für gewerblich oder beruflich benutzte Räume. Werden im eigenen Hause bestimmte Räume zu Gewerbezwecken benutzt, so sind die für diese Räume in Frage kommenden Beträge nicht als Werbungskosten abzugsfähig, aber die auf das Haus entfallenden Werbungskosten können vom beruflichen Einkommen abgezogen werden. Fahrtauslagen für Fahrten von der Privatwohnung zum Geschäft sind Werbungskosten und als solche abzugsfähig. Dagegen sind Kosten für die Bekleidung, auch solcher Berufe, die kraft ihres Berufes besonderen Wert auf ihre Kleidung legen müssen, nicht abzugsfähig. Wohl dagegen sind abzugsfähig Kosten für sogenannte Berufskleider, z. B. Schlosserkleidung usw. Kosten für Schuhzeug können niemals abgezogen werden, wenn es sich nicht um ausgesprochenes Berufsschuhzeug handelt und der Beruf dieses besondere Schuhzeug erfordert. Werden durch Mitarbeit der Frau im Betriebe des Mannes im Hause vermehrte Ausgaben notwendig, so können diese nicht als Werbungskosten abgezogen werden, da die Frau zur Mitarbeit im Geschäfte des Mannes gesetzlich verpflichtet ist. Provisionen sowie Schadensersatzleistungen infolge geschäftlicher Tätigkeit, Prozeßkosten, die im Interesse des Geschäftes verausgabt sind, Bewirtung von Kunden und Geschäftsfreunden, üppige Trinkgelder, Zuwendungen an Vereine, denen ein Geschäftsmann nach der Art seines Geschäftes angehören muß, sind abzugsfähige Werbungskosten, ebenso Ausgaben für Wohltätigkeitsvereine, soweit sich ihnen ein Geschäftsmann seinem Stande entsprechend nicht entziehen kann.

Ausgaben für Erholungsreisen sind immer private Ausgaben und niemals abzugsfähig, auch dann, wenn sie zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit unter allen Umständen notwendig sind. Jedoch kann in ganz besonders ernsten Fällen Steuerermäßigung gewährt werden. Reparaturkosten an Gebäuden usw., Schornsteinfeger- und Straßenreinigungsgebühren sind Werbungskosten. Ebenso sind Beträge, die durch ungetreue Angestellte unterschlagen werden, als Werbungskosten abzugsfähig, nicht dagegen Aufwendungen für Krankheiten (Arzt, Apotheke usw.), ebensowenig Schulgelder, Studiengelder für Kinder. In diesen beiden Fällen kann jedoch unter Umständen Steuerermäßigung gewährt werden. Es wird sich daher empfehlen, sie in besonders drückenden Fällen bei der Steuererklärung anzugeben und Ermäßigung zu beantragen.

Im Rahmen dieser kurzen Zusammenstellung können nur die wichtigsten Fälle erwähnt werden. Im allgemeinen ist zu sagen, daß Werbungskosten sämtliche zur Sicherung und Erhaltung der Einkünfte gemachten Aufwendungen darstellen, nicht nur, soweit sie zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendig sind, sondern tatsächlich für den Betrieb gemacht sind. Der Steuerpflichtige braucht daher nicht anzugeben, daß diese Werbungskosten notwendig waren, sondern daß sie tatsächlich gemacht sind.

Durcheinander im Subventionswesen

Verfügung des Reichsfinanzministeriums.
Unterstützung von mehreren Stellen soll aufhören.

WB. **Berlin**, 9. Febr. (Eig. Drahtb.) Welches Durcheinander in den Subventionen des Reiches zurzeit besteht, erfährt heute die Oeffentlichkeit aus einer Verfügung des Reichsfinanzministers, die u. a. wie folgt Klarheit zu schaffen versucht:

„Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln an Körperschaften des öffentlichen Rechts, juristische Personen, Angestellte, Firmen des Handelsrechts, Zweckverbände sowie rechtsfähige und nicht rechtsfähige Vereine für besondere Zwecke von mehreren Stellen gegeben worden sind, ohne daß die bewilligenden Stellen untereinander davon unterrichtet waren. Solche Fälle sind beispielsweise dann eingetreten, wenn Anträge bei verschiedenen Stellen gleichzeitig eingereicht oder wenn für die Zuwendung öffentlicher Mittel von den Antragstellern mehrere Gesichtspunkte für die Begründung einer Zuwendung vorgebracht wurden. Ich bin mir bewußt, daß es zur Zeit nicht möglich sein wird, alle jene Fälle zu erfassen, in denen die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) neben dem Reich an einen Bedürftigen für den gleichen Zweck Zuwendungen machen. Es scheint mir aber zunächst notwendig, wenigstens für die Bewirtschaftung der in den verschiedenen Einzelplänen des Reichshaushalts ausgeworfenen Ausgabenmitteln eine Stelle damit zu beauftragen, alle Zuwendungen aus Reichsmitteln karteimäßig nach den Namen der Empfänger geordnet festzuhalten.

Der Reichsfinanzminister hat die Behörden angewiesen, in allen Fällen, in denen aus Mitteln des Reichs Zuwendungen in Form von Darlehen, Bürgschaften, Zuschüssen, Beihilfen, Unterstützungen und dergleichen gewährt werden, dem Reichsfinanzministerium Mitteilung zu machen."

Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 12. Februar
Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45—7.00: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00—8.00 und 10.15—10.45: Schallplattenkonzert.
10.45—11.15: Was will ich werden? Kat Klotz: Hauswirtschaftliche und pflegerische Berufe.
11.15—11.55: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Flottenparade-Marsch (Krueger). — Schaukel-Walzer (Holländer). — Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt" (Offenbach-Binder). — Potpourri aus „Katja, die Tänzerin" (Gilbert). — Mädle aus dem schwarzen Wald: Erklingen zum Tanze die Geigen, aus Operette „Das Schwarzwaldmädel" (Fall). — Paraphrase über das Lied „Schön ist die Heide" (Lüling). — Mein Lied an den Mississippi (Beste). — Charming Pianotes. Kortott für Pianosolo mit Orchester (Lüling). — Wiener Leben. Potpourri (Komzak).
15.50—16.15: Kinderstunde. Eis Bordemberge: Großmutter hat Geburtstag.
16.30—17.00: Pädagogische Führergestalten: Eduard Spranger. Angerunde sieht Spranger's Werk „Lebensformen": Der ästhetische Mensch". Leitung: Prof. Dr. Jansen.
17.00—18.00: Konzert. Hilde Liesendahl, Leonie Hähner (Klavier), Elly Unbehau (Alt). Hilde Liesendahl, Leonie Hähner: zwei Klaviere zu vier Händen: a) Variationen und Fuge über ein russisches Volkslied, Op. 8. Lied der Wolgaschiffer (Knorr): b) Gavotte, Op. 34 (Virani). — Elly Unbehau: a) Frühlingsabend; b) Frühlingssonnenschein (Fleck). — Hilde Liesendahl, Leonie Hähner: Klavier zu vier Händen: Kleine Suite. Im Kahn. Festzug. Menuett. Ballett (Debussy). — Elly Unbehau: a) O laß dich halten, goldne Stunde; b) Am Ufer des Flusses, des Manzanares (Jensen). — Hilde Liesendahl, Leonie Hähner: Klavier zu vier Händen: Heitere Suite, Op. 28. Anmarsch. Beisammen. Tanz-Intermezzo. Kehraus (Lemacher).
18.00—18.20: Hans L. Oeser: Aufflieg zur Hochlandhütte.
18.20—18.40: Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: „Stresemann und Hindenburg". Antonina Vallentin: „Stresemann"; Rudolf Olden: „Stresemann"; Heinrich Bauer: „Stresemann"; Gerhard Schultze-Pfaelzer: „Hindenburg"; Voigt-Goldsmith: „Hindenburg".
18.40—19.00: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
19.25—19.45: Prof. Wald: Börse und Wirtschaft (3).
19.45: Arien-Abend. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Solisten: Hansen (Sopran), Aramesco (Tenor), Strienz (Baß). Klärre Hansen: Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit"; Rezitativ und Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit" (Mozart). — Wilhelm Strienz: Arie des Octavio „Folget der Heißgeliebten" aus „Don Giovanni" (Mozart); Arie des Rocco aus „Fidelio" (Beethoven). — Klärre Hansen: Ouvertüre zu „Oberon"; Arie der Clarissa aus „Die drei Pintos" (Weber). — Leonardo Aramesco: Arie des Konrad aus „Hans Heiling" (Marschner); Ballettmusik aus „Robert der Teufel"; Arie des Vasco „Land, so wunderbar", aus der Oper „Die Afrikanerin" (Meyerbeer). Intermezzo: Fastnacht heiß' ich, Scheimenstücke weiß ich! Vier Szenen von einst und heute. Musik von Gustav Kneip. Dichtung von Wolf Kropek. Einmal im Jahr lustig und ledig sein: Weiberfastnacht: Kinderfastnacht zu Großvaters Zeiten: der Erbfeind. Das Orchester, der Kammerchor und der Kinderchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kimmermann. Klärre Hansen, Mimi Berger (Sopran), Liselotte Mann (Alt), Hans Wocke (Bariton), Wilhelm Strienz (Baß). Klärre Hansen: „Bin ein schlichtes Kind vom Lande". Arie, Oper „Der Wildschütz" (Lortzing). — Wilhelm Strienz: „Auch ich war einst ein Jüngling". Arie aus „Der Waffenschmied von Worms" (Lortzing): Vorspiel zum dritten Aufzug aus „Kunihild" (Siffler): Fliedermonolog aus „Die Meistersinger von Nürnberg" (Wagner). — Leonardo Aramesco: Walters Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg" (Wagner). — Klärre Hansen: Einleitung und Walzer aus „Lobetanz" (Thuille): Szene der Myrtocle aus „Die toten Augen" (d'Albert). — Polonäse aus „Der Fremde" (Kaun).
Anschließend bis 24.00: Sinfonischer Jazz. Jazz-Sinfonie-Orchester. Leitung: Dr. Hans Pauka. Orientalische Fantasie (Lange) — „Faust und Margarethe", Jazzparaphrase aus Gounods Oper (Lange). — „Der Lenz ist da!", Jazzparaphrase über Hirbachs Lied (Traugmann). — O ya (de Markow). — Russische Rhapsodie (Rußbaum). Anschließend: Tanzmusik. Gesang: Arno Schellenberg (Bariton).

*

Der Papst spricht im Rundfunk.

Uebertragung der Rede auf den Langenberger Sender.

Der Westdeutsche Rundfunk überträgt am 12. Februar in der Zeit von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr die Eröffnung des Vatikan-Senders. Nach der Rede des Papstes spricht der Erbauer der neuen Sendestation und Erfinder der Funkentelegraphie, Marconi, in italienischer Sprache.

Dodsworth bummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis.

(29 Fortsetzung.)

Ziemlich still fuhren sie mit der Bahn nach Berlin zurück. Sam sprach davon, daß Kurt eine Verabredung für den Abend haben müßte, aber Kurt protestierte fast kindisch: „O nein! Habe ich Sie gelangweilt? Sie müssen erlauben, daß ich Sie zum Dinner einlade!"

„Natürlich, es wird uns ein großes Vergnügen sein!" sagte Fran, und Sam rang sich, auf einen ermahnenden Blick hin, ab: „Kolossal nett von Ihnen, Graf."

Während Fran sich zum Dinner umkleidete, tranken Sam und Kurt Cocktails in der Adlon-bar. Sam fand Gefallen an den leuchtend roten chinesischen Chippendalewänden mit den kleinen burmesischen Figuren; an den etwas üppigen Bacchanalien der Malerei über dem Bartisch; an den Ecken mit den behaglichen Sitzbänken für die Trinker; und an der Tatsache, daß es hier ein Plätzchen in Europa gab, wo man niemals eine fremde Sprache hörte, das heißt keine Sprache außer amerikanisch und, sehr selten, englisch.

In der Bar waren immer fünf oder sechs von den in Berlin ansässigen amerikanischen Geschäftsleuten, Reedereivertreter, Bankiers, Filmleute, und den amerikanischen Journalisten diente sie als Klub, indem sie sich gegenseitig mit Tips über Rußland und Rumänien, über die erwartete Rede Breitscheids und die Schulpolitik der Zentrumspartei versorgten.

„Ist es ungezogen, wenn ich über Mrs. Dodsworth spreche?" fragte Kurt bittend. „Sie ist so reizend! Unsere europäischen Frauen sind sehr gemütlich, es ist leicht, mit ihnen umzugehen, sie warten uns auf, aber es gibt nicht viele unter ihnen, die so etwas Rapierartiges haben wie Mrs. Dodsworth und so lustig sind. Ach, hoffentlich bin ich nicht ungezogen! Es ist ein Glück für sie, daß sie von einem riesigen roten Indianer wie von Ihnen — einem richtigen Häuptling — begleitet wird, der sie führen und beschützen kann!"

Sam produzierte ein höchst verlegenes Geräusch — etwas zwischen „Danke" und „Dreck!"

„Wie ich Ihnen schon einmal gesagt habe, ich bewundere Amerika sehr, und es ist wirklich sehr freundlich von Ihnen beiden, daß Sie mit mir bummeln gehen wollen! Und meine Freunde kennenlernen."

„Die Freundlichkeit ist ganz auf Ihrer Seite Graf. Du lieber Gott! Es ist wirklich kolossal nett von Ihnen, daß Sie uns mit so netten Leuten wie mit der Fürstin bekanntmachen und —"

„Ach, sagen Sie nicht „Graf" zu mir. Ich bin kein Graf — es gibt gar keine mehr — die Republik wird bleiben —, ich bin ganz einfach ein Angestellter der J. T. A.! Wenn ich nur mit einem Titel etwas bin, will ich lieber gar nichts sein! Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Kurt zu mir sagen wollen. Wir Österreicher haben dieselbe Vorliebe wie Sie Amerikaner dafür, Leute, die wir gern haben, beim Vornamen zu rufen. Ja."

„Ja, das ist kolossal nett von Ihnen —"

Sam wäre gern wärmer geworden. Aber er spürte, daß er auf Fran wartete, daß Kurt wartete. Die Aussicht, wieder gütigst als Frans geduldige Eskorte zugelassen zu werden, wie seinerzeit bei der Clique der Madame de Pénable, verdroß ihn. Und doch spürte er, daß Kurt es ehrlich meinte, wenn er von seiner Bewunderung für sie beide sprach, und zwang sich, in freundlichem Ton zu sagen:

„Ich glaube, zu den Dingen, die wir Amerikaner uns albernerweise einreden, gehört auch, daß wir behaupten, das einzige wirkliche gastfreundliche Volk der Welt zu sein. Sie können mir glauben, noch nie ist ein Fremder in Amerika freundlicher aufgenommen worden als Mrs. Dodsworth und — als Fran und ich hier und in England. Kolossal nett!"

Dann war Fran über ihnen in amethystfarbenem Seidensamt, und mit dem Seidensamt hatte sie eine begönnernde Erhabenheit angelegt. Der naive und arglose Kurt war verwirrt, und es dauerte zehn Minuten, bis er begriff, daß sie nicht aufgehört hatte, munter zu sein, um Unzufriedenheit zu bekunden, sondern daß sie lediglich eine andere Rolle spielte.

Sie war höchst vornehm bei dem teuren Essen bei Horcher und lobte herablassend den Rheinlachs. Aber irgendwie fiel sie aus der Rolle — irgendwie, irgendeinmal begann Kurt sie „Fran" zu nennen, und sie gab es zu, indem sie „Kurt" zu ihm sagte; sie lachte, ohne ihr eigenes Lachen zu bewundern, sie gönnte den beiden einen Zwischenakt in ihrer Darbietung als weltkluge amerikanische Dame im Ausland und gestattete ihnen wieder, menschlich und vergnügt zu sein. Kurt sprach jetzt weniger funkelnd, er erzählte von den heiteren Tagen im alten Wien, und in ihrer Freude darüber vergaß Fran ganz ihre eigenen Reize. Sie stimmte zu, als Kurt den Vorschlag machte, man solle in die Königin tanzen gehen; sie stimmte zu, als er den Vorschlag machte, man solle dieses dekorative, aber überfüllte Lokal der lebenslustigeren Junker verlassen und sich in das durchaus nicht vornehme Kabarett von Vetter Caspar wagen.

Der Witz dort befaßte sich in der Hauptsache mit dem Wasserklosett, und Sam war erstaunt, als er sah, daß Fran schamlos in Kurts brüllendes Gelächter einstimmte. Natürlich lachte er selbst auch, aber trotzdem. — Na ja, dieser Obersdorf amüsierte sich über alles so, daß man selbst mitlachen mußte über — na ja, über Dinge, von denen man in Zenith nicht sprach, jedenfalls nicht in Damengesellschaft — Aber trotzdem —

Um ein Uhr nachts kamen sie aus dem Kabarett. „Jetzt nur noch eines!" bat Kurt. „Ein Lokal, wie Sie es in Amerika nicht sehen können, glaube ich. Etwas Schreckliches! So komische Männer gehen dorthin und tanzen miteinander. Aber sehen müssen Sie es einmal."

„Ach, es ist ziemlich spät, Kurt. Ich glaube, es ist besser, wir gehen nach Hause," sagte Sam. Ein ganzer Abend mit netten Geschichten und einer Flasche Champagner hatte ihn so weit erwärmt, daß es ihm natürlich vorkam, Kurt beim Vornamen zu nennen, aber nicht so weit, daß er die Wonnen eines guten weichen Kissens vergaß.

„Ja, es ist wirklich spät," sagte Fran, aber ziemlich zögernd.

„Ach nein!" bat Kurt. „Das Leben ist so kurz! Schade um jede Stunde, die man verschläft! Und Sie sind nur so kurze Zeit hier. Dann werden Sie weiterreisen, und vielleicht sehe ich Sie nie wieder! Sie haben sich doch heute ganz gut amüsiert, nicht wahr? Wir sind doch gute Freunde, nicht? Wir wollen doch nicht so ernst sein! Bitte! Das Leben ist so kurz!"

„Aber natürlich kommen wir!" rief Fran; und obwohl Sam innerlich brummte: „Das Leben wird um ein verdammtes Stück kürzer sein, wenn ich nicht ab und zu schlafen kann!" machte er eine freundliche Miene, als sie in eine Autodroschke stiegen.

Als sie in das Restaurant eintraten, winkte ihnen der Barjüngling — es war ein sehr hübscher Barjüngling mit rosa Bäckchen — mit seinem Tuch zu und sagte in einem schrillen, raschen Deutsch etwas, das Sam ungefähr dahin verstand, daß Kurt ein reizender Mensch sei, den man näher kennenlernen müsse, und er selbst ein stählerner Turm und ein ganzes Gebirge von Herrlichkeit.

Das war neu für Sam.

Er stand mit offenem Mund da. Seine Fäuste ballten sich halb. Das starke, rötliche Haar auf seinem Handrücken sträubte sich. Aber es war nicht Kampflust, was er empfand — es war Angst vor etwas Unheiligem. Er sah, daß Fran ebenso entsetzt war; stolz sah er, daß sie sich Schutz suchend an ihn schmiegte.

Kurt sah den spaßenden Barjüngling an, warf rasch einen Blick auf Fran und Sam und murmelte: „Das ist ein blödsinniges Lokal. Kommen Sie! Kommen Sie! Wir gehen wo anders hin!"

Schon war der Geschäftsführer bei ihnen, geziert lächelnd, und forderte sie in zwei Sprachen auf, ihre Garderobe abzugeben. Kurt sagte ihm etwas in einem raschen, zischenden Deutsch — etwas, das den Geschäftsführer erschrocken zurückspringen ließ — etwas so Fürchterliches und Verächtliches, daß Sam dachte: „Der Kurt ist doch ein ganzer Kerl. Wäre gar nicht so schlecht, ihn bei einer Rauferei bei sich zu haben!"

Als Kurt den schweren Brokatvorhang am Ausgang aufhob, um sie hinauszuführen, rief ihnen der Barjüngling noch etwas nach. Kurts Kinn schob sich vor. Es war eine gute Kinnlinie. Aber er wandte sich nicht um, und draußen, auf der Straße, bat er mit einer fast leidend aussehenden Mine Fran um Entschuldigung:

„Es tut mir wirklich leid. Ich war noch nie dagewesen. Ich hatte nur davon gehört. Ich dachte nicht, daß es so fürchterlich sein würde. Ach, Sie werden mir nie verzeihen!"

„Aber es hat mir gar nichts gemacht!" rief Fran. „Ich glaube, es wäre ganz amüsant gewesen, zuzusehen, einige Zeit."

(Fortsetzung folgt.)

Kasernenhof-Blüte. Eine echte Kasernenhof-Blüte aus der guten alten Zeit wird in Reclams Universum erzählt: Die Rekruten einer Reiterschwadron haben Reitunterricht, und der dienstuende Unteroffizier ruft wütend: „Müller, du Unglücksrabe! Wie sitzt du oss'n Jaule? Sitzt druff wie Iphigenie auf Tauris!"

Worauf der Wachtmeister sich ins Gespräch mischt und vorwurfsvoll bemerkt: „Unteroffizier Kreideborn, det is man janz jut, det Sie in die Bibel Bescheid wissen; aber Jottes Wort jehört nich off die Reitbahn!"

Das stärkende Malzbier
Vitamin Kraftborn
schmeckt köstlich und wirkt appetitanregend.
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.

Die Kunst der Fuge.

Das letzte Werk, das Johann Sebastian Bach eigenhändig geschrieben hat, von dessen großer Quadrupelfuge Gevatter Tod den Meister sanft hinwegführte, ist nun auch in der Uebertragung für zwei Klaviere von Erich Schwebsch in Wuppertal erklungen. Vor Jahresfrist machte Franz von Hoeßlin in der Konkordia mit der Orchesterbearbeitung von David bekannt. Ein Verdienst der neuen Vereinigung für Kammerkonzerte ist es, gestern im Saale des Frauenklubs zu Elberfeld die kunstvolle, logisch-gliedernde Einrichtung von Schwebsch vorgeführt zu haben. Nach der durch die vielseitige Instrumentierung farbenreicher auftretenden Bearbeitung Davids zwang nun Schwebsch durch die Beschränkung auf zwei Klaviere zu festerem Mitgehen mit den Linien des Aufbaues. Der großen wie kleinen Architektur dieses Lehr- und Wunderwerkes gaben die beiden Vortragenden den Hauptton. Zwei junge Meister des Klaviers, Prof. Felix Petyrek und Prof. Walter Rehberg, die beide jetzt in Stuttgart wirken, einig im Gliedern, klar in der Auffassung, kraftvoll und weich im Anschlag, sicher im Technischen, bauten die fünf Gruppen auf.

Was ist aber auch dieser Bach! Beethoven sagte einmal von ihm, daß er eigentlich Meer heißen müsse. Diese Kunst der Fuge, ist sie nicht vergleichbar dem Meere? In der ersten Gruppe kräuseln sich sanft die Wellen auf der Oberfläche, nur hie und da läßt flüchtiger Wind Wasser aufspritzen. Aber ruhelos und fest in sich klopft der Rhythmus weiter. Aus dem Innern drängt die Empfindung heraus und empor. Unter dem rhythmischen Gleichmaß der Bewegung lädt sich Freude aus und krampft sich der Schmerz zusammen. Wie in tosender Brandung türmen sich heftige Kämpfe auf, dem Lichte streben Woge auf Woge zu und in sehnsuchtsvollem Sterben fließen sie ein ins All. Aus dem Meere des Lebens und Gefühls, der Ahnungen und Stimmungen voll, trat Johann Sebastian mit diesen Fugen des Kämpfens, Siegens und der Ergebenheit vor den Thron seines Gottes.

Wie die Ewigkeit hinüberwinkt aus den Fugen der letzten Gruppe, die Stimmung der Sehnsucht und Vollendung tönend lockt, ergreift der Seelenklang auch die Vortragenden tiefer und läßt in den bisher mehr kühlen, klar gegliederten rhythmischen Bau auch unter dynamischer Schattierung die Innigkeit noch hinein.

F. G.

Die Tochter Meyerbeers †. Im Alter von 92 Jahren starb in Salzburg die Baronin Cäcilie von Andrian, Tochter des Komponisten Meyerbeer.

Um das Dortmunder Stadttheater.

Der Magistratsantrag, der das Dortmunder Stadttheater mit einem Zuschuß von 860 000 bezw. 830 000 Mark pro Jahr weitergeführt wissen will, wurde von der Mehrheit der Stadtverordneten gestern abgelehnt. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei unter Zustimmung der Sozialdemokraten geht dahin, das Stadtverordnetenkollegium möge den Magistrat beauftragen, einen neuen Vorschlag auszuarbeiten. Nach diesem solle das Theater unter städtischer Regie unter der Bedingung eines Zuschusses von höchstens 700 000 Mark weitergeführt werden, eventl. unter Fortfall einer Spielgattung und unter Beschränkung der Spielzeiten auf acht Monate. Die Beschlußfassung über den Antrag wurde vertagt.

Der Louvre wird erweitert

45 neue Ausstellungssäle

Paris, im Februar. Falls die französische Kammer ihre Zustimmung dazu gibt, werden die Sammlungen des Louvre um 45 Säle erweitert. Bekanntlich ist ein Teil des Finanzministeriums im Louvre untergebracht. Es war schon lange geplant, von dem Ministerium einige Räume zu Museumszwecken zurückzunehmen.

Es ist allerdings noch ungewiß, ob die Kammer die erforderlichen Mittel bewilligen wird, da die Direktion des Louvre die Kosten der baulichen Veränderungen und der Umgruppierung der Gemälde- und anderen Sammlungen auf fast sieben Millionen Reichsmark schätzt.

Hängt man wieder Bilder in die Wohnung?

Im Februarheft der Zeitschrift „Kunst und Dekoration", die bei Alexander Koch in Darmstadt erscheint, ist eine von Professor Bruno Paul bearbeitete Berliner Wohnung abgebildet, die sich durch ruhige Formen, Gediegenheit, klare Linien und einleuchtende Gruppierung auszeichnet. Das sind Vorzüge, die man an Bruno Paul schätzt. Aber die Wohnung zeigt — und das ist heute schon etwas Besonderes —, daß ein moderner Architekt den Mut hat, wieder Bilder in die Räume zu hängen — sogar ins Schlafzimmer! In dem begleitenden Text wird dazu gesagt: Bruno Paul faßt seine Aufgabe nicht so, daß die Räume peinlich geordnete Gefüge werden, die schließlich nur den entwerfenden Künstler etwas angehen und vom Bewohner nur zerstört werden können; sondern er setzt von vornherein das Leben der Bewohner in die Rechnung mit ein.

Das haben viele der modernen Architekten völlig vergessen.

Statt Karten.

Paul Lewak
Paula Lewak geb. Winterberg
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld, den 12. Februar 1931.
Uellendahlerstr. 494.

Ernst Thomas
Margarete Thomas-Kunz
Vermählte.

W.-Elberfeld, den 12. Februar 1931.
Ronsdorferstraße 380.

Statt Karten.

Hermann Hennigs
Liesel Hennigs geb. Forthmann
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld, den 12. Februar 1931.
Trauung 2 Uhr Herz-Jesu-Kirche. k1185

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Heute nacht 4 Uhr entschlief sanft und ruhig, infolge Herzschlages, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Eisenbahn-Oberschaffner

Heinr. Jost-Schulte d. Aelt.

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Jost-Schulte
Luise geb. Hardick
Luise Jost-Schulte
Heinrich Jost-Schulte d. Jg.

Wuppertal-Barmen (Hirschstr. 41), Peckeloh, Versmold i. W., den 10. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 13. Febr., nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †

Heute vormittag 10¾ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Friedrich Tuschhoff

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Karoline Tuschhoff
geb. Grebe.

Wuppertal-Barmen (Schwarzbachstraße 74), Obervogelsang, Unna, Gelsenkirchen, Herbecke, Ronsdorf, Bromskirchen, den 10. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 13. Febr., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt. x542
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Gottes Güte schenkte uns heute einen zweiten Sohn.

Friedrich Eberhard

soll er heißen.

Dies zeigen in dankbarer Freude an

Jul. Schnettler und Frau
Emmi geb. Schmitz.

Barmen, den 10. Februar 1931.

Robert Jürgen

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Erich Schlemper und Frau
Grete geb. Belz.

Velbert, den 9. Februar 1931.
Städt. Krankenhaus. s185

Heute mittag 12½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwager und Onkel

Herr

Anton Schöneborn

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anton Schöneborn
Luise geb. Hoeé
Artur Schöneborn
und **Wilma Piel** als Braut.

W.-Elberfeld (Hügelstr. 7), Flensburg, Kiel, Nieder-Salway bei Arnsberg, 10. 2. 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 13. Febr., nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs am Uellendahl aus statt.
Das Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 7¾ Uhr, in der Laurentiuskirche gehalten.

Am 8. ds. Mts. wurde die Gewerbeoberlehrerin an der Mädchen-Mittelschule Nord

Fräulein

Clara Jüngst

durch einen sanften Tod von langem, schwerem Leiden erlöst.

Seit zwölf Jahren wirkte die Verstorbene als Leiterin der Gewerbeklasse an der Schule und hat sich durch ihr stilles, freundliches Wesen und ihre vorbildliche Pflichttreue die Wertschätzung ihrer Mitarbeiter und die Liebe der Schülerinnen erworben.

Wir werden ihr stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Das Lehrerkollegium der Mädchen-Mittelschule-Nord.

k1189

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters sagen wir im Namen der Hinterbliebenen aufrichtigsten Dank.

Albert Fricke und Frau
Aenne geb. Jäger.

Wuppertal-Elberfeld, Mannheim, Görlitz, Februar 1931.

k1200

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres treuen Vaters sprechen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, besonders Herrn Pastor Sy, den Vereinen: Kegelklub, Frohsinn, Keglerverband, Turn- und Rasensport Tura, Wirte-Verein, Kutscher und Fuhrleute Barmen und Langerfeld, unseren **aufrichtigen Dank** aus.

Wuppertal-Langerfeld, den 11. Februar 1931.

Familie Arthur Kniep.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die wunderbaren Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und unseres Vaters spreche ich allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Hermine Schneider und Kinder.

W.-Elberfeld, den 10. Februar 1931.

Familien-Anzeigen

Geburts- Verlobungs- Vermählungs- und Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Schöne Großmütter



Creme Tokalon

Rosafarbig, die einzige mit 10 000 Mark garantierte Hautnahrung.

Frauen von 50 Jahren können nun wie 30jährige aussehen.

Benutzen Sie Creme Tokalon, rosafarbig, vor dem Schlafengehen und Creme Tokalon weiß, nicht fettend, am Morgen. Erhältlich in Parfümerien, Damen-Friseursalons, Drogerien und Apotheken. b876

ROTTERDAMSCHE BANKVEREENIGING
ROTTERDAM · AMSTERDAM · HAAG
190 EIGENE FILIALEN UND VERTRETUNGEN IN HOLLAND
KAPITAL f 50.000.000
RESERVE f 20.000.000
b140

Grigor Khatchikian aus Persien a8.3
Reparatur und Reinigung von Perser- und Orientteppichen. Original Persische Arbeit
Fachmänn. Beratung und Auskunft in allen Teppich-Angelegenheiten.
Elberfeld, Grüningstraße 2 Fernruf 28981. Gegründet 1912.

Billige Gemüse-Konserven

beste Qualität, stramme Packung:

½ Dose Junge Brechbohnen	38 Pfg.
½ Dose Junge Schnittbohn.	38 Pfg.
½ Dose Junge Erbsen	50 Pfg.
½ D. Junge Erbsen, mittelf.	68 Pfg.

usw.

Ganz billige Fisch-Konserven

allerfeinste Qualität:

1 Ltr.-Do. Bratheringe	98 Pfg.
1 Ltr.-Do. Bismarckheringe	98 Pfg.
1 Ltr.-Dose Rollmöpse	98 Pfg.
1 Ltr.-Do. Heringe i. Gelee	98 Pfg.
½ Ltr.-D. Rollmops i. Remul.	85 Pfg.
½ Ltr.-Do. Bismarckheringe i. Remul.	85 Pfg.

Allerfeinste Süßrahmbutter 1.76

Ia westf. Plockwurst zu	1.20, 1.40
Ia westf. Cervelatwurst zu	1.35
Ia westf. Hausm. Leberwurst	1.—

etwas besonders Gutes

Allererstwerste Oldenburger Stempel-Eier, ganz frisch

Voll. Gouda-, Edamer- u. Emmenthal. Käse billigst.

Das wohlschmeckende Warburger Brot 55 Pfg. ohne Rabattmark.

sonst auf alle Artikel, trotz der billigen Preise, blaue Rabattm.

Butterhaus Döppersberg
Inh. Wilhelmine Fritz,
Elberfeld, Döppersberg 34,
neben der Bombergtreppe.

Mehr Licht
mehrf. gesch. 5—6mal hellere Tischbeleuchtung, ob. ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. — RM. 2.— und 1.50. Lampen-Schürmann, Elberf., Kipdorf 87. Sichtbar im Schaufenster. u187

Wer Stoff hat!
für Mk. 28.- fertigt sich Ihnen modernen Anzug od. Paiet. an n. Maß. 2 Anprd. Rep. Umänd. Aufbügeln bill. M. Weise, Schneidermeister, E., Elisenstr. 13, an der Berlinerstraße.

Zuckerkranke
Kein Erfolg? Nehmt „Diasapin". Zu haben in Apotheken. Gratisproben und Literatur nur durch d. Johanniter-Apotheke, Berlin 113, Pfannfer Nr. 11, am Halleschen Tor b1606

Modernisieren
Auf- und Umarbeiten der hies.
Damen-Frühjahrsgarderoben
übernimmt gut und preiswert
Max Hirsch, Eld., Hofaue 91

Prima Lipp.
Wurstwaren
versendet von 9 Pfd. an geg. Nachn. alle Sorten, geräuchert, à Pfd 1 Mk. Mettwurst u. Cervelatwurst 1.20 b1607
Herm. Schröder, Schlangen Nr. 57.

Makulatur
abzugeben.
W.-Rathenaustr. 50.
Elberfeld

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter auch Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

Sport-Rundschau

Nr 35 — 1931 **BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL** Mittwoch 11. Febr.

Hin- und Rückspiel gewünscht

Die Rheinbezirks-Gruppenmeister protestieren

WB. Köln, 10. Februar. (Eig. Drahtb.) Die beiden Gruppenmeister des Rheinbezirks, Alemannia Aachen und Rheydter SpV. haben beim zuständigen Bezirksvorstand Einspruch dagegen erhoben, daß die Bezirksmeisterschaft nur in einem Spiele ermittelt werden soll und wünschen ein Hin- und Rückspiel, selbst auf die Gefahr hin, daß ein dritter Kampf notwendig wird.

Der Standpunkt der beiden Vereine ist berechtigt. In einem Spiel kann der wirklich Bessere kaum ermittelt werden, weil der Zufall und andere Umstände oft eine ausschlaggebende Rolle spielen, während doch die Meisterwürde dem wirklich Besten zufallen soll. Dem Antrage sollte verbandsseitig stattgegeben werden.

*

Endlich!

Verfahren gegen Sülz und Swatosch

Die Spruchkammer des WSV. meldet in lakonischer Kürze: Die Voruntersuchung gegen Köln-Sülz 07 bzw. Swatosch wegen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen hat ausreichende Unterlagen ergeben, die uns veranlassen, nunmehr auf Grund des § 39 der Satzungen das ordentliche Verfahren zu eröffnen.

*

Jugendopfertagsspiele

WB. Duisburg, 10. Februar. (Drahtb.) Der Verbands-Fußball-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes hat für den Jugendopfertag am 29. März bereits folgende Begegnungen festgelegt bzw. genehmigt:

Berg-Mark-Bezirk: Fortuna Düsseldorf — Kölner BC., VfL. Benrath — Alemannia Aachen Germania Elberfeld — Gerresheim 08.

Niederrhein-Bezirk: Meidericher Sp.V. — Schalke 04, Homberg — VfB. Ruhrort, Hamborn 07 — Duisburg 08, Oberhausen — TSV. Düsseldorf, Sterkrade — Germania Bochum.

Rhein-Bezirk: Rheydter Sp.V. — Duisburger Sp.V. Duisburg 99, Stadt Bonn — Stadt Köln.

Westfalen-Bezirk: Recklinghausen-Herten — Münster.

Südwestfalen-Bezirk: Hüsten 09 — Stadt Hamm, Stadt Hagen — Stadt Barmen.

Ruhr-Bezirk: Schwarz-Weiß Essen — Stadt M.Gladbach, Union 07 Geisenkirchen — Stadt Essen, Westfalen Herne — Arminia Bielefeld, Stadt Dortmund — Stadt Elberfeld.

Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgegend.

Am Freitag dem 13. Februar 1931, abends 8 Uhr, findet im Lokal Osthoff, Barmen, Cleserstr., der Anwärter-Kursus statt.

Tenniskampf Wuppertal — Düsseldorf

WB. Wuppertal, 10. Februar. (Drahtb.) In der Wuppertaler Tennishalle findet am 22. Februar ein Tennisklubkampf zwischen dem Turnierverband Bergisch-Land und dem Düsseldorfer Rochus-Club statt.

Sieger im Schi-Langlauf.



Marx-Friedrichroda,
der Sieger im 50-Kilometer-Langlauf bei den deutschen Skimeisterschaften in Lauscha-Ernstthal, kurz vor dem Ziel.

Kampfspiel-Bobkämpfe endlich erledigt

Bob „13" Berlin ist Vierermeister

WB. Krummhübel, 10. Februar. (Eigener Drahtb.) Es war keine leichte Sache, die Kampfspiel-Bobmeisterschaften 1930 unter Dach und Fach zu bringen. Im vorigen Jahre klappte es wegen des schlechten Wetters nicht, und man mußte die Veranstaltung auf das nächste Jahr verschieben, also aus den eigentlichen Kampfspielen herausheben. In diesem Jahre wurde die Zweierbobmeisterschaft glatt erledigt, aber dann gab es am Sonntag bei der Viererbobmeisterschaft einen Zwischenfall (Loch in der Kurve) und das Rennen mußte abgebrochen werden.

Am Dienstag konnte nun endlich diese Kampfspiel-Bobmeisterschaft in Krummhübel erledigt werden. Die schadhafte Kurve war wieder hergestellt, die 1340 Meter lange Bahn daher in Ordnung. Aber dafür haperte es mit der Teilnehmerzahl denn acht Bewerber waren inzwischen abgereist und so blieben nur noch zwölf Bobs übrig. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Bob „Lausbub" Krummhübel (Gebrüder Wenzel) mit 1:12,1 Minuten. Die Bahn war an den eisblanken Kurven sehr schnell, dafür aber auf den Längsseiten langsamer. Bob „Lausbub" wurde aber doch nicht Kampfspielmeister, denn seine Zeit im ersten Lauf war langsamer, und so errang Bob „13" vom Berliner Schlittschuhclub mit von Newlinski am Steuer und Bertram an der Bremse mit der besseren Gesamtzeit von 2:28.8 Minuten den Kampfspielsieg.

1. Bob „13", Berliner Schlittschuhclub (von Newlinski/Bertram), 1:15,6 und 1:13.2 gleich 2:28,8 Minuten; 2. Bob „Berolina", Berliner Schlittschuhclub (Düsedau/Heimann), 1:15,4 und 1:14 gleich 2:29,4 Minuten; 3. Bob „Lausbub" Krummhübel (Gebrüder Wenzel) 1:18.3 und 1:12,1 gleich 2:30,4 Minuten, 4. Bob „Siegfried" Krummhübel (Nawrath/Bittkau) 1:17,3 und 1:13,9 gleich 2:31,2 Minuten; 5. Bob „Ingeborg" Bühl (Gebrüder Kaltenberger) 1:16,9 und 1:15,1 gleich 2:32 Minuten.

Der bergische Radsport im neuen Jahre

In Remscheid trafen sich am Sonntag die Delegierten der dem Bund Deutscher Radfahrer angeschlossenen bergischen Radfahrervereine, um das Programm für den nun bald wieder stärker einsetzenden Sportbetrieb aufzustellen. Man konnte feststellen, daß die Radfahrervereine trotz der Schwere der Zeiten noch immer Mittel und Wege finden, Veranstaltungen größeren und kleineren Formats durchzuführen, und wo die Vereine nicht mehr mitkönnen, da wird die Gauleitung selbst, namentlich bei den Gaumeisterschafts-Wettbewerben, einspringen.

Hervorzuheben sind die klassischen Fernfahrten „Industriepreis der Stadt Remscheid", „Rund um Solingen", dazu tritt in diesem Jahre wieder der Hans-Goeckel-Gedenkpreis. Radevormwald, und nach langer Pause endlich wieder einmal eine von Wuppertal ausgehende Straßenwettfahrt, die sich „Meisterschaft von Wuppertal" nennt und vom Barmer Radsportverein 1911 ausgerichtet wird.

Von besonderem Interesse für die Radsportfreunde ist die große Deutschland-Rundfahrt, weil die vorletzte Etappe dieser gewaltigen Straßenfahrt, an der 40 der besten internationalen Straßenfahrer der Welt teilnehmen, am 21. Mai durch die Stadt Wuppertal führt.

Die nachstehende Sportfolge gibt eine genauere Uebersicht, die kleinere Aenderungen oder Ergänzungen noch erfahren wird.

29. März: 50-km-Malfahren; Start Vohwinkel.
12. April: 1. Gauwanderfahrt nach Schwanenmühle bei Ohligs.
19. April: Gaumeisterschaft im Saalsport.
3. Mai: 2. Gauwanderfahrt nach Volmarstein.
17. Mai: Rund um Solingen.
7. Juni: 3. Gauwanderfahrt nach dem Felderbachtal.
14. Juni: Hans-Goeckel-Gedenkpreis; Start Radevormwald.
21. Juni: Meisterschaft im Vierermannschaftsfahren; Start Höhscheid
28. Juni: Meisterschaft im Einerstreckenfahren; Start Ohligs.
5. Juli: 4. Gauwanderfahrt nach Hohensyburg.
12. Juli: Jugendtag.
26. Juli: Großer Industriepreis der Stadt Remscheid
9. August: 5. Gauwanderfahrt nach Bleibergsquelle.
16. August: Zweier-Paarfahren; Start Remscheid.
31. August: 6. Gauwanderfahrt nach Talburg.
6. September: Bergmeisterschaft des Gaues: Kohlfurth—Cronenberg.
13. September: Meisterschaft von Wuppertal über 120 km; Start Barmen.
29. September: 7. Gauwanderfahrt und Fuchsjagd in der Hildener Heide.

Neben diesen in der Hauptsache straßensportlichen Veranstaltungen tritt nun noch der Sport der Amateure auf der Elberfelder Stadionbahn; auch hier wollen die Vereine in der bald beginnenden Saison eine größere Aktivität entwickeln, als sie bisher gezeigt haben.

Die weiteren zum Teil sehr angeregt verlaufenen Remscheider Beratungen befaßten sich mit der Geschäftsführung des Bundes, namentlich dessen verkehrte Einstellung zur Beitragsfrage. Gegen die rücksichtslose Behandlung der wirtschaftlich schwächer dastehenden Mitglieder wurde schärfstens Protest erhoben.

*

Stuttgarter Sechstagerennen

WB. Stuttgart, 10 Februar. (Drahtb.) Der Dienstagnachmittag brachte im Stuttgarter Sechstagerennen im Anschluß an die ersten Spurts der geteilten Nachmittagswertung einige Jagden, bei denen zunächst die Italiener Severgnini/Zucchetti zwei Runden gewannen. Später holten Krüger/Funda und Kilian/Pützfeld je eine Bahnlänge. Spurtsieger wurden Frankenstein, Petri, Frankenstein, Petri, Frankenstein, Peix, Severgnini, Petri, Frankenstein und Peix. Der als Ersatzmann fahrende Belgier van der Heyden wurde aus dem Rennen genommen.

Der Stand des Rennens: Spitze: Preuß/Nesiger 147 P., eine Runde zurück: 2. Krüger/Funda 144 P., zwei Runden zurück: 3. Ehmer/Tietz 102 P., drei Runden zurück: 4. Kilian/Pützfeld 112 P., 5. Duran/Dumm 96 P., 6. Manthey/Maczynski 79 P., vier Runden zurück: 7. Frankenstein/Petri 182 P., 8. Chourry/Fabre 55 P., fünf Runden zurück: 9. Peix/Carpus 145 P., acht Runden zurück: 10. Zucchetti/Severgnini 83 P.

Sechstagerennen in Chikago

WB. Chikago, 10. Februar. (Eig. Drahtb.) Die erste Nacht des Chikagoer Sechstagerennens brachte bereits die üblichen dauernden Jagden, an denen sich allerdings immer nur wenige Paare beteiligten. Die Amerikaner Marcer und Schaller kamn bei einem Massensturm empfindlich zu Schaden, so daß sie aufgeben mußten. Ihre Partner bilden als neue Mannschaft die „rote Laterne". Die Franzosen Letourneur und Guimbretiere rückten zu den führenden Italienern Linari/Belloni auf. Das deutsche Paar Buschenhagen Kroschel liegt zwei Runden zurück an vierter Stelle.

1. Letourneur/Guimbretiere, 2. Linari/Belloni, eine Runde zurück: 3. Richli/Grimm, 4. Buschenhagen/Kroschel, 5. Giorgetti/Broccardo, 6. Ritter und Lands, drei Runden zurück: 7. Peden/Elder, 8. Hill/F. Spencer, 9. Horan/Horder, 10. Charlier/Denecl. — Alle übrigen Paare liegen drei bis fünf Runden im Rückstand.

Neue deutsche Bob-Weltmeisterschaft?

Deutschland führt in St. Moritz

Um die Weltmeisterschaft im Viererbob

WB. St. Moritz, 10. Februar. (Eigener Drahtb.) Nach der Weltmeisterschaft im Zweierbob, die in Oberhof ausgetragen wurde und einen großen deutschen Triumph brachte da beide deutsche Fahrzeuge die ersten Plätze belegten, geht nun in St. Moritz der Kampf um die Weltmeisterschaft im Viererbob vor sich. Die Weltmeisterschaft wurde am Dienstag bei herrlichstem Winterwetter gestartet. Die Bahn war in bester Verfassung, sehr schnell und ausgeglichen. Im Gegensatz zur Zweier-Meisterschaft war diesmal auch Amerika vertreten, überhaupt die Besetzung ein wenig stärker als in Oberhof. In St. Moritz starteten je zwei Bobs aus Deutschland (Hauptmann Zahn und Fritz Grau), Frankreich, England, Belgien, Schweiz und je einer von Amerika, Österreich und Italien — insgesamt somit dreizehn Fahrzeuge (gegen zehn in Oberhof).

Die besten Aussichten begleiten Deutschland, nachdem sich nach den beiden ersten Fahrten das erste deutsche Fahrzeug (Hauptmann Zahn) in Führung setzen konnte. Zahn fuhr auf „Deutschland I" mit 1:17,7 Minuten einen neuen Bahnrekord (alter Rekord 1:19,4) auf der 1610 Meter langen Bahn, nachdem er im ersten Lauf bereits 1:18,8 erreicht hatte. Im Gesamtklassement liegt Zahn mit einer Sekunde in Führung, hat also die allerbesten Chancen, die zweite Bob-Weltmeisterschaft nach Deutschland zu bringen. Grau auf dem zweiten deutschen Bob placierte sich an fünfter Stelle, aber der Abstand ist so groß nicht, daß nicht noch eine beste Platzchance vorhanden wäre. Überraschend mäßig hielt sich der Amerikaner Heaton, dem man nach zwei Läufen mehr als den sechsten Platz zutrauen durfte, zumal Heaton als Olympiasieger sich nicht darauf berufen könnte, die Bahn sei ihm unbekannt.

Das Ergebnis nach zwei Läufen: 1. Deutschland I (Hauptmann Zahn) 1:18,8 und 1:17,7 = 2:36,5 Minuten. 2. Schweiz I (Fonjallaz) 1:18,8 und 1:18,6 = 2:37,4 Minuten. 3. England II (Field) 1:18,7 und 1:19,4 = 2:38,1 Minuten. 4. Schweiz II (Capadrutt) 1:19,5 und 1:18,8 = 2:38,3 Minuten. 5. Deutschland II (Fritz Grau) 1:19,1 und 1:19,4 = 2:38,5 Minuten. 6. USA. (Heaton) 1:20,7 und 1:18,6 = 2:39,3 Minuten.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1 Frauengestalt der griechischen Mythologie, später römische Naturgottheit, 2 Tonart, 3 Gewicht und Längenmaß in China und Siam, 4 Tierwohnung, 6 Fluß in Italien, 7 chinesischer Buddha, 9 Ziergewächs, 11 berühmter altrussischer Maler, dessen Hauptgemälde noch jetzt im Troizko-Kloster bei Moskau bewundert wird, 13 Heiliger, Apostel der Franken, 14 Oase der algerischen Sahara mit französischer Militärstation, 16 Farbe, 17 griechische Hetäre, Modell des berühmtesten Malers ihrer Zeit, 23 Schmuck, 25 griechischer Gott, 26 wichtig für die Käsebereitung, 27 Fluß in Württemberg.

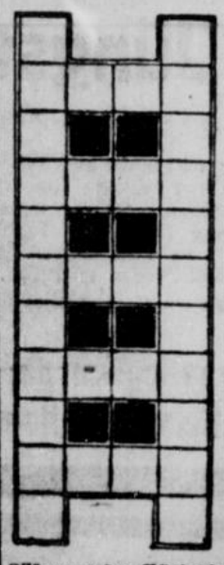
Wagerecht: 1 Teil des Gesichts, 2 alter Feld- und Waldgott, 5 vielverwandtes Metall, 8 Geliebte des Zeus, 10 preußischer Generalfeldmarschall und Staatsmann, 12 nordischer Vogel, 14 Besitztum, 15 Ausdruck der Eitelkeit, 18 Biersorte, 19 bekannter türkischer Name, 20 Fluß in Afrika, 21 Nebenfluß des Rheins, 22 pommersches Gewässer, bekannt durch Funde vorgeschichtlicher Pfahlbauten, 23 Haustier im hohen Norden, 24 alter Gruß, 26 Erquickung, 28 Schiffsmacht, 29 Ruhestätte, 30 griechischer Gott.

Bilderrätsel

Altägyptische Hieroglyphen.



Von jedem Bildzeichen gilt der Anfangsbuchstabe. Die Vokale sind zu ergänzen.



Leiterrätsel

In die weißen Felder sind die Buchstaben AA, B, CC, DD, EEE, F, G, HHH, JJJJ, LLL, M, NN, OO, SS, TTT derart zu setzen, daß die beiden Holme der Leiter ein Sprichwort ergeben und die fünf Sprossen Wörter folgender Bedeutung bilden:

1. männlicher Vorname,
2. Küchenpflanze,
3. Tierwohnung,
4. Kind der Mode,
5. kleinster Bestandteil.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

*

Lösungen aus Nr. 29.

Kreuzworträtsel: a) 1 Gral, 4 Labe, 7 Oese, 5 Ahab, 9 Dur, 10 Gera, 12 Narr, 14 Blut, 17 Oase, 20 Hus, 21 Duse, 22 Sela, 23 Ebro, 24 Arzt; b) 1 Gong, 2 Reue, 3 Leda, 4 Laon, 5 Bahr, 6 Eber, 11 Rau, 13 Ara, 14 Bode, 15 Laub, 16 Theo, 17 Ossa, 18 Salz, 19 Etat.

Strahlenproblem: 1. Harz, 2. Oesel, 3. Raab, 4 Siam, 5 Elba, 6. Lyon, 7. Bonn, 8. Ebro, 9. Rigi, 10. Graz.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 35 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 11. Febr.

Langsamere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist in der zweiten Hälfte des Monats Januar das in dieser Jahreszeit zu erwartende Absinken des Beschäftigungsgrades erheblich langsamer vor sich gegangen als im Verlauf des Winters zuvor. Während zwischen Anfang und Mitte Januar die Zahl der von den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen noch um rund 381 000 zugenommen hatte, hat sich der Stand von Mitte bis Ende Januar nur mehr um rund 129 000 erhöht. Im Vergleich hiermit ist die Zunahme in der Belastung der beiden versicherungsmäßigen Unterstützungseinrichtungen zwischen den beiden letzten Stichtagen noch stärker gewesen. Sie betrug rund 228 000. In der Arbeitslosenversicherung allein wurden am 31. Januar rund 2 555 000, in der Krisenfürsorge rund 811 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Von der Zunahme entfallen rund 156 000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 72 000 auf die Krisenfürsorge. Die Zahl der Arbeitsuchenden wurde am 31. Januar bei den Arbeitsämtern mit rund 4 894 000 ermittelt.

Preisbindungsbestrebungen in der westdeutschen Textilindustrie.

In der westdeutschen Textilindustrie sind zur Zeit Bestrebungen im Gange, für die Fabrikationszweige, die noch nicht kartelliert sind, Preisvereinbarungen zustande zu bringen. Nachdem gerade der Verband von Zweizylinder-Spinnereien in Düsseldorf mit den Abnehmern über die Gewährung einer Exportvergütung verhandelt hat, haben nunmehr zwischen den rheinisch-westfälischen Dreizylinder-Spinnereien für ostindische Schußgarne Besprechungen stattgefunden, in denen die Möglichkeit einer Festsetzung von Mindestpreisen erörtert wurde. Derartige Preisvereinbarungen werden sich voraussichtlich jedoch nur durchführen lassen, wenn sich die süddeutschen Baumwollpinnereien anschließen. Darüber wird in der nächsten Zeit noch verhandelt werden.

Die französischen Wirkwarenzölle.

Frankreich kann die kürzlich mit Deutschland vereinbarten Zollsätze für Strümpfe usw. nur dann in Kraft setzen, wenn auch die Tschechoslowakei auf die Bindung der alten Sätze verzichtet, die der noch in Geltung stehende tschechoslowakisch-französische Handelsvertrag enthält. Deshalb waren auch Verhandlungen zwischen Paris und Prag notwendig. Diese wurden nunmehr ergebnislos abgebrochen. Die tschechoslowakische Textilindustrie steht auf dem Standpunkt, daß von seiten Frankreichs für die Zollerhöhung ungenügende Kompensationen angeboten worden seien, und daß eine Revision des französischen Standpunktes erfolgen müsse. Gelingt es nicht, die Schwierigkeiten zu überwinden, so erscheint es zweifelhaft, ob die neuen französischen Strumpfsätze am 1. März in Kraft treten werden können.

Nur leichte Belebung in der Baumwoll-Weberei.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V. berichtet: Auf dem Gewebemarkt trat im Laufe des Januar eine leichte, saisonmäßige Belebung ein, die jedoch im Hinblick auf den geringen Gesamtauftragsbestand eine wesentliche Veränderung der Gesamtlage nicht herbeiführen konnte. Die Neuaufträge sind fast durchweg kurzfristig abgeschlossen. Die Tendenz der Abnehmer geht trotz äußerst knapper Lagerhaltung immer noch dahin, sich größte Zurückhaltung in den Dispositionen aufzuerlegen und nur in kleinen Mengen für den notwendigsten Bedarf sich einzudecken. Im Durchschnitt ist die Beschäftigung im Januar die gleiche geblieben wie im Dezember. In verschiedenen Werken, die von der Saison nicht berührt sind, ging sie zurück. Die allenthalben bestehenden umfangreichen Betriebseinschränkungen mußten deshalb auch weiterhin aufrecht erhalten werden. Die Preise haben sich nicht wesentlich verändert. Es war unmöglich, das verlustbringende Preisniveau irgendwie zu verbessern. Die steigende Zahl der Zahlungseinstellungen bei der Kundschaft veranlaßt zu größter Vorsicht in der Kreditgewährung.

Wünsche des Einzelhandels

Auf der Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Dr. Tiburtius, den Geschäftsbericht. Er behandelte die Erfahrungen mit der Preissenkung und die Frage, wie der außerordentliche Rückgang der Preise durch Senkung der Unkosten im Einzelhandelsbetrieb für eine weitere Zukunft gesichert werden könne. Dabei betonte er die positive Einstellung des Einzelhandels zum Preisabbau, die sich in seinen Taten gezeigt habe. Die Markenartikelverordnung habe zweifellos zu Schwierigkeiten geführt, da die in ihr enthaltene Aufzählung der Warenarten zu Mißverständnissen Anlaß gebe und Irrtümer über die Möglichkeiten der Preissenkung auch bei den breiten Schichten der Konsumenten fördere. Zur Frage der Unkostensenkung betonte er besonders

die Notwendigkeit schleuniger Senkung der kommunalen Tarife

und erörterte diejenigen Maßnahmen, die in dieser Richtung besonders von den fachlichen und regionalen Organisationen zu ergreifen seien. Die Notwendigkeit der Senkung der städtischen Tarife sei auch vom Reichskanzler bei einer ausführlichen Besprechung mit den Mitgliedern des Vorstandes der Hauptgemeinschaft voll anerkannt worden.

Zu den Fragen der Sozialpolitik übergehend, wies Dr. Tiburtius besonders auf die Notwendigkeit hin, alle Maßnahmen zu ergreifen, um zu einer Belebung der Kaufkraft breiter Schichten der Arbeitnehmermassen, besonders durch ihre Wiedereinstellung in den Produktionsprozeß, zu erreichen. Dabei besprach er die verschiedentlich aufgetauchten Vorschläge zur Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Verkürzung der Arbeitszeit und erörterte ihre Durchführbarkeit auch im Einzelhandelsbetrieb. — Auch zur

Senkung der Ladenmieten

werde man baldigst gemeinsam mit den Verbänden der Hausbesitzer Schritte einleiten müssen, wobei hier dem Weg gegenseitiger Verständigung, der redlich von beiden Teilen gesucht werde, dann der Vorzug zu geben wäre, wenn er sich als praktisch wirksam erweise.

Gegen die Ausschaltung des regulären Handels

Dr. Tiburtius besprach hierauf eingehend neuere Methoden der Ausschaltung des regulären Handels, die von anderen Wirtschaftszweigen versucht würden. Besondere Klagen kommen aus den Kreisen des Einzelhandels aus dem industriellen Westen und in Berlin gegen die Werkskonsumanstalten. Hier werden seit längerer Zeit Verhandlungen mit den industriellen Verbänden und den Werken geführt, und es sei dringend nötig, daß sie nunmehr in baldigster Frist zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden. — In der Aussprache kamen besonders Fragen der Ausschaltung des Einzelhandels durch Werkskonsumanstalten und durch Einkaufsgenossenschaften bestimmter Organisationen zur Sprache. Insbesondere bei den Werkskonsumanstalten wurde darauf hingewiesen, daß hier nicht nur der Einzelhandel geschädigt werde, sondern, daß ihre unzweckmäßige Ausdehnung mit Zuschüssen der Werke ein Abweichen von der konsequenten Reallohnpolitik der Gesamtwirtschaft darstelle.

Speditionsgewerbe und Reichsbahn.

Gegen das Abkommen der Reichsbahn mit der Deutschen Bahnspedition Schenker & Co., G. m. b. H., hat, wie berichtet, das Speditionsgewerbe sofort beim Reichsverkehrsministerium nachdrücklichste Vorstellungen erhoben. Der Reichsverband des Deutschen Speditionsgewerbes und der Reichsverband der Fuhrbetriebe Deutschlands nahmen in einer Pressebesprechung nochmals im einzelnen gegen die Aktion der Reichsbahn Stellung. In dem Bestreben, sich der Konkurrenz des Kraftwagens zu erwehren, treffe die Reichsbahnverwaltung mit dem gesamten Fuhr- und Kraftfahrgewerbe am schwersten diejenigen Spediteure, die bisher ihre treuesten Gehilfen waren. Bestenfalls mache sie sie auf eine kurze Uebergangszeit zu Agenten einer privaten internationalen Monopolfirma.

Wenn der Plan durchgeführt werden sollte, würde in kürzester Zeit diesseits und jenseits der Grenzen Deutschlands nur noch eine internationale Firma mit ausländischen Inhabern als „der Spediteur der Deutschen Reichsbahn" auftreten. Einen wirklichen und durchgreifenden Schutz gegen den Kraftwagen habe das Speditionsgewerbe der Reichsbahngesellschaft schon vor Jahresfrist angeboten, neben anderem durch Verzicht auf einen regelmäßigen Kraftwagenverkehr über eine Nahzone hinaus. Noch im März vorigen Jahres habe der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn erklärt, daß nicht die Absicht bestehe, Anträgen auf Gründung einer Gesellschaft für die Stückgutabfuhr näher zu treten. Im Gegensatz hierzu sei das Monopolabkommen mit Schenker getroffen worden, und zwar ohne das Speditionsgewerbe und die übrige Wirtschaft zu hören, ja sogar ohne Kenntnis des Reichsverkehrsministeriums.

Die Wirtschaft werde bald erkennen müssen, daß sie den versprochenen Einheitssatz im ganzen Reiche nur durch Erhöhungen in den ländlichen Gebieten, durch Verteuerung des Sammelladungsverkehrs und schließlich durch Erhöhung der Tarife werde bezahlen müssen.

*

Die Reichsbahn antwortet und will Zusammenarbeit.

Die ablehnende Haltung der Spitzenorganisationen des Speditions- und Fuhrgewerbes veranlaßt die Reichsbahnverwaltung zu erneuter Stellungnahme. In einer längeren Erklärung wird die Behauptung zurückgewiesen, daß durch den Vertrag ein Speditionsmonopol gegründet wurde.

Die in dem Abkommen vorgesehenen Zuschüsse zur Senkung der Rollkosten würden nicht der Firma Schenker gewährt, sondern kämen unmittelbar den örtlichen Verfrachtern zustatten. Mit dem Vertrage sei weder eine Schädigung von Handel und Industrie noch des Speditionsgewerbes verbunden.

Das vorjährige Angebot der Spediteure über einen Schutz der Reichsbahn gegen den Kraftwagen sei mit Bedingungen verknüpft gewesen, die für die Reichsbahn schlechthin unannehmbar waren. Die Stellungnahme der Spediteure setze sich ferner über die Interessen der breiten Masse der Verfrachter hinweg.

Düsseldorfer Börse vom 10. Februar

* — amtlich notierte Werte

Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe.		
*Alte Haabe	315	—
*Caroline	—	—
*Carolus Magnus	3800	3950
*Constant. d. Gr.	4300	—
*Deutschland	125	145
Dierg.-Hewiesen	2250	2450
*Ewald	9900	10300
Glückaufsegen	—	—
*Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2150	2300
*Heinrich	6500	6900
*Joh. Deimelsbg.	—	—
*König Ludwig	18500	19500
*Langenbrahm	10000	10600
Westfalen	1400	—
Braunkohlen-Kuxe.		
Hellerhammer	1700	1825
*Bruckd.-Nietlb.	—	1400
*Gute Hoffnung	2750	2950
Humboldt	—	—
*Leonhardt	7700	—
Lecherberg	—	—
*Michel	9000	9600
*Vesta	5100	5500
Bernhardsau	—	—
Kali-Kuxe.		
*Beienrode	1625	1725
Bergmannssegen	10000	—
Braunsch.-Lüneb	4700	5000
*Burbach	5200	—
*Carlshall	—	—
Einigkeit	—	12500
Krichsegen	3500	—
*Günthershall	—	—
Hadighorst	2600	2800
Hansa Silberh.	—	8000
Heimboldhausen	2550	2750
Hohenfels	7000	—
Hope	4750	5000
Hugo	8000	8400
Isenburg	300	—
Mariaglück	4800	5000
Marie	1700	1850
Marie-Louise	1675	1800
Max	1725	180
Neusollstedt	—	2950
*Neustaßfurt		19000
Ransbach	3800	4100
Reichsland	2650	2750
*Salzmünde	—	—
*Siegfried	1000	—
*Volkenrode	2600	—
*Wintershall	—	80000
Aktien.		
Aachen. Thermal	—	—
Adler Kali	112	—
Allgem. Hechsau	64	—
Aisberg. Gebr.	78	—
*Halcke Maschin	112.5	114
Bank für Landw.	42	—
*Berrbau Lothr.	29	31
Bergb. Teutonia	—	—
*Bgw.-G. Dahlb.	56	58
*Brk.-ind. Zax	—	—
Elsa Zement	50	—
Büttner-Werke	—	—
durnach. ung.	125	128
* alte alte	126	128
*Dampfschiff I. Ried.- u. M.-Rh.	—	—
Disch. Lastauto	—	—
*Dorstener Eisen	—	—
*Dortm. Ritterbr.	—	—
Dortm. Vulkan	—	—
*Düsseld. Bankk.	—	—
*Düsseld. Dieter	244	—
*Düsseld. Hoefel	56	—
Düss. Eisenb.-Bd.	60	—
* Masch. Losenh	—	—
*Duisb. Bankver	—	—
*Eisenwerk	—	—
*Kahn Knepd	138	142
*Kali-Chemie	101	—
Anders	—	—
Funke, Gebr.	—	—
*Gerresh. Glas	84	—
Getreide-ind.	—	—
*Glads Woll.	—	—
*Glasm. Schalke	124	—
*Glückauf-Brau.	—	—
*Gebr. Goedhart	107	—
Holl. Goedhart	182	186
*Hallescheaalsw	169	174
Hannover Kali	112	116
*Hein. Lehmann	44	—
*Hochtief A.-G.	67.5	69
*Hoobenwerk	—	—
*Kahn Knepd	138	142
*Kali-Chemie	101	—
*Kölnerhausen	80	—
Köln-Lindenthal	—	—
*Köln. Wiln. KHV	—	—
Leonold	—	—
*Lödenach. Met	43.5	—
*Magd. Bw.-Ver	—	—
Maimedie	20	—
Masch.- u. Armat.	50	—
Niederrh. Berg	38.5	—
Providentia	—	—
Remy Neuwied	—	—
Rhein. Linoleum	—	—
*Rheinmetall	73	—
*Rh. Spiegelgla	80	—
*Ak.-W. Bodenkr	—	—
*Rh. W. Getr.-A.	—	—
*Rodbergrube	—	—
*Sacatieben	136	139
*Schieb-Defries	—	70
Schiffw. Kori	—	—
Schildt	—	—
*Schleg.-Schary	114	—
Schnaudorff, Gebr.	—	—
*Schwabenbräu	—	—
Siegmundsau	130	—
Trierer Walzw.	—	—
Ungewitter	—	—
*Ver. Rumpw.	88	—
*Wagg. Gerling	111	113
Westf. Dinsenc	—	86
Westf. Metall	100	—
Witt. Walsum	80	—

Geld verdienen heisst kämpfen
... wir können Ihnen zum Sieg verhelfen



1 Legen Sie einen Gegenstand vorsichtig auf eine Wage. Dann wird die Wage anzeigen, was der Gegenstand tatsächlich wiegt. Dies entspricht dem Gewicht, das ein vollbeladener Lastwagen trägt, wenn er stillsteht.



2 Nun lassen Sie denselben Gegenstand plötzlich auf die Wage fallen. Augenblicklich wird die Wage bis zum doppelten Gewicht ausschlagen. Dies entspricht der Wucht der Stösse, die ein Lastwagen während der Beladung und Fahrt auszuhalten hat.

3 Mit Rücksicht darauf wurden die Blitz Lastwagen nach dem Wucht-Prinzip konstruiert. - Dies ist das Geheimnis ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Der Wirtschaftskampf wird immer erbitterter. Tausende von Hirnen arbeiten täglich, um Ihnen Kundschaft und Umsatz zu entreißen! Festigen Sie Ihre Stellung mit allen Mitteln. Machen Sie sich kampfbereit gegen die Konkurrenz. Vielleicht wird auch Ihnen einer der neuen, preiswerten, nach dem Wucht-Prinzip konstruierten Blitz Lastwagen helfen. Die „Transport Analyse" wird es Ihnen zeigen. Verlangen Sie sie kostenlos und ohne Verbindlichkeit.



1½ TONNER 2,6 Liter 4 Zylinder Chassis **3295 RM**
Chassis mit Führerhaus . . . . . RM 3745.-
Pritschenwagen ohne Plane . . RM 3995.-
Pritschenwagen mit Plane . . . RM 4175.-
(fünffach bereift)

2 TONNER 3,5 Liter 6 Zylinder Chassis **4395 RM**
Chassis mit Führerhaus . . . . . RM 4845.-
Pritschenwagen ohne Plane . . RM 5195.-
Pritschenwagen mit Plane . . . . RM 5395.-
(siebenfach bereift)

Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

ERZEUGNIS DER ADAM OPEL A.G.

AN DIE ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM A. MAIN 18, ABTEILUNG LASTWAGEN.
Bitte senden Sie mir den angebotenen Katalog und das Formular für die Transport Analyse.

NAME: _____ WOHNORT: _____

STRASSE: _____ GESCHÄFTSZWEIG: _____ 4288

Autorisierte Vertretung **AUTOMOBILHAUS WILHELM AHLBORN. WUPPERTAL-ELBERFELD. jetzt Königstr. 139,** Tel. 363 51/52

Autorisierter Vertreter: **Willi Burghoff, W.-Ronsdorf, Lüttringhauserstr. 30/32, Telefon 151.** 4376

dienen in erster Linie die neuen Maßnahmen zum Vorteil gereichen sollen.

Die Erklärung schließt mit der Hoffnung, daß die augenblickliche ablehnende Haltung des Speditionsgewerbes bald der durch den Vertrag angestrebten Zusammenarbeit weichen werde, zu der heute schon zahlreiche Speditions- und Fuhrbetriebe durchaus bereit seien.

Ein Bankenvertreter in der Karstadt A.-G.

Als neues Vorstandsmitglied der Rudolf Karstadt A.-G. ist, wie wir hören, Konsul Max Hoepe, der bisherige Direktor des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, ausersehen. Seine Wahl dürfte auf gemeinsamen Beschluß aller am Karstadtkonzern beteiligten Banken zurückgehen. Die Banken glauben offenbar, daß der Aufbau des Konzerns die Mitarbeit eines Banksachverständigen neben dem bisherigen Konzernleiter, Kommerzienrat Schöndorf, erforderlich mache. Die jüngsten Kurssteigerungen in Karstadtaktien haben im übrigen die Verhältnisse an diesem Markt wesentlich geändert. Der Druck durch einige große Aktienpakete kann infolge des gebesserten Kurses vorläufig als beseitigt angesehen werden. Trotzdem scheinen innerhalb des Bankenkonsortiums Verhandlungen darüber zu schweben, wie man auch in Zukunft ähnliche Vorgänge am Karstadtmarkt vermeiden könne.

Menzel A.-G., Eisengießerei, Maschinen- und Apparatebau, W.-Elberfeld. Die gestrige ao. H.-V. nahm von den ausführlichen Mitteilungen der Verwaltung über die Gründe der Stillegung des Werkes, wie sie im wesentlichen schon durch die bisherigen Veröffentlichungen in der Presse bekannt geworden sind, Kenntnis und genehmigte die Gründe für die Entschließungen der Verwaltung. Sie erklärte noch, sich in jeder Beziehung die Hände frei halten zu wollen, wie sie für die Zukunft zu verfahren gedenke, obwohl zunächst die stille Liquidation als Richtlinie verfolgt werde. Weitere Entschließungen sollen späteren Hauptversammlungen vorbehalten bleiben.

Westdeutsche Handelsgesellschaft A.-G., Köln. Diese Textil-Holdinggesellschaft bleibt auch für 1930-31 (31. Januar) ohne Dividende. Es wird sich voraussichtlich ein kleinerer Verlust (i. V. Verlustvortrag aus 1929 23 588 RM. abzüglich Gewinn Januar 1930 905 RM. also 22 683 RM.) ergeben, dessen ziffernmäßige Höhe noch nicht feststeht.

Vereinigte Schlüsselfabrik A.-G., Solingen-Wald. Der Abschluß vom 31. Oktober 1930 ergibt bei Abschreibungen von 30 793 (57 019) RM. einen Reingewinn von 28 538 (55 334) RM. Ueber die Verwendung der Gewinne ist in der Oeffentlichkeit nichts bekannt geworden.

Zahlungseinstellung in der Damenkonfektion. Die Blusen- und Kleider-Fabrikationsfirma S. Hermann u. Co., Berlin W., hat — wie die Zeitschrift „Deutsche Konfektion" mitteilt — mit ca. 150 000 RM. Passiven ihre Zahlungen eingestellt und ihre Gläubiger zum Freitag zusammenberufen.

Das Konfektionshaus Gebrüder Robert in Essen mit Zweiggeschäften in Dortmund hat die Zahlungen eingestellt und bemüht sich bei seinen Gläubigern um ein Moratorium.

Vesalia Versicherungs-A.-G., Wesel. In der Konkursmasse über das Vermögen der Gesellschaft soll eine Abschlagsverteilung in Höhe von 20 Prozent erfolgen. Für die Abschlagsverteilung steht ein Betrag von mindestens 130 000 RM. zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind 111 773 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen. Die Gläubiger der bevorrechtigten Forderungen sind, soweit deren Forderungen anerkannt sind, bereits befriedigt.

Schwächer

Nachlassen der Kaufaufträge von auswärts sowie des spekulativen Deckungsbedarfs. – Glattstellungen der Spekulation.

WG. Berlin, 11. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Börse hat heute in der Haussebewegung eine Atempause eingeleitet. Die Stimmung unterlag sehr zahlreichen und ziemlich heftigen Schwankungen und hat sich im allgemeinen abgeschwächt. Gleich anfangs war die Kursbildung sehr unsicher und nicht einheitlich. Die besseren Nachrichten von den Rohstoffmärkten haben ebenfalls guten Eindruck gemacht, insbesondere die neue Steigerung des Kupferpreises und die leichte Belebung in der deutschen Baumwollindustrie. Dagegen betrachtete man den stürmischen Fortgang der Wallstreethausse mit gemischten Gefühlen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die internationale Spekulation sich von den europäischen Börsen zurückziehen und in Wallstreet konzentrieren würde. Jedenfalls haben die Deckungen und die Käufe von auswärts, auch vom Ausland, heute sehr stark nachgelassen. Der Deckungsbedarf der Platzspekulation ist ebenfalls zusammengechmolzen. Die Spekulation operiert deshalb nicht mehr kurzfristig und nimmt die Gewinne sofort mit, sobald die Kurse jeweils etwas angestiegen sind. Typisch für den heutigen Börsenverlauf waren die Kursbewegungen am Kaliaktienmarkt, wo Salzdetfurth bis auf 213,25 nachgaben, also gegenüber gestern eine anfängliche Einbuße von 4,5 Prozent erlitten; das Papier sprang dann aber sofort wieder auf 216, um dann abermals, und zwar auf 212, nachzugeben.

Im weiteren Verlaufe war die Stimmung immer noch nicht einheitlich.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe behauptet, Neubesitzanleihe leicht abgeschwächt. Reichsschuldbuchforderungen waren um 0,25 Prozent befestigt, dann schwächer, Reichsbahnvorzugsaktien auf 87,63 Prozent gedrückt. Von den Auslandsrenten waren Türken, Mazedonier, fünfprozentige Tehuantepec, Mexikanische Bewässerungsanleihe, Lissaboner Stadtanleihe und einzelne österreichische Papiere etwas fester.

Der Rentenmarkt war bei weitem nicht mehr so stürmisch wie gestern, aber immer noch überwiegend fest. Der Markt für unnotierte Papiere war freundlich.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld wieder leichter mit 3,75 bis 5,75, Monatsgeld 6,25 bis 7,5, bankgirierte Warenwechsel 5,25, Privatdiskont 4,87 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar schwächer mit 4,2048, London-Neuyork 4,8615, London-Paris 123,95, London-Mailand 48,60.

Gegen den Schluß der Börse blieb die Stimmung schwächer.

Berliner Freiverkehrskurse vom 11. Februar.

Aach. Leder	–	Lamberts S	13.5	Westf. Dinn.	–	Sloman Salp	75.0
Allg. Hochb.	67.0	Lerche Nip.	–	Winkelhaus	4.00	Südseephos.	–
Beck Stahl	–	Linke-Hofm.	67.5	**Kaliwerte**		6 % Chade-argent.	–
Berg. Lothr.	–	Lloyd Dyn.	–	Adler-Kali	112	dt. spanisch	–
Bing-Werke	–	Lüneb. Eisen	14.5	Burb. Kali	126	Chade Lit. D	–
D. Gasolin	–	Manoli	180	Hallesche K.	170	**Amerik. K'-Seide**	
D. Petroleum	65.0	Masch. Kran	52.0	Hann. Kali	112	Bemb. Shar.	–
D. Lastauto	–	Müller Kaff.	32.0	Wintershall	123	Glanzstoff „ prefferred	–
Duxer Porz.	–	Neckarsulm	–	**Ausido.- u. Kolonialw.**		„ Common	–
FaberBleist.	65.0	Nieub. Eisen	–	Knoko	–	Enka	–
Hann. Wag.	–	Pose Leder	–	Kreuger Toll	–		
Hansa Lloyd	21.0	Stoewer	21.0	Diamond	4.50		
Hochfreque.	155	Trier. Walz.	25.0	Salitrers	110		
Kab. Rheydt	141	Ufa-Film	88.0				

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 11. Februar.

BarmerBankv.	101.7	101.7	101.7	Farben-Indust	140.3	140.0	139.0
Comm.u.Privb.	112.5	112.0	112.0	Gelsenk Bergw	81.50	81.50	80.50
Darmst. u. Nat.	144.0	144.0	142.5	Ges. f. el. Unt.	114.8	114.2	112.1
Deutsche Bk.u. Disconteges.	110.7	110.7	110.0	Harpener Berg	81.00	80.00	78.00
Dresdener Bk.	110.7	110.6	110.0	Hoesch Eisen	67.50	67.25	66.50
Hamburg. Pak.	66.50	66.62	65.12	Kali Aschersl.	140.0	138.5	137.7
Hamb.-Südam.	130.0	130.0	129.2	Karstadt	71.25	71.00	69.00
Hansa Dampf	–	–	–	Köln-Neuessen	73.00	73.00	73.00
Nordd. Lloyd	68.50	69.00	67.37	Mannesmröhr.	69.75	69.00	69.00
Akn	69.25	67.00	65.25	Mansfeld	37.00	36.00	34.50
Allg. El. Ges.	104.0	103.3	102.8	Oberschl. Koks	74.50	74.75	73.00
Bemberg	63.75	62.00	61.00	Phönix Bergb.	58.50	58.50	57.75
Bergmann El.	116.7	116.7	113.0	Rhein Stahl	76.25	75.00	73.37
Buderus	49.37	49.50	49.00	Rh.-Westf. El.	136.6	136.2	134.7
Comp. Hispano (Chade)	273.5	273.0	272.6	Salzdetfurth	215.0	214.0	212.3
Dt. Contin. Gas	115.0	114.7	114.0	Schuckert	122.5	123.5	121.3
Deutsch. Erdöl	69.00	68.50	67.00	Siem. & Halske	180.7	179.5	178.0
El. Licht u. Kr.	116.2	116.0	114.0	Stöhr Kammg.	–	–	75.50
				Tietz Leonh.	109.0	109.5	107.2
				Ver. Stahlw.	62.00	61.50	61.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	245.0	245.0	–	Mix & Genest	–	–	–
Berger Tiefbau	230.0	230.0	–	Sarotti	–	87.50	–

Düsseldorfer Terminkurse v. 11. Febr.

Barmer Bankverein 102 B 101 G (101,50 B); Danatbank 143 G — (143,50 G); Dt. Bank u. Disconto 111 b 110,50 G (110,50 G); Feldmühle 115,25 B 114,75 B (115,25 G); Gelsenkirchen 82 B — (81,50 G); Harpen 81,50 B 80 G (80 G); Kali Aschersleben — 137 b (138 G); Klöckner 61,25 B 60,50 G (60,50 G); Phoenix 58,50 B 58,75 B (58 G); Reichsbank-Anteilscheine 242 G — (—); Rheinische Braunkohle 165,50 B 165 B (165 G); Rheinstahl 75,75 b — (76 B); RWE. 137 B 136 B (—); Salzdetfurth 215,50 B 215 B (213 G); Ver. Stahlwerke 62,25 B 62 B (61,25 G); Wintershall 124 bB 123,25 b 123 b 123,25 b 123,75 b 124 b 122,50 b (124,25 b); Karstadt 71,50 B — (70,25 G); Westeregeln — — (144 G).

Kölner Börse vom 11. Februar.

	11	10		11	10		11.	10.
Barm. Bankv.	101	100	Leipz. Feu. II	–	–	Hasaft	23.5	23.7
Bg. Mk. Ind.	–	–	LeipzFeu. III	–	–	Bonn. Bergw	72.0	71.0
Rh. Bauersb.	79.0	79.0	Magdb. Feu. I	–	–	Braunk. Zuk.	69.0	67.0
Rh. W. Bod. Kr.	–	148	Magdb. Rv. I	–	–	Düss. Masch.	–	–
Aach.-M. Feu.	825	822	Magdb Rv. II	–	–	Feit. & Guill.	86.7	85.5
Aach. Rückv.	114	114	Rh. W. Lloyd	–	–	Hosbenwerk	–	–
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv.	–	–	Köln Gummi	–	–
Allianz Ver.	150	149	Stettin. Nat.	590	590	Rasquin Fb	–	–
Col. Köln Feu.	86.0	86.0	Union Hagel	–	–	Rhein. Zuck.	102	102
Col. Rückv.	150	150	Vaterl. Rhe.	–	–	Sichel Julius	–	–
Gladb. Feuer	505	505	Victor. Allg.	1925	1925	Stollwerk	50.0	51.2
Köln Hagel	76.0	76.0	Alliana	142	140	Tietz Leonh.	108	–
Köln Lloyd	250	250	Köln Dampf	190	190	Zypen-Wiss	–	–
Köln Rückv.	405	405	Düss. Dampf	–	–	Viersen Sp.	–	–
Köln R. kl.	270	270	Adler Bran.	49.0	49.0			
Leipz. Feuer	–	–	Alexanderw	14.5	14.5			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	11. Februar Geld	11. Februar Brief	10. Februar Geld	10. Februar Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.294	1.298	1.283	1.287
Kanada 1 kan. Doll.	–	4.199	4.207	4.199	4.207
Japan 1 Yen	5.11	2.080	2.084	2.080	2.084
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.94	20.98	20.94	20.98
Konstantinop. 1 t. Pf.	–	–.–	–.–	–.–	–.–
England 1 Pf. St.	3	20.425	20.465	20.426	20.466
Amerika 1 Dollar	2	4.201	4.209	4.201	4.209
Rio 1 Milreis	–	0.368	0.370	0.366	0.368
Uruguay 1 Goldpeso	–	2.837	2.843	2.827	2.833
Holland 100 Gulden	2.5	168.67	169.01	168.70	169.04
Athen 100 Drachmen	10	5.44.5	5.45.50	5.444	5.454
Belgien 100 Belga	2.5	58.595	58.715	58.615	58.735
Bukarest 100 Lei	9	2.498	2.504	2.498	2.504
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.30	73.44	73.31	73.45
Danzig 100 Gulden	5	81.64	81.80	81.65	81.81
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.572	10.592	10.573	10.593
Italien 100 Lire	5.5	21.99	22.03	21.99	22.03
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.401	7.415	7.406	7.420
Kowno 100 Litas	–	41.94	42.02	41.94	42.02
Dänemark 100 Kron.	4	112.42	112.64	112.43	112.65
Lissabon 100 Escudo	8	18.85	18.89	18.86	18.90
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.42	112.64	112.43	112.65
Frankreich 100 Fr.	2	16.471	16.511	16.474	16.514
Prag 100 Kronen	4	12.43	12.45	12.451	12.451
Island 100 isländ. K.	–	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga 100 Latts	–	80.90	81.06	80.91	81.07
Schweiz 100 Franken	2	81.115	81.275	81.145	81.305
Sofia 100 Lewa	9	3.044	3.050	3.044	3.050
Spanien 100 Pesetas	6	42.16	42.24	42.56	42.64
Schweden 100 Kron.	3	112.56	112.78	112.54	112.76
Estland 100 Kronen	8	111.84	112.06	111.89	112.11
Oesterreich 100 Schill.	5	59.01,5	59.13,5	59.00	59.12

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	11. Februar Geld	11. Februar Brief	10. Februar Geld	10. Februar Brief
Warschau	47.00	47.20	47.00	47.20
Kattowitz	47.00	47.20	47.00	47.20
Posen	47.00	47.20	47.00	47.20
Noten				
Poln. Zloty	46.875	47.275	46.82,5	47.22,5
dto. kl. St.	–.–	–.–	–.–	–.–

Wechselkurse in Südamerika vom 10. Februar.

Buenos Aires:	London (Kabel)	34⅜ Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel)	2.93 Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel)	143.65 Goldpeso f. 100 U.S.-D.
Rio de Janeiro:	London (Kabel)	4⁹/₃₂ Pence für 1 Milreis
	Berlin (Kabel)	– Mk. für 1 Milreis
	Neuyork (Kabel)	11.540 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 11. Febr. Paris 20.30, London 25.16,75, Neuyork 517,70, Belgien 7228, Italien 2711, Spanien 5200, Holland 207,82, Berlin 123,11, Wien 7271, Stockholm 138,70, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Sofia 375, Prag 1531,75, Warschau 5800, Budapest 9035, Belgrad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 245,50, Bukarest 308, Helsingfors 1300, Buenos-Aires 158,75, Japan 256.

Amsterdamer Devisen vom 11. Febr. Berlin 5023,50, London 1210¹³/₁₆, Neuyork 249,10, Paris 977, Belgien 3475,50, Schweiz 4811, Italien 1303,50, Madrid 2500, Oslo 6665, Kopenhagen 6664, Stockholm 6670, Wien 3499, Budapest 4347, Prag 736,50, Helsingfors 626,50, Bukarest 147,50, Yokohama 122,50, Buenos-Aires 7575, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1209,62, Dollar p. 1 Mt. 248,97.

Londoner Devisen vom 11. Febr. Neuyork 486,11, Montreal 486,12, Amsterdam 1210,87, Paris 123,94, Brüssel 3484,12, Italien 9286, Berlin 2044,12, Schweiz 2517,25, Spanien 4840, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1814,87, Oslo 1816,50, Lissabon 198,25, Helsingfors 193,15, Prag 164,26, Budapest 3786, Belgrad 275,87, Sofia 669,50, Rumänien 816,50, Konstantinopel 1025, Athen 875,12, Wien 3460, Warschau 4339, Buenos-Aires 3460, Rio de Janeiro 428, Yokohama 2.040, Montevideo 3350, Buenos auf London 3456, London auf Bombay 1.576, Straitsdollar (Singapore) 2.378.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 12,00.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 10. Febr., Schluß. Loco 1090, Febr. 1065, März 1080 bis 81, April 1093, Mai 1106 bis 1107, Juni 1118, Juli 1131, Aug. 1145, Sept. 1149, Okt. 1159, Novbr. 1169, Dez. 1179, Jan. 1185 bis 87. — Zufuhren in Atlantischen Häfen 4000, in Golf-Häfen 22 000, im Innern 8000; Export nach England 10000, nach Frankreich 1000, nach dem übrigen Kontinent 6000, Export nach Japan und China 4000; Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45, dito für Standard 60. — Tendenz: Gut behauptet.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 11. Febr., Anfang. März 581, Mai 590, bis 591, Juli 599 bis 60, Okt. 611 bis 613, Jan. 623. — Tagesimport 3900. — Tendenz: stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 11. Febr., Anfang. März Sak. 900, Upper F. G. F. 690; Mai 917 (702); Juli 930 (715); Nov. 961 (738), — Stramm.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 11. Febr., Anfang. Febr. Ashm. 1245, März Sak. 1763, April Ashm. 1255, Mai Sak. 1808, Okt. Ashm. 1330, Nov. Sak. 1970.

Londoner Kautschuk vom 11. Febr., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,93 Käufer; Smoked ribbed. sheets: Loco 3,93 Käufer; März 3,93 Käufer, April-Juni 4,06 Käufer, Juli-Sept. 4,18 Käufer, Okt.-Dez. 4,37 Käufer, Jan.-März 4,50 Käufer. — Tendenz: stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 11. Febr. März 30 B 29,25 G; Mai 29 B 28,50 G; Juli 28,25 B 27,50 G; Sept. 27,75 B 27,25 G; Dez. 27,50 B 27,25 G. — Das Wetter: regendrohend.

Kölner Produktenbörse vom 10. Februar 1931.

(Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln.)

Weizen, rhein. (73 kg) 27 bis 27,25, dito ausl. 35,50 bis 38,25, Roggen, rhein. (66 bis 67 kg) 13,75, dito rhein. (71 kg) 16,50, dito ausl. 21,50 bis 22,50, Hafer, hiesiger 15 bis 15,50, dito ausl. 19,50 bis 20,50, Futtergerste ausl. 19,50 bis 20, Wintergerste inl. 19,50 bis 19,75, Sommergerste, inl. 20,25 bis 21, Mais, grober 26,50, dito kleiner 28,25, Weizenmehl, 70 Prozent, inl. 38 bis 38,50, rhein. Weizenkuchenmehl mit Auslandsweizen 41, Roggenmehl 60 Prozent inl. 27,25 bis 28,25, dito 60 Prozent mit Auslandsroggen 28,75, Roggenschrot inl. 21,50, dito von Auslandsroggen 25,75, Weizenkleie (brutto mit Sack) 9,75 bis 12,75, Roggenkleie (desgl.) 8,25 bis 8,75, Biertreber (desgl.) 10 bis 10,75, Leinkuchenmehl 36 Prozent (desgl.) 17,50 bis 17,75, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent (desgl.) 12,50 bis 12,75, dito 54 Prozent (desgl.) 13,50 bis 13,75, Sojaschrot (extrahiert) 46 Prozent (desgl.) 15,65 bis 15,75, Rapskuchen 36 Prozent 9,25, Palmkernkuchen lose 21 Prozent 11 bis 12, Trockenschnitzel lose 4,75 bis 5, Zuckerschnitzel lose 6,75 bis 7,25, Rohmelasse 4 bis 4,50, Wiesenheu inl. lose 4,85 bis 5,40, Kleeheu inl. lose 6,50 bis 7,50, Roggenstroh gepreßt (ab rhein. Stat.) 1,40 bis 1,60, Weizenstroh gepreßt (desgl.) 1,40 bis 1,60, Haferstroh gepreßt (desgl.) 1,40 bis 1,60. — Stimmungsbericht: Angebot in Weizen ist nicht allzu groß, aber auch die Nachfrage hält zurück. Kraftfuttermittel blieben fest und gefragt.

Berliner Produktenbörse vom 10./11. Februar

		11. 2.	11. 2.	
Weizen	loco	267.0–269.0	268.0–270.0	fest
dto.	Dez.	–	–	
dto.	März	281.0–000.0	282.5–282.7	
dto.	Mai	288.0–289.0	290.0–2-9.5	
dto.	Juli	293.0–000.0	295.5–294.0	
Roggen	loco	157.0–158.5	157.0–158.5	ruhig
dto.	Dez.	–	–	
dto.	März	176.5–176.2	176.2–000.0	
dto.	Mai	183.5–183.7	184.2–184.0	
dto.	Juli	185.0–000.0	185.5–185.2	
Hafer	loco	137.0–146.0	131.0–139.0	etw. fester
dto.	Dez.	–	–	
dto.	März	155.0–154.7	155.5–000.0	
dto.	Mai	162.5–162.7	163.0–000.0	
dto.	Juli	169.0–000.0	170.0–169.0	
Frei Gerste		204.0–213.0	204.0–213.0	behauptet
Futt.u.Indgerste		190.0–204.0	190.0–204.0	behauptet
neue Wintergerste		–	–	
Mais vorr. (Berl.)		–	–	
Weizenmehl		30.75–37.50	31.00–37.75	fester
Roggenmehl		23.50–26.50	23.50–26.50	ruhig
Weizenkleie		11.00–11.25	11.00–11.25	still
Roggenkleie		9.50–10.00	9.50–10.00	behauptet
Weizen-Melasse		–	–	
Raps		–	–	
Leinsaat		–	–	
Erbsen Vikt.		–	–	
Erbsen kleine		22.00–24.00	22.00–24.00	
Futtererbsen		19.00–21.00	19.00–21.00	
Peluschken		22.50–25.00	22.00–24.50	
Ackerbohnen		17.00–19.00	17.00–19.00	
Wicken		18.00–21.00	18.00–21.00	
Lupinen		13.00–15.00	13.50–15.50	
Rapskuchen		9.00–9.75	9.00–9.75	
Leinkuchen		15.50–16.00	15.50–16.00	
Trockenschnitzel		6.50–6.80	6.50–6.80	
Sagoschrot		14.00–14.20	13.80–14.00	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 11. Februar.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	97.75
Raffinadekupfer, loco	90.00–92.00
Standardkupfer, loco	87.00–89.00
Standard Blei	26.00–27.00
Original Hütten-Aluminium (98–99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98–99%)	350.00
Antimon, Regulus	56.00–57.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	36.50–38.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00–5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 11. Februar. Kupfer: Febr. 89,50 B 87 G; März 89,75 B 88 G; April 90,25 bez. 90,50 B 90 G; Mai und Juni 91 B 90 G; Juli 91 bez. 91,50 B 91 G; Aug. 91,25 bez. 91,50 B 91,25 G; Sept. 91,50 bez. dito B 91,25 G; Okt. 91,75 B 91,50 G; Nov. und Dez. 91,50 bez. dito B 91,25 G; Jan. 91,50 bez. dito B dito G. — Fest.

Londoner Mittelmetalle vom 11. Februar.

Kupfer	per Kasse	46.12	Blei prompt 13.75
„	per 3 Monate	45.87	„ entfernte Sichten 13.75
Zinn	per Kasse	117.31	Zink prompt 12.62
„	per 3 Monate	119.00	„ entfernte Sichten 13.06

Berliner Börse vom 11. Februar.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	11.2	10.2
D. Werth. 23, I 22.10-1000 D.	6	—	96.00
D. Werth. 23, I 35.10-1000 D.	6	93.00	92.50
Reichsanl. 29	7	98.90	99.00
D. Reichsanl. 27	6	84.90	84.80
D. Rach K. Gm.	5	87.25	87.25

Ohne Zinsberechnung

D. Anl. 1-60000	12	53.80	54.25
D. Anl. Abl. ohne Ausland	12	5.60	5.50
D. wertb. Anl. bis 5 Doll.	12	—	110.0
Schutzgb.-Anl.	4	2.20	2.15

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A 3	8	102.5	102.5
dito	7	102.5	102.8
dito A 1 u. 2	6	92.50	92.50
dito Kom. A 4	7	98.50	98.50
dito Kom. A 5	7	94.75	94.75
dito Kom. A 7	6	90.00	90.00
Westf. Landbk. Anl. G. R. 2 N.	6	96.00	96.00
Westf. Landbk. Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr. Feing. 27, I	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl.	8	98.25	98.25
P. Ztr. G. Pf. 24	8	99.00	98.90
dito 25-27	8	100.5	100.0
dito 8-11	7	92.50	92.50
dito 2 a. 12	6	86.00	86.00
Berlin. Grund-Kred.-Bk. 21	8	—	—
dito 22	8	100.2	100.0
Pr. G. Cr. G. Pf.	10	100.2	100.5
dito G. Pf. 28	8	100.7	100.5
dito G. Pf. 26	7	93.60	93.50
dito G. Pf. 27	6	83.50	83.00
dito G. Pf. 28	5	95.50	95.50

Pr. L. C. B4 G. Pf. Em. 1	7	99.00	99.00
dito K. Em. 1	7a	96.00	96.00
Pr. Pfdb. 17/18	6	99.50	99.50
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L. Pfdbr. 10	7	98.50	98.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G. Rp. Pf. K. 50	8	100.9	100.7
dito 45	6	86.75	86.75
dito 43	4a	88.50	88.50
Fr. Pfbr. Em. 17	8	94.00	94.00
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	8	—	101.0
dito 37	7	96.75	96.75
dito K. 5 u. 7	8	97.50	97.50
Rh.-W. Bodkr. G. Rp.-Pfb. 7	8	98.75	98.75
dito 5	7	87.50	87.50
dito 6	6	82.62	82.62
Westf. Bodkr. G. Pf. 3	8	99.00	99.00
dito 10	7	91.50	91.25

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Westf. Kohle 23	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Tark 400-Fr.	–	–	–
Ung. Goldrente	–	19.87	19.80

Industr.-Obligationen

Anhaltkraft	–	97.50	97.50
I. G. Farbenind.	–	95.62	97.87

Verkehrs-Aktien

	Div.	11.2	10.2
A. G. Verkehr	6	56.00	58.75
Baltim. Güte	–	80.00	80.00
Casselerbahn	–	32.50	32.50
Deutsche Eisenhandel	7	88.00	87.75
Hamb. Paket	5	66.75	66.00
Hamb. Hochb. A	6	96.25	96.50
Hamb. Südam.	8	–	–
Hansa Dampf	10	–	106.5
Lübeck Büchen	5	51.00	–
Neptun Dampf	0	–	–
Nordd. Lloyd	8	69.00	68.00
Stettiner Oder	8	90.00	89.00

Bank-Aktien

	Div.	11.2	10.2
Allg. Dt. Cred.	8	96.25	96.50
Bk. elektr. Werte	10	105.5	101.0
Bank f. El. Ind.	11	113.5	112.5
Barm. Bankv.	10	101.0	100.2
Barm. Kredith.	9	50.00	50.50
Bayr. Hyp. W.	46	132.7	131.5
Berg. Märk Ind	9	–	–
Berl. Hand.-G.	12	123.0	123.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	219.0	219.0
Comm. u. Pr.-B.	11	112.7	112.2
Darmst. u. Bk.	12	143.0	143.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	110.0	110.2
Dresdn. Bank	10	109.7	109.7
Nordd. Grund	10	152.7	154.0
Oldb. Leih-Sp.	9	115.5	115.5
Rodenkreditbk.	10	137.5	138.0
Reichsbank	12	244.5	242.0
Rh.-W. Bodkr.	11	147.5	149.0
Westd. Bodkr.	10	141.0	141.0

Versicherungen

Aach. Münch. F.	20	850.0	–
Allianz	10	153.0	150.5
Berliner Feuer	5	86.00	87.75
Frankf. Allgem.	50	–	–
Gladbach. Feu.	50	510.0	510.0
Magdeb. Feu.	30	333.0	332.0
Nordstern Allg.	14	192.0	192.0

Industrie-Papiere

Accumt. Bagge	18	119.0	120.0
AdlerPortland	9	57.00	56.

Amtliche Bekanntmachungen

Verpachtung des städt. Ilsebades!

Die Stadt Radevormwald beabsichtigt das landschaftlich reizvoll gelegene große Strandbad „Ilsebad" zu verpachten und zwar den Wirtschaftsbetrieb und den Badebetrieb getrennt. Vertragsunterlagen sind im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14 käuflich zu haben. Im Stadtbauamt wird auch weitere Auskunft erteilt. Die Abgabe der Angebote hat bis spätestens einschließlich 19. Februar 1931 zu erfolgen. f278

Radevormwald, 10. Februar 1931.

Der Bürgermeister:
Schomburg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bandfabrikanten Wilhelm Joel in Wuppertal-Barmen, Loherstraße 10, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung auf den 7. März 1931, 10½ Uhr, Zimmer 15, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Sedanstraße, bestimmt. 22b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Konkurs-Versteigerung

Donnerstag den 12. Februar 1931, morgens 11 Uhr, versteigern wir an Ort u. Stelle — **Berlinerstr. 94** — in W.-Elberfeld, im Auftrage des Verwalters der Hohmann'schen Konkursmasse: h83

Ladeneinrichtung, bestehend aus: Warenschrank mit 4 Glasschiebetüren u. Untersatz mit 4 Holzschiebetüren, Theke mit 6 Schubladen, Spiegelrückwand, Glas- und Pultaufsatz Schaukasten mit Messingstangen-Einrichtung und Glasabdeckung, elektr. Beleuchtungskörper, Wandschrank und ferner 1 Transparent, sodann 24 verschied. Weckuhren.

Koepchen,
beeidigter Gerichtssachverständiger.
Bruno Koepchen jr.
Auktionator und Taxator.
W.-E., R. Gerstenstr. 23, Tel. 208 87.

Konkurs-Versteigerung eines Fabrikgrundstücks in Wuppertal-Cronenberg.

Mittwoch, 25. Februar 1931, nachmittags 4 Uhr, werde ich in **Wuppertal-Cronenberg, Hauptstraße 49,** „Gasthof zur Post", im Auftrage des Herrn Gerichtstaxators Wiedenstritt in W.-Elberfeld, als Konkursverwalter der Firma Julius Blecker in W.-Cronenberg, die im Grundbuche von W.-Cronenberg, Bd. 37, Bl. 1478, eingetragenen Grundstücke Flur 12, Parzellen 2755/113, 2756/107, 2820/100 und 2817/82,

Berghauserstraße 16,

Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, Fabrikgebäude, Kesselhaus mit Lageranbau, Schleiferei u. Lagerschuppen, groß 26,96 Ar,

öffentlich meistbietend zu günstigen Zahlungsbedingungen versteigern. g99

Geringes Kapital erforderlich.

Nähere Auskunft erteilt Herr Gerichtstaxator Wiedenstritt in W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40—42.

Dr. Hendrichs, Notar,
W.-Elberf., Walter Rathenaustr. 33, Fernsprecher 250 00.

Freiw. Versteigerung von besseren Möbeln.

Donnerstag den 12. Febr., nachm. 3 Uhr, werde ich in W.-Barmen, **Engelsstraße 12,** im Lagerraum der Firma Redde-hase, folgende Sachen meistbietend versteigern: 372d

1 kompl. moderne Küche: 1 Schrank, 1 Anrichte, 1 Tisch u. Stühle, 1 fast neuer Gasherd, 1 Kohlenherd, 1 Spültrett;

1 Wohnzimmer: 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 6 Rohrstühle, 2 Sessel, 1 Sofa, 1 Bücherregal, 1 Ständer;

diverse Möbel: eich. Wäscheschrank, 2 Kleiderschränke, eich. kompl. Bett mit Spiralmatratze, Steil. Auflage und Federbett, eich. Toilettentisch, 1 Kohlenkamin, 1 Gaskamin, 1 Truhenbank, 1 Herrenzimmertisch, 1 Rauchtisch, 1 led. Klubsessel, 1 Liegesessel, Teppiche, mahag. Kommode, Spiegeltoilette, Spieltisch, 4 mahag. Stühle, eich. Flurgarderobe, Pendüle, diverse Oelgemälde, alte Zinn- und Messing-Aufstellsachen, Kristallsachen, 1 Schreibmaschine, Partie neue Gummistrümpfe usw.;

aus einer Konkursmasse: 1 Karton mit Spitzen u. Gummiband.

Hermann Sackebier,
gerichtl. beeid. Taxator u. Auktionator, W.-Barmen, Elieserstraße 77, Tel. 609 87.

Liquidations-Versteigerung von Bandstühlen, Büromöbeln, Büromaschinen u. Gummiband.

Dienstag 17. Febr. 31, vorm. 10 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Moritzstr. 17 (Nähe Brettestr.), im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Güldenagel I in W.-Elberfeld, als Liquidator der Firma Krackow & Kiffert in W.-Elberfeld: g99

1. 17 Bandstühle für Gummiband, verschiedene Schläger, 18 Riemengänge für Gummilitze, 2 Spulmaschinen, 1 Strangspulmaschine, 1 Bandsengmaschine, 2 Scherrahmen für Kraftbetrieb, 1 Gummi-Umspinnmaschine, Drehstrom-Motoren (7½, ½ und ¼ PS);
2. Geldschrank, Schreibtische, 3 Rechenmaschinen, 1 Foto-Frankiermasch., 1 Vervielfältigungsmaschine für Typen u. Arbeiterkontrolluhr;
3. Gummiband (Satin u. Atlasseide) u. Sockenhaltergarnituren.

Besichtigung Montag 16. 2. 31, nachm. 3 bis 6 Uhr.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator und Gerichtssachverst.,
Josef Wiedenstritt jr.,
Taxator u. Auktionator. — W.-E., Friedrichstraße 40-42. Fernspr. 206 12

Grundstücks-Markt

Kleines oder Einf.-Haus zu kaufen ges. Ang. u. R 882 Fil. B., Berlinerstr. 62† | Uebern. n. Grundst. u. Häuf. i. Verwaltung.* Hauck, E. Jahnweg 31

Geschäfts- oder Privathaus zu kaufen ges. Anz. bis 5000 M. Selbstverkäufer wollen genaue Angaben einr. u. E 6329 an Gst.*

Das Haus Rousdorf, Lüttringhauserstr. 26, in allerbester Geschäftslage steht mit Hinterhaus zum Verkauf.— Näh.: Otto Kreiß, Telephon No. 510. f376

Musik-Instrumente

Ibach-Piano elegante Ausführ. M. 850
1 Piano mod. „ 700
Bongardt, B. Loherstr. 23

Mehrere **Mietpianos** sowie **Mietharmoniums** m. Kaufrecht sof. zu vermiet. g365
Pianohaus **Weischet,** E., Königstr. 23.

Miet-Pianos mod. Ausf. v. mtl. M. 12 an b. Kauf langjähr. Gutschr. Bongardt Loherstr. 23

Mehrere **Mietpianos** frei, ferner 504b **Gelegenheitskäufe** in **Pianos, Harmoniums.** Pianohaus Faust, Barmen, Uferstr. 10 (Werth'erbrücke), Bechstein-Vertreter.

Bechstein-Salonflügel 2,30 lang, gut erh., prachtv. Ton, preiswert zu vk. Barm., Oberdörnerst. 68, I†

Für Wirte! Parlophon f. Schallplatten und Radio, mit elektr. Triebwerk u. elektr. Lautsprech. preisw. zu verk. C. Ackermann, E., Quellenstr. 15.*

Maschinen

Elektromotoren gebr., billigst. 4699
Eugen Richter, Ing.,
B., Gewerbeschulst. 6. Telephon 542 06.

1- und 2armige **Handspindelpress., Kettenzüge (1½ t.) Rippenrohre und Heizkörper Patsin 3½ x 1.25 x 1 Tankkessel und Kesselwagen** b. zu verkauf. 3758a
Gust. Hens, W.-Barmen, Teleph. 530 37.

Nähmaschinen gebr. und gut erh., v. 25 Mk an zu vk. Elb., Luisenstr. 12.*

*Gute Singer-Nähm. bill. E., Ernststr. 7, I.

Krupp-Registrierkassen, vollendet in Bau u. Leistung neu, sowie Gelegenheitskäufe in Laden- und Kellner-Kassen. Musterlager: Elberfeld, Berlinerstr. 72, Tel. 257 38. 4178

Für RM. 10.- mon. e. fabrikneue Schreibmaschine zur Miete. Bei evt. Ankauf volle Anrechn. der Miete. Ford, Die Sond.-M. Ang. B 3627 Barm.†

* Waschm. m. Wrg. b. E. Steinenfeldersk. 3, p.

* Fast neue Waschmaschine zu vk. E., Neuenteich 6a, pt.*

Gummiltzen- und Gummikordelmaschinen sämtl. Nummern sowie eine Anzahl **15 u. 25 PS. Drehstr.-Motoren** 220 Volt, billig abzugeben. Anfragen unter B 260 an Gschft. Barmen. f339

Möbelmarkt

Eichen-Eßzimmer u. weiß. Schlafzim. nur an Priv. preisw. abzug. B., Emilienstraße 40, pt. r546

Vom Kund. zurückg. **Speisezimmer** billig abzugeben. Eich.-Schlafzimmer u. natur-lack. Küchen bill. Möbel-Knölke, Elbf., Nordstr. 45.*

Gr. Eßzimmer, Klubsofa, 1. bill. E., Schleswigerstr. 47, I.*

Mah.-Wohnzimmer an Liebhab. bill. E., Neue Nordstr. 1, II.*

Während der großen **Möbel-Schau** finden Sie in jed. Abteilung einige Schlager, z. B.:

Schlafzimmer, schwer, echt Eiche abgerundet, h217
jetzt Mk. **550.-**

Küche kompl., 1,50m br.
jetzt Mk. **320.-**

Speisezimmer, hochmodern, Eiche m. Makassar pol., Büfett 2m, kompl.
jetzt Mk. **645.-**

Herrenzimmer Eiche, komplett, Bibliothek 2 m breit,
jetzt Mk. **685.-**

Diese Kampf-Preise gelten nur solange Vorrat reicht. — Jetzt zugreifen, heißt Hunderte Mark sparen.

Möbelhaus Brechtmann,
Groß-Ausstellung
ca. 300 Zimm.
Elb., Hofkamp 46

Sehr schweres * **Schlafzimmer** kompl., für 490.— sof. abzgb. Lager Elb., Paradestr. 75.

Fast. Bett m. Mtr., Küchenschrk., gt. erh., billig abzugeb. Elb., Hochstraße 18.*

Sie staunen! Beinahe billiger als beim Ausverkauf:
Schlafzimmer, echt eiche, komplett, voll abg., mit Teil. von Mk 485.— an.
Küchen, 160 brt., mit Kühlvorr., von Mk. 185.— an. †
Schreinerei Diller & Co., Barmen, Ecke Dickmannstraße u. Gewerbeschulstr.

und zuletzt Berlinerstraße 75, 75a, 75b, dann wiss. Sie, wo Sie Ihre Entscheidung beim Möbelkauf treffen. g321
A. Runkel das führende Möbelhaus Wuppertals.

Einer sagt's dem andern, daß unsere **Qualitäts-Möbel** vorbildlich sind. 168b
Möbelhaus **Bachmann & Co.**
B., Karlstr. 31/33, an d. Ruhmeshalle.

Prachtvolle **Küchen** mit allem Komfort
145.— 175.— 196.—
225.— 260.— 290.—
die größten *
300.— 325.— 360.—
müssen Sie sehen!
Möbelhg. Adam, Elb., Rommelspütt, Ecke Paradestraße.

Beamte Angestellte erhalten b181 **Möbel** aller Art ohne Anzahlg. 1. Rate im März
Möbel-Höfer, E., Rathenaustr. 20.

Eichenes **Schlafzimmer** komplett, für **RM. 450.-** sof. zu verk. 27b
Möbel-Falkenstein Barmen-Ritth., Berlinerstr. 57a.

Bettchaiselongue, Bettsofa, Couch als Bett zu d. Preisen. Vogel, Polsterei, Elberfeld, Aue 94, a. d. Brettestraße.*

Gut erh. Kinderbettchen m. Matratze u. Aufs. bill. E., Königstraße 68, II. f1194

Hochherrschaftl. **Schlafzimmer** statt 1100. f. 730.- abs. Möbell. Adam E., Paradestr. 75.*

Einen größeren Posten gebr. e2 **Metallbetten Oberbetten Kopfkissen 1 Kartoffelschälmaschine** billig abzugeben. **Gerdes & Co.,** G.m.b.H., Schwelm.

Wohnz.-Büfetts in echt eiche, eiche ger. und nußbaum billig zu verk. b180
Möbel-Höfer, Elb. W.-Rathenaustr. 20.

Fast neu: 2 Kleiderschränke, 2tür., Stück Mk. 35.—, 2 Betten Stck. Mk. 10. Barm.-U., Wittensteinst. 60.*

*Aufsatzschrank, aus Glas, für sämtl. Geschäfte verwendbar, spd. Ang. E 6345 Gst.

Prakt. Aktenschrank bill. B., Meckelst. 21, Telephon 555 90. †

Mod. Küchenschrk. u. 1 Rauchtisch, fast neu, bill. abzug. E. Brandenburgerst. 2, 2. Et. Ew. Schmidt.*

Küchenschrk., Herd, Waschmasch. etc.* E., Erlenstr. 56, pt.

Chaiselong., fast neu, 23. B., Heckinghauserst. 20, III. l. Eing. Turnst.†

Gebr. Plüschsofa billig zu verkaufen, Polsterei Merten, Elbf., Luisenstr. 22*

12 Wirtschaftsstühle zu verkaufen. Elbf., Oststraße 67, part.*

Für Speisewirte! Komb., wß. em., gebr. Wirtschaftsherd 60 M. Schlüpkötter, E., Flensburgerstr. 68, I.*

Gut erhaltener Ofen für 10,50 Mk. B., Schillerstr. 5, II. †

Weiß. Küchenherd kaum gebr., f. neu, bill. abzugeb. Elbf., Marienstr. 43, II.*

Wirtschaftsherd (Kohlenfeuerung), Plattengr.: 155 : 85, preiswert zu verk. Besichtig.: Johann Wülfing & Sohn, Kammgarnspinnerei, Lennep, Schlosserei.

* Gasherd m. Schrk., Sofa, Komm., Mantelofen, Schränkchen z. vk. E., Mirkerstr. 61

Automarkt

Innensteuer-Limousine, 4—5sitzig, erstklassig, gepflegter Wagen — Umstände halb. aus Privathand zu verk. Ang. unt. B 257 an Gesch. Barmen. 3851a

Buick jetzt ein **8 Cylinder** fabelhafte **Cabriolets** bequeme **Limousinen** rassige **Sportwagen**
Unverbindl. Angebot und Probefahrt durch:
Ahlborn
W.-Elberfeld, Königstraße 139, Autorisiert. General-Motors-Händler für Buick.

In mehr als 27b **500 Autos** aller bekannten in u. ausländisch. Marken wurde in wenigen Wochen der Apparat **Schleuderfrei** D. R. P. a. eingebaut. Warum zögern Sie noch? — Schützen Sie auch Ihren Wagen u. in erster Linie Ihr Leben, ehe es zu spät! Vorführung unverbindlich.
General-Vertretung Heinz, Häuser Automobile, Wm.-B. Schwarzbach 126-128 Fernr. 528 61—62.

Infolge Umstellung billig bei günst. Zahlungsbed. abzugeben: **Ford-Lim., neuestes Modell,** nur 6 Woch. alt, **Ford-Lim., Modell 1929,** sehr gut erhalten. Evtl. werden Kleinwagen getauscht. Anfragen unt. E 6189 an die Geschst. g427

Heiligenhaus! Skl. N. S. U. geschloss. Lieferwagen, ¾ t., 6l. bereift, w. überz. zu l. annehmb. Preis. Fürth, C., Berlinerstr. 106, Tel. 239 89*

Heiligenhaus! Skl! 4/20 PS. Opel-Cabriolet, 35 000 km gelaufen, Spezial-Karosserie, in allerbester Verf. sof. z. vk. Ang. E 6191 Gst.*

Opel-Zweisitzer, 4/16 PS, billig zu verk. Ang. E 680 an Gst. b1604

Seitenwagen Stoppa-Sport 320 M. SD.-Wagen 435 M. Sämtl. Wag. komplett **W. Ehrlenbruch,** Gen.-Vertreter der Stoppa-Seitenwagen W.-Elberfeld, Mäuerchen 22. Telephon 274 23. b95

Motorräder Tornax Imperia Arbie F. N. sämtl. Modelle in allen Preisen und Stärken sof. lieferbar. Günstige Zahlungsbedingungen. Fahrschule und eig. Werkstatt. Fachm. Bedienung. b95
W. Ehrlenbruch, W.-Elberfeld, Mäuerchen Nr. 22 Telephon 274 23.

Fahrzeuge

Neue u. gebrauchte **Bäcker-u. Milchwg.** billig zu verk. Erich Schröder, Elberfeld, Wiesenstr. 58. f1192

Tief. Kinderwagen, Klappwagen, bill.* E. Hochstr. 90, I. r.

Kleider-markt

Im Auftrage verk. ich a. herrsch. Hause **mehrere Livreen und Mäntel,** pass. für Chauffeure, Pförtn., R. Dorsegger Elbf., Königstr. 80.*

Wen. getr. Smoking f. gr. schlank. Herrn (50—52) bill. abzug. E., Oststr. 4, pt. f1187

Persianermantel, fast neu, zu verk.* Ang. E 6248 Gschft.

Maskenkostüme prsw. f. H. u. D. verk. u. verl. E., Fischerstr. 1 pt., Ecke Oststr. 1227

Karnevalkost. billig E., Langest. 18, pt.*

Tiermarkt

Umzugshalber **Pferd u. Flachwag.** zu verk. Buchwald, W.-Dohwinkel, Grutenerstraße 70.*

Kräft. platt. Wagenpferd, 1,68 hoch, zugfest, Rappe, sehr gut im Futter, für jed. Preis zu verkauf. † Kohlenlager, Barm., Schafbrückerstr. 18.

* 2 Läuferschweine zu verk. od. gegen Heu zu vert. Math. Küppers, Oberelfringhausen, Auerhof.

Vermietete

Obst-, Gemüse- u. Lebensm.-Gesch. in verkehrsreich. Gegend, 10 Jahre besteh., krankh. sofort billig geg. Kasse zu verk. Ang. B 276 an Gst. Barmen. 3886a

Für Landwirte! Jauche- u. Schlempefässer in Fass- u. gerader Form billigst, auch Fässer z. Durchschneiden sind immer zu haben.
Carl Schopphaus, W.-Barmen, Brögelerstr. Nr. 15, Telephon 598 94.

Große Partie schwere f2 **Eichenzaunpfähle** sehr billig abzugeben. Friedrich Erfurt & Sohn, G. m. b. H., W.-Beyenburg, Fernsprecher 692 03.

Eine gebrauchte **Knopf-Annähmaschine** in tadelloser Verfassung, sofort zu kaufen gesucht. b77
Peter Kampermann Wwe., W.-Elberfeld-Offenbch.

Ich suche ein 199 **Motorrad** gegen Werkzeuge zu tauschen. Angeb. u. E 6309 an d. Gschft.

Je 1 Damenwaschtisch u. Friseurtoilette mit Sessel, gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. E 6332 an Gst.*

Wer tauscht? † Angeb.: 3-Röhren-Fernempf. geg. g. erh. Damenfahrrad (mgl. fl. Mod.). Nach 1917. B. u. Ronsdorferstr. 10, II

* Akku-Lader u. Akku 25. E. Ronsdorferstr. 7.]

Anodenbatterien (Bertrix) gebe auf Teilzahl. G. Weinhold E., Grünstr. 5. f240

Kaufgesuche

Ert. Kfm. sucht für seinen Sohn **Barmer Betrieb** d. Buchbinderbranche zu kauf. Fkt.-Ang. B 3792 Gst. Barm.†

Drehstrom-Motore, ½—5 PS, sof. geg. Kasse zu kauf. ges. Ang. u. B 3731 an Gst. Barmen. 3884a

Eine gut erhaltene **Bohrmaschine,** 20—25mm-bohr., gegen Kasse zu kf. ges. Gottl. Ernst Wilms, Remscheid-Reinshagen. f308

Gebr. Schreibmasch. zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. Marke an W. Schäfer, B., Nordstraße 58. †

Gebr., neuwertiges **Klavier** gegen bar zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. Fabrikmarke unt. Nr. 30 an die Exp. in Schwelm. e2

Gebrauchte * Radio-Röhren, Schallplatten und Koffer-Apparate zu k. ges. Ang. u. E 6386 Gst.

Suche Limousine bis Sicher 300 Mk., Preis 1000 Mark.† Büchsenschütz, W.-Barm., Lenzestr. 36

Auto-Lieferwagen (Kastenwagen), gut erh., rih- u. bruchfrei, 6—8 Ztr. Tragkraft, zu kauf. ges. Ang. mit Angabe d. Fabrikats, Stärke d. Masch., Alter, Ausstattung u. Preis u. E 6330 an die Gst.*

Handwagen, Kastenwagen mit Deckel sofort zu kaufen ges. Henkler, E., Königstr 143.)*

Gebr. gut erhalten, tiefgebauter * **Kinderwagen** zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Farbe u. E 6328 an d. Gst.

Gebr. Ladenregal u. Theke, ca 3 m l., zu k. ges. W.-Elbf., Neuenteich 6a, part. Telephon 235 57. *

Suche 2- bis 3-Zimm.-Einrichtungen geg. Lieferung einer gebr., neu. Innensteuer-Limous. Welch. Möbelhaus s. Händler hat hieran Interesse? Ang. E 677 an die Gst. b1603

Gut erh. Metallbett mit Stahlmatr. u. Auflegef. u. 2 Sessel od. Polsterstühle ges. Ang. B 3757 Barm.†

Küchenschrank u. Anrichte zu k. ges. Ang. nur m. Pr. E 6335 G.*

Küchenbüf. u. Kleiderschrank ges. Ang. m. Pr. E 6409 Gst.*

Kl., gebr. Eisschrank ges. Ang. B 280 an Gst. Barmen. 3891a

Gebr. Möbel kauft Kuppermann, E. Bachstr. 50, T. 236 70. f186

* **Gebr. Möbel** kauft Cleffmann, E. Bachstr. 7. Tel. 233 49

Alt. Kleiderschrank zu k. ges. Ang. mit Preis E 6204 Gst.*

Ob.- u. Unterbett ges. Ang. B 3406 Barm.+

Gut erh. 3682a **Bürotische, Schränke und Schreibm.** zu kaufen ges. Ang. B 274 Gst. Barmen

Gold- u. Silber-Gegenstände kauft stets a122 **L. Leeser, Elberf.** Alpdorf 108, 1 Etg.

Gut erhalt. 3897a **Baubude** zu kaufen ges. Ang. u. B 283 Gst. Barm.

Vermietungen

In Beyenburg Landhaus direkt an der Brücke gelegen, mit großem Obst-Gemüsegarten u. Garage sofort ganz od. geteilt preiswert zu vermieten. Anfr. sind zu richten unter E 697 an d. Geschst. d. Bl. oder Telef. Elberfeld 308 11. e222

Ladenvermietung. Schöner, moderner Laden in neuem Hause, gute Lage im Stadtinnern Elberfelds, 120 qm, 4 Schaufenster, zu vermieten. Auch vorzüglich für Lebensmittel, Delikatessen usw. geeignet. Helle, luftige Nebenräume (Lager, Keller usw.) vorhanden, Fernheizung.
Näheres städt. Grundstücksverwaltung, Rathaus Elberfeld, Zimmer 69a. g135

Modern. Ladenlokal m. 2 gr. Schaufenstern, ebenfalls 3842a **gewerbl. Raum** ca. 120 qm, m. od. ohne Heiz. zu verm. W.-Barmen, Alleestr. 215, Nähe Adlerbrücke.

Schöne 4-Zimmer-Wohng. part. in gut. Hause, Nähe Anl., an fl. Fam. zu verm. Ang. B 3786 Barmen. †

In herrschaftl. Hause, Toellerturm, beste Lage, 1. Etage, 3892a
3 gr. komm. Räume, Badeanl., Küche, Zubehör, 2 gr. ausgeb. Mans.
zum 1. April. Zentralheizung, Warmwasserversorg., elektr. Licht, Gas. Mäßiger Preis. Schriftl. Ang. unter B 3748 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 3892a

2 helle trockene Arbeits- oder Lagerräume, je 200 qm groß, mit elektrischer Beleuchtung, Dampfheizung, Lastenkraftaufzug u. evtl. Kraftanlage, per sofort oder zum 1. April 31 billigst zu vermieten. Zu erfr. bei Friedr. Müller Söhne, A.-G., Elberfeld, Simonsstraße 3-5. 1237

60 qm gewerbliche Räume evtl. mit Transmission, mit 4-Zim.-Part.-wohng., Nähe Barmen Hauptbhf., p. 1. 3. zu verm. Ang. B 3742 Gst. Barmen. 1544

Herrlich gelegenes **Café** mit schönem Garten zu vermieten. Kaution muß gestellt werden. Ang. E 674 an die Gst. 3885a

Gute 3885a **Tageswirtschaft** zu vermieten od. zu verkaufen. Erforderlich 12 000 Mk. Angebote unter E 673 an die Gst.

Laden Barmen, Alleestr. 189 zu vm. Tel. 508 15.

Laden nebst 2 Hinterz. u. groß. Lagerkeller b. zu verm. Näh. Ortmann & Homberg, B., Loherstr. 32. †

Ladenlokal m. Einr., ev. 1 Büror. ggn., u. Hintz. sof. zu vm. B., Allee 22, 1. 3667a

Ladenlokal 1 Schaufenster, evtl. in u. ausb. d. Hause Wohnung, Schöning, B., Breddenstr. 7. †

Abgeschlossene freie **Erdgeschoß-Wohnung,** 4 gr. neu hergerst. Z., Bad, el. Licht u. sonst. Zubeh., sofort in bess. Hause d. Südstadt zu vm. Angeb. unt. E 2229 an die Geschst. f1660

Part.-Wohnung 5 Zimmer u. Zubeh., freie Lage nahe der Stadt, in bess. Hause zum 1. 3. zu verm. Grüne Karte erf. † Näh. in Geschst. 176

Freie Wohng. 1. Etage Berlinerstr., Wuppert. 5 Z., Bades., Abstellr. u. Manl., el. L., Gart.-Anteil, sof. od. spät. zu verm. Ang. B 3739 Gst. Barmen. 3895a

Teh., abg. 4-Z.-Wohn. in b. H. geg. Instandsetzungsk. usw. abzg. Grüne K. erf. Ang. E 6195 Gst.*

In Wichlinghausen, beste Lage, † Parterre-Wohng., m. Zentralh., 4 Z., Küche u. Baderaum sow. Gartenbenutz. 1. April od. früh. z. vm. Nähes anzus. Ang. u. W 130 an Fil. B., Westerstr. 2.

Schöne 6-Z.-Wohng. abgeschl. 2. Et., sowie eine Autogarage für mind. 3 Wagen, sowie ein Lager, zirka 250 qm und ein Doppelgesch.-Hintergebäude, als Unterst., Werkst. sof., teilweise ab 1. März zu vm. Näh. Barm., Wiesensteinstraße 2, Zimmer 19. 3898a

4 Zimmer in ruh. Hse. b. Mai zu verm. Ang. unt. B 3726 Barmen. †

Wohnungstausch Bonn — Elberfeld. 4 od. 5 Zimmer in Bonn gegen 4 Zim. in Elberfeld zu tauschen ges. Ang. unt. E 6341 an Gst. w92

4-Z.-Wohnung in gut. Einfam.-Hs. in Oberbarmen an ruh. Mieter zu vm. Ang. u. B 281 an Gst. Barmen. 3893a

Nähe Wuppertelb in Einfam.-Haus **4 Zimmer** mit Heizung sofort zu vermieten. 3854a Ang. unt. B 258 an die Geschst. Barmen.

In Villa am Zoo, schönste Lage, Hochparterre-Wohnung, 3 Z., Wintergarten, Küche, Bad u. Zubehör, per 1. Mai. Ang. E 5924 Gst.* Per 2. März 27b **freie Wohnung** od. Schwarzbachstr., zu vm. 3 Z. 1. Et. u. Manl. 70 Mark. Anfr. u. R 836 Fil. B., Berlinerstr. 32.

Neubau-Wohnungen abgesch. 3- u. 4-Z.-Wohng. mit Bad u. Veranden, i. Westen Wuppert. Nähe Bahnhof Barrenbeck, geg. Ausweis des Wohnungsamtes p. 1. 3. bezw. 1. 4. günstig zu vm. Ang. E 676 an die Gst. b1602

Mansardenwohnung, 2 Zimm., Kü., Südstadt, Friedensmiete 25 Mk. an Ang. an Partei sofort zu vm.* Ang. E 6317 Gschft.

Neubauwohnung 3 Zimmer, Küche u. 1 Badez. per 1. 4. 31 in der Karl-Theodorstr. zu vm. Mieterberechtig.-Karte Beding. Näh. Gust. Müller, G., Uellendahlerstr. 13. f1199

Tausch! Schöne 3-Z.-Eckwohn. geg. 2 Z. zu tausch. ges. Ang. B 3736 Barm.†

Bohwinkel Kirchstraße 9 2 Zimmer 2. Etage u. 1 Speich. zu vm.*

2 schöne gr. Zimm. à Mk. 11.— pro M. u. Mon., sof. beziehbar, an kinderloses Ehepaar Nähe Wedderacker zu verm. Tel. 599 75. 3880a

1 oder 2 Zimmer an ält. Dame zu v. Ang. E 6324 Gst.*

Aue 66a (Einfahrt zwischen Königstr. 63 u. 65) mehrere g223 **größ. Geschäftsräume mit Garagen und gr. Hofraum** sofort oder später zu **vermieten.** Näher. durch Bürovorsteher Schneider b. Rechtsanw. Dr. Herrmanni u. Kaufmann, E., Hofaue 65, I, Telephon 254 61.

2 u. 3 Büroräume E., Schwanenstr. 46.

Gewerbl. Raum zu verm. Schlosser, Elbf., Aue 75.

Teh., heller gewerbl. Raum, ca. 110 qm gr., pt., mit Licht u. Heizg., evtl. mit Regal., Tischen u. Beleuchtg., Körp., f. alle Zwecke geeign., sof. bill. zu verm. Roßk. Elbf., Bleichstr. 5.

Garage mit Hofraum Barm., Allee 187a, frei. Näh. Tel. 561 5.

Garage für 2 Wagen, ev. auch ein. f. Kener, b. Barmen, frostfrei, sofort zu vermieten. 3856a Knuhl & Co., Barmen, Scheurenstr. 14.

Mietgesuche

Tücht. Ehepaar sucht **Wirtschaft** zu pachten. Größere Barkap. vorhd. Ang. B 3725 Gst. Barm.†

Ladenlokal mit Hinterz. in W. u. zu m. ges. Ang. B 282 Barm. 3894a

Ladenlokal zu miet. ges. Ang. u. E 6247 Gschft.

Z. 1. Juli ev. früh. suche ich eine abgeschl. **6-Zimm.-Wohn.** mit Küche, Bad u. allen Bequemlichk. (Zentr.-Hzg.), t. mob. Ofen, mgl. in b. Talsohle Elbf. Gartenbenutz. bevorz. Ausführl. Ang. mit Preisang. u. E 6192 an Gst.*

Kl. ruh. Fam., Serm. W., 1. 1. bald o. sp. ges. **5-Zimmer-Wohnung.** Ang. B 3753 Barm.†

Etage, 5 Zim., Küche, Bad, Wintergarten und Mädchenzim., mögl. mit Heizung, in Elberfeld zu m. ges. Ang. E 6271 Gst.*

Mietervorauszahlung. Suche sch., ruh. Etage (5 Zimmer, Küche, Badez. u. Mansd.), mögl. C.-Südstadt, zu mieten oder auch zu kaufen. Sch. Tauschwohng. vo. Ang. u. E 6315 an Geschst.*

Besser. freie **4-Z.-Wohn.** mit Bad, in ruh. Straße Elbf. zum 1. 4. 31 ges. Ang. u. E 6326 Gst.*

Relt. Ehepaar mit einem Sohn sucht * **4-Zimmer-Wohnung** evt. Manf. Tausch, 5 Zim. vorhd. Ang. E 6262 an Geschst.*

Pol.-Beamter sucht **4 Zimmer** in Vohwinkel oder Nähe Ang. V 246 a. Fil. Vohwinkel.*

Ält. Dame sucht * 4 Zimmer mit Bad. Miete k. ¼ J. im voraus ges. werd.* Ang. E 6194 Geschst.

Sonnige freundliche **4-Zimm.-Etage** abgeschl. Oberbarm. in g. Hause von 2 erw. Pers. z. 30. 3. ges., jedoch v. 15. 3. an bezieh. Preis-Ang. B 3738 Barm.†

Kfm. Beamter
sucht z. 1. 5. oder später Wohnung von etwa 5 Zim., Küche, Bad, Mans. Zentralheiz. bevorzugt. — Preisangeb. unter B 6196 an die Geschäftsstelle d. Bl. g536

Bankdirektor
sucht zum 1. April oder früher †
5- oder 6-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Küche u. Zentralheiz. in guter Lage. Ang. unter B 3737 Gst. Barmen.

4 oder 5 Zimmer
in besserem Hause, mögl. mit Bad, per 1. 3. von kinderlosem Ehepaar gesucht. * Angebote unt. E 6325 an die Geschäftsst.

Abgeschlossene f1180
3 oder 4 Zimm.
von besserem Ehepaar sof. ges. 4 Zimmer oder gr. Karte ges. Ang. mit Preis u. E 2249 an Gschft.

Kg. Ehepaar i. sof.
3 od. 4 Zimmer
im Mittelp. Elberfelds. Ang. B 3740 Gst. Barmen. 3896a

Beschlagnahmefreie
2-3.-Wohn.
geg. Vergütung zu m. ges. Ang. B 272 Gst. Barmen.)167d

Volks.-Oberwachtm. sucht p. sof. freie
2-Zim.-Wohn.
Angeb. mit Preis u. B 3730 Gst. Barm. †

Beschlagnahmefreie
2- od. 3-Z.-W.
in Barmen von ält. Ehepaar zu mieten ges. Ang. B 275 an Gst. Barmen. 3883a

Jg. Ehep. i. 4. 1. 5. od. später 1 gr. ft. leeres Zimmer. Ang. m. Pr. E 6190 Gst. *

Berufst. Dame sucht 1 od. 2 leere Zimm. Ang. E 6261 Gst. *

Welt. alleinst. Frl. l. leeres Mansardenz. Ang. B 3735 Barm. †

Leeres Zimmer
ges. Preisangeb. u. E 6318 an Geschft. *

Lagerzimmer
im Zentralpunkt Elberfelds zu mieten ges. Ang. u. B 278 Gst. Barmen. 3888a

1. 4. K. Einfamil.-Haus od. 4- o. 5-8.-Wohn. m. ca. 100 qm
Ehedraum
in Elbf., U.-Barm. o. Ronsdorf gesucht. Angeb. unt. B 3751 an Gst. Barmen. †

Kleine Lagerplatz od. Schuppen in Sonnb. zu m. ges. Ang. mit Preis E 6188 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alleestr. 45, II, Tel. 678 34: Bch. einger. Wo.- u. Schlafz. (el. Licht, Heiz., Tel.) p. sof. od. spät. f1191

Altenmarkt 8, Küpper Gute möbl. Zimmer zum 15. 2. 31 z. v. *

Aperschulstr. 12, I: Wohnsplatz: Eleg. Zimm. zu verm. *

Auerschulst. 18: G. m. Wohn- u. Schlfz. sof. *

Aue 51: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. el. L., 50 Mk. f1196

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. mit g. Pf. *

Bahnhofstr. 80: Sehr gut möbl. Z. m. gt. P., el. L., gt. Lage, a. d. H. *

Berlinerstr. 90, II: Möbl. Wo.- u. Schlafz., 2 Bett., mit Küche, Alleinbenutz., sof. *

Bleichstr. 139, I: M. Z. mit 2 Betten. *

Blensburgerstr. 49, IV. Gut möbl. beizb. Z. *

Böchsten 30: Schlafstelle offen. *

Bombüchel 6: Heizb. möbl. Mans. frei. *

Bonnengartenstr. 10, I: Mod. Z. Zentrlh. 1159

Bonnengartenstr. 17, I: Möbl. Z. m. Kochg., sep. el. L., fl. W. f201

Bölnerstr. 50: Möbl. Zimmer zu verm. *

Bölnerstr. 72, III: G. m. Z. mit o. od. Pf. *

Bogenstraße 31, II: Einf. möbl. Z. sof. *

Budwigstr. 1, 4. Et.: Einf. m. Wo.- u. Schlafz. *

Ludwigstr. 102, I: Gaub. möbl. beh. Z. b.

Rütgenbergerstr. 23: Kl. W.- u. Schlfz. 30 Mk. *

Wallstr. 50, II: Frdl. möbl. Zim. zu v. *

Wirtschaftsstr. 36: Gros. mobl. Zim., pt., sep. Eing., auch an 2 Pers. mit Pension bill. z. v. f1193

Wuppstr. 31: Gem. m. Kl.-Z. f. 1 o. 2 H. *

Wuppstr. 55, I: G. möbl. Z., el. L., Heizg. *

Zietenstr. 3, Blücherbr. G. m. Z., el. Licht. *

Zietenstr. 19, II: Fr. möbl. Z. el. Licht, beizb. Nähe Hbhf., Bad, Waac. sof. od. 15. 2. an Herrn. *

Zoll. 3. u. Mitbew. 3. Wohng., in gut. Hs. Mon. 25 M. Ang. B 6342 Gst. *

Zoll. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. bill. a. Hauptmarkt gelegen. Zu erfr. Funkenstr. 6, Telephon 225 26. *

Möbl. Zimmer

Barmen:
B., Alemannstr. 28, III. Krüger: 2 g. möbl. Z., fl. Wass., el. L., beizb., f. 1 od. 2 Pers. mit g. Pens., monatl. 85 Mk. †

B., Lohestr. 4: Möbl. Zim. zu vm. 3899a

B., Wertherstr. 8, II. Zum 15. schön möbl. Zim. in gut. Hs. †

B. Elberfelder Str. 27
Rote Landgericht: 2 mod. saub. möbl. Z. m. 1 od. 2 Bett., el. L., Klav. ev. Küchenben. od. Pens. a. 1. 3. r538

B., Poststr. 9: Gut möbl. Zimmer. †

B., Sedanstr. 101 (Bahnhof): Freundl. möbl. Zim. zu vm. †

B., Alt-Werth 62: M. Z. m. fl. W., el. L. r543

Gesuche

Jg. Ehep. f. möbl. Zimm. mit Kochgld. Ang. mit Preis unt. E 6323 an Gschft. *

Für sof. Herrn 15. 2. gut möbl. Z. m. pens. Verpfl., mgl. Stadtm. ges. Schr. Ang. mit Preis an W. Rückel, B., Heudruch 34. †

Möbl. Z., Südst. 25, 8. ges. Ang. E 6197 Gst. *

Zwei elegant möbl. zusammenlieg. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) in rub., gut Hause v. Herrn in gebob. Pos. ges., evtl. auch mit voller p. teilw. Verpfleg. Preisang. m. ausf. Angaben E 6346 a. Gst. d1605

Stellen-Angebote

Fach- und sprachgewandter
Korrespondent
für die Verkaufsabteilung o18
Klöppelspitzen
gesucht. Angebote mit ausführlicher Angabe der Kenntnisse und des Alters unter K M 9420 an Rudolf Mosse, Köln, erb.

Großes Textilunternehmen sucht zum schnellen Eintritt erstklassigen, jüngeren 3890a
Buchhalter,
der möglichst die Durchschreibebuchführung beherrscht. Flottes, absolut sicheres Arbeiten ist Bedingung. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter B 279 an die Geschäftsstelle d. Bl. Barmen.

Wer infolge der ungünstigen Wirtschaftslage vorab mit Beschäftigung im Beruf nicht rechnen kann, findet durch angen. leichte Werbetätigkeit (kein Verkauf) dauernde nachweisbar gute Verdienstmöglichkeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich, jedoch gute Umgangsformen sowie einig. Redetalent notwend. Gründl. Anleitung d. Fachmann. Herren, welche ernsthaft gewillt sind, vorwärts zu kommen, finden lohnende u. solide Existenz. Näheres v. 10—12 oder von 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterst.-Ecke, Unterhaus. b275

Wollen Sie vorwärts? Brauchen Sie Geld?
Dann bewerben Sie sich bei uns! Sie benötigen keinerlei Fachkenntnisse, sondern nur gute Umgangsformen u. einiges Redetalent. Besitzen Sie diese Eigenschaft, dann sind Sie nach kurzer, gründlicher Anleitung, auch wenn Sie bisher noch keine Reisetätigkeit ausgeübt haben, in der Lage, bei uns einen guten Verdienst zu erzielen. Alles Nähere erfahren Sie am Donnerstag, vormittags von 9—12 und nachmittags von 2—5 Uhr, Elberfeld, Berlinerstraße 23. k1186

Treuhand-Gesellschaft
sucht zum sofortigen Eintritt 3879a
Bücher-Revisor u. Steuerfachmann.
Ausf. Angebote, Gehaltsanspr. u. Lebenslauf erb. u. B 271 an die Geschft. d. Bltt. Barmen, Neuerweg 37

Selbständiger z541
Appreteur
für halbseidenes
Herrenhutband
per sofort in Dauerstellung gesucht. Angeb. unter B 286 an die Geschft. d. Bl. Barmen.

Für leichte Propaganda Damen und Herren (Verkäufer) bei 8—10 Mk tägl. gesucht. Vertrieb-Filiale Neuenburg E., Untergrünerstr. 20. *

14—15jähr. Junge, Sohn ordtl. Lt. als
Laufbursche
u. für licht. Lagerarbeit ges. Jäger & Kemper, Elbert., Wasserstraße 12. *

Gesucht
Geldsth. 3381a
Baumwoll färber
f. Ind.-Farben in ausschließl. Dauerstell. (Untermeisterposten), Geldsth.
Kunstseiden-färber
mögl. unvh. jg. Kraft, nach Süddeutschland. Meldung schriftl. od. Freitag vormittag. W.-Oberbarmen, Rauentalerstr. 12/20.

Dreherlehrling
für Ostern ges. Meld. mit Schulzeugn. R. Schröder, Elbf., Arndtstraße 23. *

Weibliche
Pers. Friseuse * f. K.- u. L.-Haar sowie Wasserwellen f. 1. 3. 31 ges. Ang. u. E 6335 an Gst.

Jüng. Mädel
ges., das erfahren ist, selbständig auf der Musterstube ein. Hosenträger-Gummibandfabrik zu arbeiten. Ang. u. B 284 Gst. Barmen. 3901a

Geübte Steckerinnen
für Reitzverschlüsse gesucht. Ri-Ri-Werk, H.-Wichlinghaus., Gennebreckerstr. 21. f535

Hausperson al
In Küche u. Hausarbeit erfahr., selbst.
Stütze
z. 1. März gesucht. Ang. u. E 6321 an die Geschäftsst. *

Fleiß. Mädchen
für alle Hausarb. in Bäckerei gesucht, am liebsten das in ähnl. Hausb. war. d1600
Frau H. Kost, Düsseldorf, Schießstr. Nr. 32, Tel. 326 44.

Suche für sof. ord., fleiß., jüngeres, ev.
Mädchen,
das zu Hause schlafen kann. e147
Höfermann, Elbf.-Sonnborn, Boeddinghausstr. 11

Bess. Mädchen
für kinderlosen, kl. Haushalt gesucht. *
W. Gruben, Elbf., Hofkamp 50.

Fleiß., tücht., saub. **Mädchen**
sofort ges. Frau Albert Kranzlach, E., Neumarkt 26, 4. Et., im Hause Tietz *

Tücht. Mädchen
w. an selbst. Arb. gew. ist, sof. ges. Frau Grond, B., Virchowstraße 44. 3900a

Alleinst. Dame sucht für kl. Etg. in Villenhaus (Zentralh.) best. Fräulein als
Haustochter,
Frau Witwe Wilh. Braun, W.-Beyenburg, Tel. 692 25 †

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, mit guten Empfehlungen, sof. ges. Frau Justizrat Reichmann, E., Wortmannstr. 32. f1197

Sauberes, ehrl., selbständiges
Mädchen,
nicht unt. 25 J., für kl. Geschäftshaushalt (2 Personen) gesucht.
Frau Otto Bossen, E., Kölnerstr. 75, im Gesch. g146

Tücht. Mädchen,
in Küche u. Hausb. erf., für dürgl. Hsh. v. 3 Erwachs. u. 2. 2. ges. Schr. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Lohnang. unter B 831 an Ftl. B., Berlinerstraße 62. †

Zuvl. Mädchen
d. etw. kochen kann, zu jg. Ehepaar m. kl. Haushalt gesucht. Vorzust. Donnerstag nachm. Dr. Weese, E., Gartenstr. 55. *

Beg. Verheiratung meines jetzig. Mädchens selbständiges
Alleinmädchen
zur Führung eines Haushaltes p. 1. od. 15. März ges. f1188
Frau Paul Herong, Gld., Breitestr. 29.

Jg. Mädchen, das zu Hause schlafen k., ges. Persch. E., Lauentenstraße 7. f1190

Jg. saub. Mädchen für 3 Tage ges. für leichte Hausarbeit u. Bedienen b. Antrittskundschaft. Näh. in der Geschft. 177 †

In einem alten herrschaftl. Haushalt wird ein älteres 3887a
Küchenmädchen
mit langjähr. Zeugnissen, welches perfekt kocht, etwas Hausarbeit übernimmt und Wert auf Dauerstellung legt, gesucht. — Ausführl. Ang. B 277 Geschft. Barmen.

Stellen Gesuche

†Jg. Mann, 23 J., gel. Schlosser, f. Geschäft, f. Mittwoch u. Samst. nachm., gl. welcher Art. Angeb. B 3750 Gst. Barm. †

†Jg. Mann, 20 J., Reiseprüf., 3. Semest. Jura, f. pass. Stell. Ang. B 3729 Barm.

Jg. Mann
20 J., strebs. u. fl., mit g. f. Handschr., sucht Stelle als
Bürodiener oder Lehrling.
S. Freymann, Mettmann postlagernd.

Weibliche
Stenotypistin,
mit allen Büroarb. vertr., wünscht sich zu verändern. Gute Zeugnisse und beste Referenzen. Ang. u. E 6347 an Gst. w93

20j. Fräulein der Manufakturbrch. sucht Beschäftig., gl. welcher Art. Ang. u. E 6259 an Gschft. *

Kranken-pflegerin
mit besten Ref. sucht Wirkungskreis, evtl. Uebernahme d. Haushaltsführung. Erb. Anruf. Tel. Ohligs Nr. 336 08. f257

* Erf. Kinderfrl. f. sof. St. zu fl. Kindern. Kann zu Hause schlafen. Ang. E 6265 Gst.

Frl. sucht Stell. im Hausb. für ganze o. ½ Tage, bei ält. Ehep. od. alleinsteh. Person. Angeb. unt. B 3732 Gst. Barm. †

Ostpreußin, 28 J., sucht z. 1. 3. o. sp. Stellung als
Stütze od. Wirtschafterin.
Ang. erb. E. Mann, bei Pusch, Karalene (Ostpr.), Kreis Insterburg. v350

Evgl., ält. Frl., aus gut. Fam., sucht sof. od. spät. Stelle als
Anfangsstütze oder Haustochter.
Hat gute häusl. u. Kochkenntnisse. Geg. Taschengeld od. etw. Gehalt. Angeb. unt. E 6331 an d. Gst. *

Saub., fleißig., 21j. Mädch. sucht St. als
Kaffeeköchin od. kalte Mamsell.
Gute Zeugn. vorhd. Angebote an Dina Becker (Bierverlag), Gudensberg, Bezirk Kassel. †

Erf. Mädch., 27 J., mit guten Empfehl., sucht z. 1. 3. St. als
Zweit- od. Alleinmädchen
Angeb. unt. E 2251 an die Gst. f1201

Jg. Mädchen, in all. Hausarb. erf., sucht St. z. 15. 2. in bürgerl. Hausb. Ang. u. K 265 an die Ftl. Barmen, Allee 193. †

Aelt. Mädchen
an selbständig. Arb. gew., mit gut., langjähr. Zeugn., sucht Stellung zum 1. od. 15. März Ang. unt. E 6327 an d. Gst. *

Einf. bess. Mädchen d. Lande, 19 Jahre, sucht Stelle in kleinbürgl. Haushalt b. bescheid. Lohnanspr. Es wird Wert auf gute Behandlung gelegt. Angeb. unter B 3734 Gst. Barm. †

Mädchen, 26 J., m. g. Zeugn., f. Stelle f. Haush., am liebst. z. Tage. Ang. unter E 6268 an Geschft. *

Aelt. fl. Mädchen,
w. alle Hausarb. v., f. sof. od. spät. St. S. m. auf g. Bezhl. als auf Lohn. Ang. B 3746 Gst. Barm. †

17j. Mädchen
sucht St. im Haushalt. Angeb. unter B 3722 Gst. Barm. †

Aelter. Mädchen mit gut. Zgn. sucht Stelle für Küche u. Haushalt. Ang. unt. E 6260 an Gschft. *

Ebvl. u. sb. Mädchen sucht Dauerstelle, z. Prümpeler, b. Kalsbach, Elbert., Kleeblatt 40, III. *

Junge Frau,
35 J., sucht Wirtschaftsstelle bei einz. Hrn. od. Dame, auch Geschäftshaush. Angeb. u. 3134 an die Ftl. in Lennep. f1168

Arbeits-Gesuche

Ebern, Maurerarbeit bei bill. Berechng. † Ang. B 3680 Barm.

Schreibm. - Arbeiten aller Art, auch nach Stenogramm, ändern. Dame mit eigener Schreibmaschine in u. auß. dem Hause. Oberländer, Barm., Mozartstr. 5, II. †

Bess., ev. Frau, in all. Hausarb. u. Kind. vertr., f. St. i. o. n. Tg. † Ang. B 3707 Barm.

Jg. ld. Frau sucht Stundenstelle. Ang. u. E 6257 an Gst. *

Teilhaber Vertreter

Beteiligung (still)
kurzfrist. od. Dauerexistenz. Erf. 2000 RM Ia Sicherheit. Ang. u. 1419 an d. Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen. 130d

Vertreter
f. ein. konkurrenzl. 5—10-Mk.-Artikel b. b. Verd. a. eig. Rechn. Ang. B 3727 Barm. *

Für tüchtigen Herrn über 100 000 *
Teilhaber
mit ca. 50 000 Mk. Meine Firma ist gut eingeführt, gut eingerichtet und besitze moderne Lokalitäten. Mein Artikel ist führend in seiner Art und wird trotz der gegenwärtigen Wirtschaftslage gute Gewinne erzielen. Angeb. u. E 6344 Geschft.

Zwecks Ablösung des erkrankten Teilhabers wird von gut eingeführtem Fabrikunternehmen der Eisenbranche (Spezialfabrikation) tätiger oder stiller
Teilhaber
mit ca. f903
Rmk. 20000.—
Einlage gesucht. — Angeb. unt. R 1296 Filiale Remscheid, Bismarckstraße 35.

Feuerverzinken, Feuerverzinnen, Galvanisch-Verzinken, Vernickeln, Verchromen, Vermessingen, Vercadmieren. e2
Gerdes & Co. G. m. b. H., Schwelm

(Geiger) Drummer fr. W.-E., Tel. 257 66. *

Schlags., Nebeninstr., Blas. u. Streichbass frei, Ang. 16322 Gst. *

W. edeld. Mensch übrl. e. erwerbsl. alt. Mann bill. e. Betst. m. W. u. 1 Anrichte? Gefl. Ang. E 6343 Gst. *

Das Rätsel v. Konnersreuth (Th. Neumann) gilt. b. 15. 2. Brosch. statt 1.50 ℳ nur 90 ₰ frei Haus. † Wolf, B., Holzstr. 50

Rasiermesser z151

schleift
gut und schnell
Fachgeschäft
Lütters,
W.-Elberfeld
Turmhof 4.

Fiatr., 1½ To. Std. 3 ℳ, Km. 25 ₰. Ruf 32116. *

Kraftdroschken (Tage)
26611
Fahrgäste versichert b. zu 100 000 ℳ f222

Mietauto für jeden Fall. f225
Telephon 32024.

Eiltransporte mit 1½-To.-Auto b. billigst. Berechnung. Ruf: 33987. *

Ruf 60278.
Limousine frei! Std. 2.50, km 20 Pfg. †

Telephon 26889
Privat-Autovermietung. Std. Mk. 3.— Km. 22 Pfg. 1239

Verloren Gefunden

Knab.-Pelzmütze v. Kurfürstenstr. Fr. Hepp, E., Steinbeck 9. *

Gold. D.-Armbd.-Uhr Sonnt. abd. ½7—7 v. Ritterst. b. Wolfenb. verl. W. Bel. U.-B., Ritterstr. 33, pt. †

Spark.-Buch 425 712 Spark. Essen verlor. Wiederbr. erb. Bel. Näh. E 6387 Gst. *

Unterricht

Engl., Span. e222 Einzelunterr. 1.- Ang. u. E 1994 Gst.

Jg. Engländerin
unterr. Kursstd. 50 ₰. Ang. E 6170 Gst. 1238

Englisch Spanisch
H. Oberstebrink, Merkurbaus, W.-B., Wertherbrücke. 4966

Spanisch
unterr. Spezialist. 1925 dir. v. Buenos Aires a. Europa gek. Glänz. Erf. seit 6 J. Ang. E 5611 Geschst. *

Kons. gepr. Klavierlehrerin ert. gründl. Unterricht, mon. 7.50 Ang. E 6410 Gst. *

Violin- u. Klavier-Unterricht ert. kons. gepr. Lehrer. Angeb. E 6084 an Geschft. *

Kaufm. Privatschule
C. J. Hilgers
Wuppertal-Oberbarm., Stennertstr. 5, am Bahnhof Oberbarmen.
Schulentlassene
Töchter u. Söhne
erhalten gründliche Vorbereit. für den kaufm. Beruf und zur Mitarbeit i. elterl. Geschäft. Erfolge s. mehr als 32 Jahr. bekannt.
Neue Halbjahres- und Jahreslehrgänge für Kontoristinnen, Privatsekretärinnen, Verkäuferinnen, Kaufmannslehrlinge.
Beginn Anfang April.
Rechtz. Anmeldung erwünscht. Zeitgemäße Zahl.-Bedingungen. Fahrpreisermäßigung. : Schulgeld ermäßigt. : Kontor Sonntags bis 13 Uhr geöffnet. 27d

Osterversetzung in Gefahr?
Energische Nachhilfe täglich von 3½ bis 6½ Uhr erteilen billig tücht., erfahr. akad. Lehrkräfte. Angeb. u. E 5398 Geschft. g77

Gesang-Unterricht
Opern- u. Konzert-Sängerin garant. erstkl. Ausbildung bis zur künstler. Reife. Monatl. 12 Mk. Stimmprüfung unentgeltlich. Zuschr. B 273 Gst. Barmen. 2955

Geldmarkt

Bar-Darlehen
an Beamte, Angest. diskret. Ratenrückz. in 12 Monaten ohne Vorkosten. Diepenbrock, Düsseldorf, Worringerstr. 81. a17

In- u. Ausl.-Geld Darlehn. Hypothek.
o. Vork. d. d. **A. Grote**
Bezirks-Vertreter E., Kampst. 20, B. Zt. 10-2, 4-8, Sa. 6 U. 2 Min. v. Rathaus

Darlehen
und Hypotheken, Privat-, Beamten-, Geschäftskredite. Auskunft kostenfr. Guttner, Bohw., Jägerstr. 5. Sprechzeit auch Sonntags. *

1. Hypotheken L. du Mont
Elbf., Brillerstr. 14, Telephon 344 17. *

1. Hypotheken
Aufwertungs-Umschuldungen günstig durch * Frau Rud. Vogel, Elberf., Hopfenstr. 7 Telephon 238 40. Gegründet 1898.

8000 Mark
als erste Hypothek auf ein mass. Wohnhaus bei 7 Prozent Zinsen aus Privathand ges. Ang. unt. E 6284 an Gst. f1199

6—7000 Mark
2. Hyp. auf sehr gutes Objekt kurzfrist. nur v. Privath. geg. gute Zinsen sof. ges. Ang. E 6264 Gst. *

5000 Mark
aus Privath. sofort ges. Als Sicherheit Grundstücke. Ang. u. E 6193 an Gschft. *

2-2500 Mark
per bald als zweite Hypothek ges. Gute Sicherheit vorhand. Ang. E 6334 Gst. *

Zum 15. Febr. von Selbstgeber 400 Mk. zu leihen ges. Rückzahl. mon. 100 Mk. Hohe Zinsen. Ang. u. B 3733 Gst. Barm. †

Heirats-Gesuche

Geb. Dame, Anf. 30, m. vollst. Aussteuer u. später einig. 1000, wünscht sich
Lebenskameraden
Herren in ges. Pos. w. Br. m. Bild (ret.) f. B 3747 Gst. Barm. †

†Frl., 36 J., möchte ordtl. Herrn zwecks Heirat kennen lern. Anonym. zwecl. Br B 3756 Gst Barm.

* Dame o. Anh., 45 J., sehr jugendl., f. Bek. mit Herrn ob. Anh., v. ang. Aeuß., i. f. Pos., zw. sp. Ehe. Wohn. m. Einr. vorh. Briefe E 6263 Gst.

Bess. Witwe, evgl., 45 Jahre, mit Einl. u. Verm., w. Herrn in sich. Pos., gleich. Alt., kenn. zu lernen zw. sp. Heirat. Bri. mit Bild, w. zur. w., unt. R 808 Ftl. B., Bertinerstr. 62†

†Einf. häusl. erzog. Mädchen, ält. 30 J., w. ordl. Mann, leb., zw. Heirat k. zu l. Nichanon. Brf. unt. B 3749 Gst. Barm. †

Suche f. m. Schwäg., Wwe., Anf. 50er, ohne Anh. best. Wes., angen. Ersch., spars. veranl., geschäftstücht., sol. Lebenskam. m. gt. Vergangenheit zw. Heirat. Briefe unt. E 2246 an d. Gst. *

Vermischte Anzeigen

Wer richtet jg., str. Leut. in Gevelsberg
Gemüse-Geschäft
in eig. Hause ein? Ladenlokal vorhand. Angeb. unt. E 678 an die Gst. v351

Klaviersp. f. d. Fastnachtstg. n. fr. Becker, E., Friedrichstr. 30, Tel. 201 41 zu err. *

Die **Mode-Werkstatt Elberfeld** Kolk 14, 2. Etage, fertigt schicke Gesellschaftsroben, Mäntel, Jacken, Kleider schnell u. billig an. f122

Hier w. Stückwäsche bill. gewasch., u. geflickt. Wäsche wird abgeholt. Angeb. u. E 6245 an Geschft. *

Jüngerer † routinierter Pianist sof. ges. (mit Tango-parm. u. Refraingesang bev.) Gst. Ang. mögl. m. Bild, Ref. u. Gageanspr. erbet. B 3755 Gst. Barm. †

Uebernehme z539
Verkauf und Verwertung von Erfindungen.
Vermittle Teilhaber. Ang. u. 1420 an d. Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Schreib-EXPRESS
Vervielfältigungen aller Art

50	100	500	1000
3.-	5.-	8.-	12.-

einseitig, inkl. Papier.
Alle Arbeiten rasch, saub., bill.
A. Rübel, Vohwinkel, Hackländstraße 27 ½

Buchhaltung Korrespondenz Steuersachen
erledigt tücht. Kaufmann. — Monatlich 20 Mk. — Anfragen u. E 605 an Gst. *

Gute Existenz
durch Aufstellung einer u214
Heißmangel.
Vom Publik. sehr begehrt. Gut. Verdienst bei gering. Betriebskosten. Ang. u. Vertret. Bes. kostenlos.
Duisburger Wäschereimasch.-Fabrik, Duisburg, Wörthstr. 42, Fernruf 524 und 918.

Webstofflager Hch. Kramer
Erbslöhhaus Elberfeld
Hofaue 49
Verkauf an Private
Die zeitgemäße einzigartige Verkaufsstätte.
Heute und folgende Tage
Ein Posten 100 cm breite
Reinseidene k113
Crêpe Satins und Crêpe Marocains
elegante Ware, in großem Farbsortiment, für Tanz- und Gesellschaftskleider, weit unter Preis ..... Meter **4.50**
Überzeugen Sie sich!

65 Neubauten von Einfamilienhäusern
in Wuppertal-Elberfeld, Stockmannsmühle
Schwebebahn-Haltestelle Varresbeck, 5 Minuten Fußweg.
6 Zimmer und Dachgeschoß, Zentralheizung, eingerichtetes Bad, Veranda zum Garten, welcher ca. 300 qm groß ist, und schöner Vorgarten mit Einfriedigung.
Preis Mk. 16500 schlüsselfertig
einschließlich aller Nebenkosten, auch Grunderwerbskosten, Notarkosten usw. — Erforderlich sind 2500 Mk. — Der Rest bleibt stehen.
Baufinanz G. m. b. H. Wuppertal-Elberfeld
Bembergstraße 13. Telephon 252 48 (Tielke). *

Auslands-Konzern gibt Festwährungs-Hypotheken
zu 99% Ausz. und 7½—8% Zinsen. Nur erstkl. Objekte, auch in kl. Orten, kommen in Frage. Sof. Entscheid. Eilangeb. unt. E 675 an die Geschft. Barmen. 3898a